

März-Mai 2015

# LEBEN



**ZEITSCHRIFT DER BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL**

**[www.bewegung-fuer-das-leben.com](http://www.bewegung-fuer-das-leben.com)**

Ausgabe 122 • 39012 Meran • Winkelweg 10 • Tel./Fax 0473 237 338 • [bfl@aruba.it](mailto:bfl@aruba.it)

**Vater sein – heute**

**GEBETSVIGILIEN**

Samstag, 16. Mai 2015 in Meran, Barmherzige Schwestern/Gratsch, 14.30 Uhr  
 Samstag, 20. Juni 2015 in Bozen, PIO X°, Reschenstraße, 14.30 Uhr  
 Samstag, 18. Juli 2015 in Meran, Barmherzige Schwestern/Gratsch, 14.30 Uhr  
 Samstag, 22. August 2015 in Bozen, PIO X°, (an Stelle von 15. August)

**3- TEILIGES SEMINAR FÜR NATÜRLICHE EMPFÄNGNISREGELUNG**

mit MARGARETH und HANS LANZ  
 im Eucharistinersaal, Meran, Winkelweg Nr. 10  
 Beginn jeweils um 20.00 Uhr  
 Freitag, 17. April 2015  
 Freitag, 15. Mai 2015  
 Freitag, 25. September 2015  
 Anmeldung erforderlich!

**GEBETSNACHT**

Samstag, 23. Mai 2015 im Bozner Dom  
 17.00 Uhr: Rosenkranz in der Probsteikapelle (Radioübertragung auf RGW),  
 18.00 Uhr: Vorabendmesse mit DEKAN BERNHARD HOLZER im Bozner Dom,  
 19.00 Uhr bis 23.00 Uhr gestaltete Gebetsstunden,  
 23.00 Uhr Abschlussmesse mit P. CHRISTIAN BLUEMEL

**AUSBILDUNGSSEMINAR TEENSTAR**

für Eltern, Pädagogen/innen, Gruppenleiter/innen und alle Interessierte  
 im Kolpinghaus Meran mit der Referentin HELGA SEBERNIK und Team  
 an 3 Wochenenden: Sa./So. 11./12. Juli 2015  
 Sa./So. 29./30. August 2015  
 Sa./So. 19./20. September 2015

**Veranstaltungen  
 im Haus des Lebens**

**BETREUTE SPIELGRUPPE**

Dienstags und Donnerstags von 9.00 bis 11.30 Uhr  
 (Einschreibung für Herbst im Büro)

**EHEVORBEREITUNG**

Freitag, 25. September bis Sonntag, 27. September 2015

**VERLEIHUNG PREIS DES LEBENS 2015**

am Samstag, 23. Mai 2015  
 11.00 Uhr Frührschoppen mit Weißwurst im Park - Haus des Lebens,  
 13.30 Uhr Prämierung Kalender-Quiz,  
 14.00 Uhr Verleihung Preis des Lebens,  
 ab 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen.

**GESPRÄCHSRUNDEN FÜR FRAUEN**

Mittwoch, 20. Mai 2015 Impulsreferat und Erfahrungsaustausch  
 Beginn jeweils um 9.15 Uhr bis 11.00 Uhr

**Inhalt**

- 4 Männer und Väter
- 5 Papst Franziskus über Vaterfigur
- 6 Unsere Generation, eine vaterlose ...
- 7 Vater sein - eine Herausforderung
- 8 Lesetipp
- 9 Was Liebe und Verständnis bewirken
- 10 Unsere Väter / ABC für echte Männer
- 12 Buntes
- 16 Abtreibung als Menschenrecht
- 17 Ich habe meine Abtreibung überlebt
- 18 Präimplantationsdiagnostik (PID)
- 19 Aus der Beratung
- 20 Ehe gelingt, wenn ...
- 21 Brautleuteseminar
- 22 Das Charisma von TeenSTAR
- 24 Die Kinder in die Mitte stellen
- 26 Jahresbeitrag - LEBE für Freunde
- 27 Studie: Was Mütter ...
- 28 Lebenshilfe
- 29 Jugend: Die Sehnsucht nach Glück
- 30 Esoterik und Christentum
- 32 Jugendseite
- 34 Gesellschaftspolitik
- 35 Kinderkrippen
- 36 Kinderseite
- 37 Papa wohnt nicht mehr zu Hause
- 38 Hänsel und Getel, anno 2015
- 39 Woche des Lebens
- 40 Mütter - Heldinnen der Gesellschaft

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:**  
 BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol  
 Eintragung beim Landesgericht Bozen,  
 N. 25/92 R. ST. vom 9.9.92

**Presserechtlich verantwortlich:**  
 Dr. Franz Pahl

**Für den Inhalt verantwortlich:**  
 Christian Raffl

**Layout:** Franz Gögele, Sylvia Pechlaner

**Redaktionsteam:**  
 Marion Ebnicher, Dr. Christiane Peregger,  
 Hildegard Tscholl, Martha Zöggeler

**Druck:** Lanarepro GmbH

**Auflage:** 12.000 Stück

**Anschrift der Redaktion:**  
 BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol,  
 39012 Meran, Winkelweg 10  
 Tel. & Fax 0473 237 338  
 lebe@aruba.it  
 www.bewegung-fuer-das-leben.com

**Steuer-Nr.:** 94027310211

**IBAN:** IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443  
**SWIFT/BIC:** ICRA IT RR3 PO

Textabdrucke mit Quellenangabe  
 sind erlaubt.

Bildnachweis Titelseite: Shutterstock

**Kalenderfotos 2016 !**



**Haben Sie ein oder mehrere schöne Kinderfotos von  
 Ihren Kindern, Enkelkindern, Nichten oder Neffen?  
 Dann senden Sie uns diese doch zu!**

An: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL,  
 Winkelweg 10, 39012 Meran  
 oder an die E-mail Adresse: lebe@aruba.it

**Bitte Absender nicht vergessen!  
 Einsendeschluss ist der 10. Oktober 2015**

*Liebe Freunde für das Leben,  
liebe Väter, liebe Mütter!*

Wir haben uns in dieser Ausgabe von LEBE dem Thema „Vater sein - heute“ gewidmet. Ich selbst bin Vater von 5 Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren und ich möchte in diesem Vorwort auf die Vaterrolle aus meiner Alltagssicht eingehen.

Vater sein heute ist sehr spannend und anspruchsvoll, denn die Frage stellt sich: was brauchen unsere Kinder? Ist es etwa das neueste Spielzeug, die Playstation, der Computer, der Fernseher, das Handy, oder doch die neueste Klamotte von der zur Zeit die Werbung spricht ... ja das sind alles weltliche Dinge die reizvoll sind, die Kinderaugen zum Leuchten bringen und die auch für kurze Zeit Befriedigung und Freude schenken, aber bald schleicht sich Langeweile ein und der Ruf nach etwas Neuem wird hörbar. Wollen wir unsere Kinder nach diesem Schema aufwachsen lassen oder richten wir unsere Aufmerksamkeit auf andere Werte?

Was brauchen also unsere Kinder für ein gesundes und stabiles Heranwachsen? In erster Linie brauchen sie uns Eltern, Mutter und Vater in physischer Präsenz, das ist die Basis für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder, unabhängig welchen Status die Eltern haben, reich oder arm. Hier zählt nur die Geborgenheit und Liebe, die wir unseren Kindern beim Heranwachsen spüren lassen.

Was brauchen unsere Kinder speziell von uns Vätern? Nach einem langen Arbeitstag, müde und im Geiste noch nicht zu Hause angekommen, werde ich meist von meinen Kindern schon schnellst erwartet und alle umlagern mich und versuchen meine Aufmerksamkeit zu ergattern und jedes möchte von seinen Tageserlebnissen erzählen und berichten. Da ist man als Vater ganz schön gefordert, aber ich habe gelernt den Alltag loszulassen und mich auf die Kinder einzulassen und in diesen Momenten ganz für sie da zu sein.

Was belastet uns als Eltern am meisten? Der Streit der Kinder untereinander. Fast jeden Tag sage ich zu meinen Kindern: „Versucht doch in Liebe miteinander umzugehen.“ Doch im Grunde brauchen die Kinder auch die Auseinandersetzung und den Streit, denn jeder muss lernen, sich im Leben durchzusetzen, das eigene Selbstvertrauen zu stärken und das will alles erprobt und gelernt sein. Die Kinder sollen auch die Unterschiede in den Aufgaben der Mutter und des Vaters kennenlernen. Die Mutter kümmert sich hauptsächlich um das heimelige Wohl mit den damit verbunden Aufgaben. Der Vater geht einem Beruf nach, wo er Geld verdient und sorgt somit für den Lebensunterhalt. Natürlich können sich die Rollen auch ein wenig in sich verschieben und oft ist es dann so, dass die Frau einer bezahlten Arbeit nachgeht und der Mann somit vermehrt im Haushalt mithelfen muss. Jedes Kind hat verschiedene Fähigkeiten und Talente und



der Vater und die Mutter können den Kindern helfen, diese zu entdecken, zu erproben und zu fördern.

Ganz wichtig finde ich es, abgesehen vom leiblichen Wohl, auf die geistige Entwicklung unserer Kinder zu achten! Bei der Taufe haben wir als Eltern versprochen, unser Kind im christlichen Glauben zu erziehen und als Eltern im Glaubensleben Vorbild zu sein. Hier liegt auch bei uns Vätern eine große Verantwortung. Es fällt uns Männern oft nicht leicht mit unseren Kindern über den Glauben zu sprechen, lieber reden wir über praktische Dinge oder über Freizeitaktivitäten. Die Kinder blicken zum Vater hoch, wenn er die Hände faltet und mit den Kindern betet, denn das prägt sich bei unseren Kindern tief ein. Ich merke das immer wieder, wie aufmerksam mich meine Kinder bei unserem gemeinsamen Gebet beobachten und wie wichtig es ist, gemeinsam als Familie zu beten. Dieser Same des christlichen Glaubens, den wir unseren Kindern einpflanzen, trägt sie ein ganzes Leben und sie werden immer den Weg zu Gott finden. Die größte Liebe, die wir unseren Kindern schenken können, ist, sie zur Quelle des Lebens, zu Gott, unserem Schöpfer und Erlöser hinzuführen. Liebe Väter ich glaube es gibt keine Gebrauchsanweisung für den perfekten Vater ... für das Kind ist es wichtig Vater und Mutter erleben zu dürfen und deren Liebe, Aufmerksamkeit und Geborgenheit spüren zu können. Die Verantwortung für uns Eltern und besonders auch für uns Väter in Erziehungsfragen ist groß und wir müssen zum richtigen Zeitpunkt die richtigen Schritte setzen, um den Kindern eine solide und gesunde Basis für ihr weiteres Leben zu geben. Ich wünsche allen Vätern, natürlich auch allen Müttern, viel Kraft und Freude mit ihren Kindern und Gottes Segen in ihrem erzieherischen Wirken. Der Hl. Josef möge immer euer Beistand sein!

Liebe Freunde für das Leben, ich möchte an dieser Stelle wieder allen danken, die unsere Arbeit durch eine Spende unterstützt haben und weiterhin unterstützen. Möge der liebe Gott Ihnen dafür viele Gnaden schenken.

Es grüßt Sie herzlichst

*Christian Raffl*

Christian Raffl,  
Präsident der BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Südtirol

# Männer und Väter

Treffende Aussagen über die Männer und Väter,  
entnommen aus einem Interview mit Kardinal Burke

www.katholisches.info



Foto: Shutterstock

Kinder zu verteidigen, und der arbeitet, um den Lebensunterhalt für die Familie zu liefern. So viel von dieser Tradition, die heroische Natur der Männlichkeit zu verkünden, ist in der Kirche von heute verloren gegangen.

Für ein Kind ist es, während es wächst und erwachsen wird, sehr wichtig, alle tugendhaften Merkmale des männlichen Geschlechts zu beobachten. Die gesunde Beziehung mit dem Vater hilft dem Kind, sich von der innigen Liebe der Mutter wegzubewegen und eine Disziplin aufzubauen, sodass es eine exzessive Eigenliebe vermeiden kann. Dies stellt sicher, dass das Kind in der Lage ist, sich selbst in passender Weise als eine Person in Beziehung mit anderen zu identifizieren. Das ist entscheidend für Jungen wie auch für Mädchen. Die Beziehung eines Kindes mit seinem Vater ist zentral seine Selbstidentifizierung. Wir brauchen diese sehr enge und bejahende Beziehung mit der Mutter, aber gleichzeitig ist es die Beziehung mit dem Vater – die von Natur aus distanzierter, aber nicht weniger liebevoll ist –, welche unser Leben diszipliniert. Sie lehrt das Kind, ein selbstloses Leben zu führen, bereit, jene Opfer zu begrüßen, die notwendig sind, Gott und einander treu zu sein.

Die Krise zwischen Mann und Frau wurde sehr verschlimmert durch einen vollständigen Zusammenbruch der Katechese in der Kirche. Junge Männer wuchsen auf, ohne angemessene Einweisung hinsichtlich ihres Glaubens und des Wissens um ihre Berufung. Gleichzeitig gab es in der Gesellschaft eine Explosion in Sachen Pornografie, die besonders zerstörerisch für Männer ist, weil sie die ganze Wirklichkeit der menschlichen Sexualität schrecklich verzerrt. Sie führt Männer und Frauen dazu, ihre menschliche Sexualität abgesondert zu sehen von einer Beziehung zwischen einem Mann und einer Frau in der Ehe.

In Wahrheit ist das Geschenk sexueller Anziehung auf die Ehe gerichtet, und jede Art sexueller Verbindung gehört korrekterweise nur in die Ehe. Aber die ganze Welt der Pornografie verdirbt junge Leute dahingehend, dass sie glauben, ihre sexuelle Fähigkeit diene

ihrer eigenen Unterhaltung und Lust – und wird so zu einer zerstörenden Lust, die eine der sieben Todsünden ist.

Das Geschenk der menschlichen Sexualität ist verdreht in ein Mittel zur Selbstbefriedigung, oft auf Kosten einer anderen Person, ob in heterosexuellen oder homosexuellen Beziehungen. Ein Mann, der nicht ausgestaltet wurde mit einer angemessenen Identität als Mann und als Vaterfigur, wird letztendlich sehr unglücklich werden. Diese schlecht ausgestalteten Männer werden abhängig von Pornografie, sexueller Freizügigkeit, Alkohol, Drogen, und der ganzen Skala von Süchten. [...]

Um diese traurige Verwirrung von Männern in der Kultur zu verschlimmern, hat es einen schrecklichen Verlust an häuslichem Leben gegeben. Die Kultur ist sehr materialistisch und konsumorientiert. Diese Beschäftigung hat den Vater – und oft die Mutter – dazu geführt, Überstunden zu arbeiten. Die Konsumentenmentalität hat auch zu der Idee geführt, dass das Leben von Kindern mit Aktivitäten angefüllt sein muss: Schule, Sport und Musik, und alle Arten von Aktivitäten an jedem Tag der Woche.

Alle diese Dinge sind in sich gut, aber es hat einen Verlust an Ausgeglichenheit gegeben. Wir haben die gegenwärtigen Generationen schwer verwundet. Junge Leute beklagten sich verbittert bei mir als Bischof: „Warum wurden uns diese Dinge nicht beigebracht?

Zur Beichte und zur Sonntagsmesse gehen, den Rosenkranz abends zusammen als Familie beten, gemeinsame Mahlzeiten zu essen – all diese Dinge geben praktische Führung im christlichen Leben. Zu lernen, dass es nicht männlich ist, vulgär oder gotteslästerlich zu sein, und dass ein Mann einladend und höflich anderen gegenüber ist – dies scheinen kleine Dinge zu sein, aber sie formen den Charakter des Mannes. Davon ist viel verloren gegangen. □

Quellen:

[www.katholisches.info/2015/01/19/kardinal-burke-ueber-die-katholische-maennerkrise-teil-1/](http://www.katholisches.info/2015/01/19/kardinal-burke-ueber-die-katholische-maennerkrise-teil-1/)

[www.katholisches.info/2015/01/20/kardinal-burke-ueber-die-katholische-maennerkrise-teil-2/](http://www.katholisches.info/2015/01/20/kardinal-burke-ueber-die-katholische-maennerkrise-teil-2/)

Unglücklicherweise hat die radikale feministische Bewegung die Gesellschaft so stark beeinflusst und sie dazu geführt, andauernd Frauenthemen anzusprechen, auf Kosten des Ansprechens von entscheidenden Themen, die für Männer wichtig sind. Die Wichtigkeit des Vaters – sei es in der ehelichen Verbindung oder nicht –, die Wichtigkeit des Vater für die Kinder, die Wichtigkeit der Vaterschaft für Priester, die entscheidende Bedeutung eines männlichen Charakters, die Betonung der besonderen Gaben, die Gott den Männern für das Wohl der ganzen Gesellschaft gibt. Die Güte und Wichtigkeit von Männern wurde sehr verdunkelt, und aus allen möglichen praktischen Gründen überhaupt nicht hervorgehoben.

Dies ist der Fall trotz der Tatsache, dass es eine lange Tradition in der Kirche war – speziell durch die Andacht zum heiligen Joseph –, den männlichen Charakter des Mannes zu betonen, der sein Leben um des Heimes willen opfert, der sich mit Ritterlichkeit darauf vorbereitet, seine Frau und seine

# »Die Abwesenheit der Vaterfigur schafft Wunden, die sehr schwer sein können«

Aussagen von Papst Franziskus im Zuge der Januarkathechesen 2015

www.zenit.org

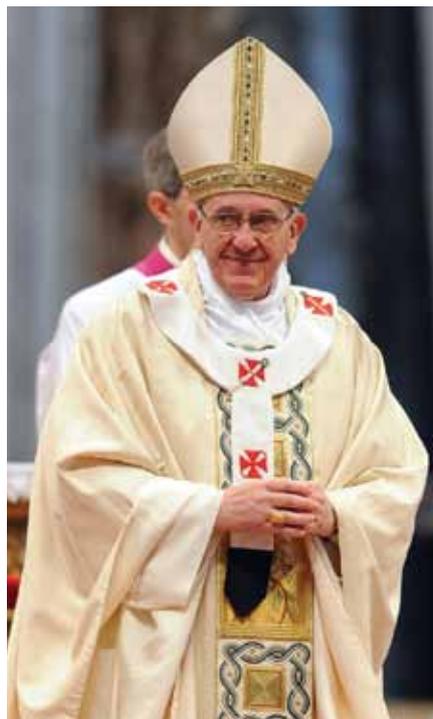
**V**ater ist ein Wort, das alle kennen, ein universales Wort. Es drückt eine grundlegende Beziehung aus, die so alt ist wie die Menschheit selbst. Heute jedoch ist gesagt worden, unsere Gesellschaft sei eine „Gesellschaft ohne Väter“ geworden. Anders ausgedrückt: die Gestalt des Vaters ist abwesend, verblasst, verdrängt, besonders in der westlichen Kultur. Anfangs wurde das sogar als Befreiung empfunden: eine Befreiung vom „Herrenvater“, vom Vater als Vertreter eines Gesetzes, das sich von außen aufzwingt; vom Vater, der dem Glück seiner Kinder im Wege steht und ein Hindernis für die Emanzipation und Selbstständigkeit der Jugend darstellt. Heute scheint das Problem nicht mehr in der aufdringlichen, einschränkenden Gegenwart der Väter zu liegen, sondern im Gegenteil in ihrer Abwesenheit. Die Väter von heute sind oft so sehr auf sich selbst konzentriert, auf ihre Arbeit und manchmal auf ihre Selbstverwirklichung, dass sie ihre Familie vergessen. Und so lassen sie die Kinder und Jugendlichen allein.

Die Abwesenheit der Vaterfigur im Leben der Kinder und Jugendlichen schafft Leerräume und Wunden, die mitunter auch sehr schwer sein können. Gewisse Auffälligkeiten bei unseren Kindern und Jugendlichen scheinen in der Tat auf diese Abwesenheit zurückzuführen sein, auf das Fehlen von Vorbildern und einer väterlichen Bezugsperson im Alltag, auf den Mangel an Nähe und Liebe seitens der Väter. Das Gefühl, Waisen zu sein, ist in vielen Jugendlichen stärker, als wir glauben.

Obwohl sie eine Familie haben, sind sie Waisen: weil ihre Väter oft nicht da sind, ganz konkret zuhause fehlen. Ja viel mehr noch: weil sie auch dann, wenn sie zuhause sind, sich nicht als Väter verhalten, nicht mit ihren Kindern sprechen, ihre Erzieherrolle nicht wahrnehmen, ihren Kindern nicht durch Wort und Beispiel jene Werte und Lebensregeln vermitteln, die sie genauso dringend bräuchten wie das Brot. Die Qualität der väterlichen Erziehung muss umso höher sein, je mehr der Vater gezwungen ist, wegen seiner Arbeit von zuhause fern zu

bleiben. Oft hat man den Eindruck, als wüssten die Väter nicht recht, welchen Platz sie zuhause einnehmen sollen und wie sie ihre Kinder erziehen sollen. Und so enthalten sie sich „sicherheitshalber“ ganz, ziehen sich zurück und vernachlässigen ihre Pflichten, indem sie sich zum Beispiel in eine unwahrscheinliche „gleichberechtigte“ Beziehung zu ihren Kindern flüchten. Es stimmt zwar, dass du deinem Kind ein „Freund“ sein sollst, aber vergiss nie, dass du der Vater bist! Wenn du dich verhältst wie ein gleichberechtigter Freund, wird das deinem Kind nicht gut tun.

Dieses Problem finden wir auch in der Gesellschaft wieder. Die Zivilgesellschaft mit ihren Institutionen hat der Jugend gegenüber eine Verantwortung, die wir in gewissem Sinn als „väterlich“ bezeichnen können und die sie oft vernachlässigt oder falsch ausübt. Auch sie lässt die jungen Menschen oft im Stich und gibt ihnen eine verzerrte Perspektive. So werden die Jugendlichen zu Waisen, die keine offenen Wege mehr vor sich haben, keine Lehrer, denen sie vertrauen können, keine Ideale, die das Herz erwärmen, keine Werte und Hoffnungen, die ihnen täglich Halt geben.



Jeder Vater weiß, wie schwer es ist, dieses Erbe zu vermitteln: wie viel Nähe, wie viel Zärtlichkeit und wie viel Festigkeit man braucht.

Die erste Voraussetzung dafür ist also, dass der Vater in der Familie da sein muss. Er muss seiner Frau nahe sein und alles mit ihr teilen; Freude und Leid, Mühen und Hoffnungen. Und er muss für seine Kinder da sein, während sie wachsen: wenn sie spielen und wenn sie lernen, wenn sie ausgelassen sind und wenn sie frustriert sind, wenn sie sprechen und wenn sie schweigen, wenn sie etwas wagen und wenn sie sich nicht trauen, wenn sie einen Fehler begehen und wenn sie zu ihrem Weg zurückfinden; ein Vater muss immer da sein. Das bedeutet nicht, dass er seine Kinder überwachen soll! Zu viele Väter überwachen ihre Kinder so streng, dass sie ihnen keine Freiheit mehr zum Wachsen lassen.

Das Evangelium berichtet uns von der Beispielhaftigkeit des himmlischen Vaters - des einzigen, sagt Jesus, den man einen „guten Vater“ nennen kann (vgl. Mk 10,18). Alle kennen jene wunderbare Geschichte, die wir das „Gleichnis vom verlorenen Sohn“ oder „vom barmherzigen Vater“ nennen. Wie viel Würde und wie viel Zärtlichkeit liegt in der Gestalt jenes Vaters, der auf der Türschwelle wartet, dass sein Sohn zurückkehrt!

Väter brauchen viel Geduld. Oft gibt es nichts anderes, was sie tun können, als zu warten; zu beten und mit viel Geduld, Sanftmut, Großzügigkeit und Barmherzigkeit zu warten.

Ein guter Vater versteht es, zu warten und aus ganzem Herzen zu vergeben. Freilich weiß er auch, wie man mit fester Hand Fehler korrigiert: er ist kein schwacher, nachgiebiger, sentimentaler Vater. Ein Vater, der korrigieren kann, ohne zu verletzen, kann auch beschützen, ohne auf sich selbst Rücksicht zu nehmen. Die Kinder aber brauchen einen Vater, der auf sie wartet, wenn sie von ihren Niederlagen zurückkehren. Sie werden alles tun, um das nicht zuzugeben, um es nicht zu zeigen; aber sie brauchen ihn. Wenn sie ihn nicht finden, schlägt das Wunden, die nur schwer wieder verheilen. □

# »Unsere Generation ist zum Teil eine vaterlose Generation!«

Bernhard Mittertutzner



Bernhard Mittertutzner aus Brixen, Kontinentalvertreter für Europa der Welt-Familie von Radio Maria, mit seiner Familie

**E**s ist für mich als Vater von fünf Kindern immer wieder ein schwindelerregender Gedanke: Vom Schöpfer selbst gerufen zu sein, an seiner Schöpferkraft Teil zu haben und ihm Menschen mit unsterblichen Seelen zu zeugen, Kinder für ein Leben, das unendlich ist. Er, der jedes einzelne dieser Kinder von jeher ersehnt hat, sie ausgedacht und geschmückt hat, wollte auf mich warten, um sie ins Leben zu bringen! Er wollte die Erfüllung seiner Sehnsucht nach neuem Leben abhängig machen von meinem JA. So wie bei Maria und ihrem entscheidenden JA zum großen Heilsplan Gottes. Und dann ist da dieser Blick als Vater auf die vielen Talente, Fähigkeiten und Besonderheiten der Kinder, die es gilt zu schützen, zu fördern und wachsen zu lassen. Aber arm erlebe ich mich oft als Papa und wie sehr merke ich, dass ich immer wieder weit hinter diesem Idealbild VATER zurückbleibe. Das ist zwar schmerzvoll, aber es hilft mir auch immer wieder mich an den einzigen, wirklichen Vater auszurichten, dem, der im Himmel ist. Vatersein ist ein Wesensaspekt Gottes. Er ist der Ursprung von allem. Und sein Vatersein ist umwerfend: Er bringt nicht nur alles Leben hervor, sondern er fördert es auch bis hin zur Perfektion. Er schenkt nicht nur Schönheit und Kraft, sondern gibt auch noch Freiheit dazu. Er hat nicht nur Mitleid mit seinen Geschöpfen, sondern „er trägt auch alle Krankheiten und lädt alle Leiden auf sich!“ (vgl. Jes 54,3). Er ist nicht

Vater, der wirklich liebt, sieht und übersieht; investiert und wartet; staunt und mutet zu; fordert und lobt, er gibt und vergibt. Und Gottes Art zu lieben hilft mir immer wieder einzudocken in eine bessere Art von Gespräch und Erziehung, und (nach Papst Franziskus) niemals die drei Zauberworte des familiären Zusammenlebens zu vergessen: Bitte, Danke, Entschuldigung! Wie vielleicht noch nie zuvor in der Geschichte scheint mir die Wunde der Vaterlosigkeit in unserer Generation zu sein. Zunächst die furchtbaren Kriege, in denen viele Väter einfach nicht mehr heim gekommen sind, und jetzt immer mehr Väter, die, weil geschieden oder getrennt, nicht mehr da sind. Und andere Väter, die zwar da sind, aber doch nicht gegenwärtig, weil sie mehr Spielgefährten oder Kumpel ihrer Kinder sind, als Erzieher und Former. Das sind nicht zuletzt die Folgen von einer ausgearteten Emanzipation und des fatalen Gender-Irrtums. Wie sehr brauchen wir dieses Vater-(Vor)Bild aus der Hl. Schrift, diesen Gott in seinem einzigartigen Vatersein: klar, konstant, verlässlich, treu, barmherzig, geduldig, konsequent,...und vor allem: verliebt in seine Kinder! Wie sehr brauchen Kinder das (Vor)Bild eines Vaters, der sich selbst an den einen, himmlischen Vater, wendet, an ihn glaubt, nach seinem Wort sein Leben ausrichtet, zu ihm betet und von ihm erzählt. Das ist das Größte, was ein Vater seinen Kindern für ihren Lebensweg mitgeben kann. □

## »Vater als ganz normaler, fehlbarer Mensch, der liebt, leidet und lacht«

Johannes Hartl, Augsburg

**J**eder Mensch wird sehr stark von seinem Vater beeinflusst. Bei mir sind es praktisch alle Stärken und Schwächen, die ich an mir selbst wahrnehme. Ich habe ein extrem gutes geistliches und menschliches Erbe von meinem Vater bekommen, doch natürlich auch etliche von seinen Grenzen und Macken. Zum einen bemerke ich, dass ich selbst relativ ähnlich mit meinen Kindern umgehe wie mein Vater mit mir. Doch dann gibt es auch Bereiche, in denen ich ganz bewusst anders sein möchte und mich für andere Erziehungsmethoden entschieden habe.

Ein guter Vater liebt seine Kinder und hat eine enge Herzensbeziehung zu ihnen. Dafür ist es aber unerlässlich, dass er seinen Kindern auch verbal Wertschätzung entgegenbringt und Liebe zeigt auch durch Umarmungen und besonders durch gemeinsame Zeiten.

Leider haben die Väter wenig Lobby in unserer Gesellschaft. Manchmal erscheinen die spezifisch männlichen Eigenschaften beinahe als negativ. Wenn dann noch massive Belastungen im Beruf dazukommen, ist es nicht leicht, wirklich noch ein präsenter Vater in der Familie zu sein. Kinder sind ein Geschenk. Sie fordern einen heraus, indem sie uns spiegeln, wie man wirklich ist. Doch in erster Linie erfüllen sie das Leben mit Farbe und Freude. Sie locken uns Männer heraus aus dem Kreisen um uns selbst und die Arbeit und lenken den Blick auf das viel Wichtigere: die Beziehung, das Leben, das Spiel und die Freude.

Meine Kinder sollen mich als Vater in Erinnerung behalten, als einen Freund, der ihnen nahe bleibt, egal was das Leben bringt. Und als einen ganz normalen, fehlbaren Menschen, der liebt, leidet und lacht. Und der darin vom himmlischen Vater unendlich geliebt wird und deshalb frei und zutiefst beschenkt leben kann. □

## Im Gespräch bleiben

Über die oft schwierigen  
Eltern-Kind-Debatten

Famille Chrétienne vision 2000

Ist unser Reden, so wahr es auch sein mag, für unsere Kinder nicht oft unverständlich? Innerhalb von nur einer Generation – leider bearbeitet von den verrückten Ideen des sogenannten Mai 1968 – haben sich die Gedankengänge total verändert.

Sei es durch Schulbücher oder durch die Wertvorstellungen ideologischer Professoren, sei es durch die in Zeitungsartikeln, im Fernsehen, vor allem aber im Internet vermittelten Botschaften – diese Dauerberieselung hat das anfällige, manchmal noch unberührte Verständnis der Menschen geprägt und ihm eine unreflektierte Denkweise ohne Alternative aufgedrängt. Wenn wir dann, oft erst als Zweite mit anderen Vorstellungen daherkommen, begreifen unsere Kinder nicht einmal, wovon wir reden. Dann geht es darum, jeden Knoten ihres Vorverständnisses einzeln zu lösen, bevor wir eine der Wahrheiten äußern, die ihnen sonst aufgrund dessen, was sie üblicherweise hören, unfassbar erscheinen müssen.

Ist unser Reden nicht oft unverständlich für unsere Kinder? Die Worte haben ihren Sinn verändert. Sie sind oft so verfälscht, dass derselbe Satz gestern als etwas Sinnvolles geäußert, heute Unsinn bedeutet, ja einfach auf Unverständnis stößt.

Das fortwährende Zappen, das dazu führt, dass man sich kaum länger bei einem Thema aufhält, bereitet den Geist nicht darauf vor, sich in wichtige Fragen zu vertiefen. Und so erwecken wir Eltern den Eindruck, Hinterwäldler zu sein, wenn wir vergeblich versuchen, uns ohne Dolmetsch und Wörterbuch verständlich zu machen.

Bereitet es uns daher nicht Unbehagen, etwas zu sagen? Sicher! Das darf uns aber nicht aus der Ruhe bringen und entmutigen. Ja, Debatten können unbehaglich werden.

Und dennoch: Wir sollten nie daran zweifeln, dass ein „wahres, rechtes und liebevolles“ Wort das einzig angemessene ist – selbst wenn es zunächst mit Ärger quittiert wird. Was uns als beängstigender Monolog erscheinen mag, kann – mit der Gnade und durch Wiederholung – das Herz berühren. Es genügt, dass wir das von Gegenströmungen hin und her geworfene Boot nicht verlassen. □

# » Vater sein ist eine Herausforderung «

Christian Klotzner

**M**ein Vater ist vor gut zwei Jahren verstorben. Erst allmählich merke ich, wie sehr er mein Leben geprägt hat. Er ist mir heute Vorbild in vielerlei Hinsicht. Für mein Leben möchte ich insbesondere seine positive Grundeinstellung zum Leben, seine Ehrlichkeit, seine Korrektheit, aber auch seine Gelassenheit, mir zu eigen machen. Sein Wirken war geprägt von einem tiefen christlichen Glauben und von einem sozial-karitativen Handeln. Beeindruckt hat mich seine große Bescheidenheit und seine Dankbarkeit. Tugenden, die uns heute allen sehr schwer fallen.

Manchmal stelle ich mir die Frage, wie mein Vater oder meine Mutter in dieser oder jener Situation entschieden hätten. Ich glaube schon, dass die Erziehung meiner eigenen Kinder in engem Zusammenhang mit meinen Erziehungs-Erfahrungen in der Kindheit zu sehen ist.

Durch die aufgeweichten Rollenbilder von Frau und Mann kann Vater sein – heute vieles bedeuten und völlig unterschiedlich ausgeprägt sein. Ich möchte ein Vater sein, der den Kindern Halt im Leben gibt, der Wegbegleiter ist und der wichtige Dinge im Leben vermittelt. Allem voran möchte ich meinen Kindern aber den christlichen Glauben mitgeben. Er soll Kraft geben und helfen, die Hürden des Lebens gut zu

meistern. Mit Liebe, Nähe und einer positiven Lebenseinstellung möchte ich diesen Idealen nachkommen.

Vater sein ist eine Herausforderung, heute mehr denn je. Eine Schwierigkeit erlebe ich heute darin, dass das Berufsleben in der Regel sehr viel Zeit und Kraft abverlangt. Manchmal so viel, dass für Frau und Kinder zu wenig übrig bleibt. Und eine weitere Herausforderung liegt darin, dass glücklich sein häufig mit materiellem Wohlstand gleichgesetzt wird, dagegen rudern fällt schwer.

Das Schöne am Vater sein – heute liegt darin, dass man sein Bild von Vater sein weitgehend selbst gestalten kann und dabei viele Möglichkeiten hat. Der Abschied vom Rollenklischee birgt somit Chancen und erlaubt es, dass der Vater beispielsweise auch Gefühle zeigen, Nähe besser leben und familiäre Gemeinschaft besser gestalten kann. Voraussetzung ist jedoch, dass man das Vater sein bewusst wahrnimmt und diese Rolle zum Wohle der Familie ausgestaltet.

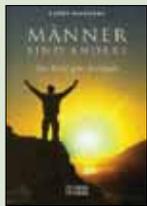
Väter sind keine Übermenschen, sondern Menschen mit bestimmten Stärken und auch Schwächen. Von den Stärken sollen die Kinder möglichst profitieren, aus den Schwächen sollten sie lernen. Ich hoffe fest, dass mich meine Kinder in guter Erinnerung behalten. □



Dr. Christian Klotzner, Meran-Obermais, Präsident der Stiftung St. Elisabeth, mit seinen Töchtern Verena und Miriam, Ehefrau Sonia und Sohn Martin (v.l.n.r.)



# Lese tipp



## MÄNNER SIND ANDERS - DIE BIBEL GIBT ANTWORT

Larry Richards

Männer entdecken wieder die Wichtigkeit des spirituellen Lebens und Larry Richards hilft ihnen dabei. Er erzählt von seinen eigenen Kämpfen, die echte Männlichkeit für sich zu entdecken und auch von anderen Männern, die er auf ihrem Weg begleitet hat. In dem Buch beschreibt er, wie man sich auf die richtigen Ziele ausrichtet, ein Leben als geliebter Sohn Gottes führt, seine Fehler anerkennt, stark und mutig ist, ohne eine falsche Stärke vorzuspielen, seine Schwächen und Begrenzungen anerkennt und Kraft im Glauben und in echter Liebe findet. Obwohl Larry Richards als zölibatärer Priester lebt, nimmt er kein Blatt vor den Mund, wenn es um Sexualität geht - sei es um die richtige Haltung eines Junggesellen oder die eines verheirateten Mannes. Er ermutigt die Männer, wahre Helden zu sein - Männer mit authentischem Mut, Mitgefühl und Integrität.

Verlag: Media Maria  
ISBN-10:3981444418, ISBN-13:978-3981444414



## VON GOTT, MENSCHEN UND TIEREN

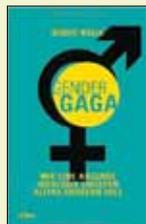
### Geschichten zum Nachdenken

Andreas Laun

„Jesus hat es gemacht, wie es bei den Juden immer schon üblich war: Er hat Geschichten erzählt, die auch Kinder und andere Menschen ohne Doktor-Titel verstehen können, damit wir alle Gott und uns selbst besser kennen lernen!“

In seinem neuen Buch erzählt Weihbischof Laun Geschichten - für Erwachsene und für noch nicht Erwachsene, also für Kinder. Es sind Geschichten über Gott und die Welt, Erlebnisse von verschiedensten Personen und Tiermärchen. Wenn man nachdenkt, entdeckt man, dass man viele als Gleichnisse lesen kann!

Oktober 2014, Verlag: ehfamiliebuch,  
Ladenpreis: € 13,50, ISBN: 978-3-9023360-3-3



## GENDERGAGA

Wie eine absurde Ideologie unseren Alltag erobern will.

Das neue Buch von Birgit Kelle Heute schon über Ihr Geschlecht nachgedacht? Gender Mainstreaming - die Vielfalt der Geschlechter - ist überall und in aller Munde. 20 Jahre lang hat sich diese absurde Ideologie unbeobachtet durch alle Hierarchieebenen gearbeitet - und jetzt haben wir den Salat. Gleichstellungsbeauftragte, Kirchen, Unternehmen, Ämter - alle haben sich des Themas angenommen. Wir gendern jetzt Spielplätze, Ampeln, Toiletten, Studiengänge, die deutsche Sprache und sogar die Bibel.

So langsam schwant immer mehr Bürgern, dass dies alles von zweifelhaftem Sinn und Nutzen ist, dafür aber zielsicher Steuergelder vernichtet. Aber es gibt auch positive Aspekte: Selten hatte eine Ideologie mit Weltverbesserungsanspruch einen derart großen Unterhaltungsfaktor. Und deswegen hat Gender Mainstreaming es verdient, als das betrachtet zu werden, was es ist: eine große Satireshow. Bühne frei!

Verlag: adeo; ISBN-10: 3863340452, ISBN-13: 978-3863340452



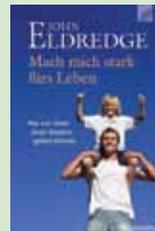
## DER PFLEGEVATER JESU UND ANDERE VÄTER

Ludvig Gschwind

Das Ja Josefs zum Willen Gottes zeigt seinen edlen Charakter.

Josef übernimmt die Rolle des sorgenden Vaters. Der Autor stellt Väter aus der Bibel vor wie die Patriarchen Abraham, Jakob und König David, jedoch auch Väter, denen es nicht gelang, ein gutes Verhältnis zu ihren Kindern aufzubauen, wie der Vater von Franz Kafka, Adolf Hitler und Joseph Goebbels. Aus all diesen Lebensgeschichten ist ersichtlich, dass Kinder Väter brauchen, die ihnen Geborgenheit und Sicherheit vermitteln und ihnen ein Vorbild für ihr eigenes Leben sind.

Verlag: Media Maria; ISBN-10: 398159438X  
ISBN-13: 978-3981594386



## MACH MICH STARK FÜRS LEBEN

Was nur Väter ihren Kindern geben können  
John Eldredge

Väter haben im Leben ihrer Kinder eine einmalige Bedeutung: Die Antwort auf die Frage eines Kindes: "Wer bin ich - als Junge? Wer bin ich - als Mädchen?" - diese Antwort muss der Vater geben. Und diese Antwort kann nur der Vater geben. Geben Sie Ihren Kindern also das wichtigste Kapital für ihr Leben mit: eine gesunde und stabile Identität als Mann oder als Frau. Wie das möglich ist, schildert John Eldredge in diesem Buch.

Verlag: Brunnen  
ISBN-10: 376553854X,  
ISBN-13: 978-3765538544



## DIE FÜNF SPRACHEN DER LIEBE FÜR MÄNNER

Gary Chapman

Versteh einer die Frauen! Wenn er schon mal Blumen mitbringt, will sie einfach nur zärtlich umarmt werden. Und wozu besorgt er Kinokarten, wenn ihr der Sinn nach gemütlich zu Hause sitzen und reden steht? Bevor man(n) sein Herz sprechen lässt, sollte man(n) auf seinen Kopf hören: Was versteht meine Frau eigentlich unter Liebe? Jeder Mensch verbindet andere Gedanken und Gefühle mit diesem Begriff. Dr. Gary Chapman zeigt in diesem Buch, dass uns 5 verschiedene „Frequenzen“ zur Verfügung stehen, auf denen wir Liebe senden und Liebe empfangen. Lernen Sie die Liebesprache Ihrer Frau, und sie wird Ihnen in Ihrer antworten! Vielleicht ist es ja gar nicht nötig, ihr die Sterne vom Himmel zu holen, vielleicht tut es ja schon die Zuckerdose vom Regal ...

Verlag: Francke-Buchhandlung; ISBN-10: 3868273492 ISBN-13: 978-3868273496

# »Liebe und Verständnis bewirken viel mehr als harte Strafen«

Peter Paul Brugger

Mein Vater war Offizier der deutschen Wehrmacht im zweiten Weltkrieg und er hat diesen Lebensabschnitt nie verschwiegen. Man könnte also meinen, dieser Vater hätte in der Erziehung seinen Kindern Zucht und Ordnung abverlangt: das genaue Gegenteil war der Fall. Ich habe einen Vater erlebt, der seine fünf Kinder mit ganz viel Liebe, Offenheit, Zuneigung und vor allem Großzügigkeit erzogen hat. Der frühe Tod meines Vaters war für mich ein sehr schmerzliches Erlebnis und ich finde es sehr schade, dass meine eigenen Kinder mit meinem Vater keine gemeinsame Lebenszeit verbringen durften. Das Erziehungsmodell des toleranten, liebevollen und großzügigen Vaters hat auch mich geprägt und ich habe wohl auch versucht, meine Kinder zu motivieren, anderen ihre Fehler zu verzeihen und vor allem ihre menschliche Würde zu achten. Es gibt wohl kein Muster des „perfekten Vaters“. Es gibt Situationen im Leben, in denen man an seine Grenzen stößt, die Nerven verliert, ungehalten und ungerecht ist: ein guter Vater sollte ehrlich zu sich selbst sein und alles Menschenmögliche unternehmen, um ein harmonisches Familienleben zu gestalten und so viel Zeit wie möglich mit Frau und Kindern verbringen. Ein guter Vater sollte auch versuchen, Konflikte in der Familie in angemessener Weise zu lösen: persönlich habe ich mit meinen Kindern die Erfahrung gemacht, dass man mit Liebe und Verständnis viel mehr erreicht als durch harte Strafen. Wir leben in einer Zeit des Friedens und des wirtschaftlichen Wohlstandes. Mit ein bisschen Hausverstand und

Rücksicht kann in der Gesellschaft von heute jeder Mann ein guter Vater sein oder ein solcher werden: wenn jemand glaubt, in der heutigen Zeit sei kein Platz für Kinder, dann hat er die Situation wohl nicht richtig eingeschätzt, und wer sich vor der Verantwortung scheut, eine Familie zu gründen, der weiß nicht, was ihm an Freude und Genugtuung entgeht. Natürlich gibt es auch schwierige Entscheidungen und ich würde jedem verantwortungsvollen Vater raten, sich im Zweifelsfalle immer zu Gunsten der Familie und nicht zu Gunsten der Karriere zu entscheiden. Gerade wenn beide Elternteile berufstätig sind, sollte man trotzdem genügend Zeit für Partnerschaft und Familie „übrig haben“.

Ich weiß noch, wie ich mich fühlte, als unsere Kinder geboren wurden: wie überglücklich ich war und wie sehr ich meine Frau für ihre Tapferkeit bewunderte habe. Das Gefühl, ein neugeborenes Kind in seinen Armen zu halten, ist unbeschreiblich. Die Emotionen, die mit einem solchen Ereignis verbunden sind, können nur erlebt werden und waren für mich eine prägende Erfahrung. Ich liebte es sehr, meinen Kindern Geschichten zu erzählen, insbesondere zur Schlafenszeit. Gerne las ich ihnen Bücher vor, die ich selbst als Kind geliebt hatte. Das Lächeln der Kinder kann einen ganzen schlechten Arbeitstag in einem Moment wettmachen.

Ich wünsche mir, dass mich meine Kinder als liebevollen, freundlichen, unternehmungslustigen und meistens geduldigen Vater, vor dem sie aber trotzdem großen Respekt hatten, in Erinnerung behalten. □

## Was braucht der Mensch

Die innere Freiheit ist die Voraussetzung für wahres menschliches Wachstum. Wo diese Freiheit fehlt oder bedroht ist, empfinden junge Menschen Frustration und sind außerstande, hochherzig nach den Idealen zu streben, die ihrem Leben als Individuen und als Glieder der Gesellschaft Gestalt geben können. Folglich verlieren sie den Mut oder rebellieren, und ihre enormen menschlichen Fähigkeiten werden abgewendet von der Annahme den begeisternden Herausforderungen des Lebens.

### Weiters sind es vier Dinge, die ein Mensch braucht:

Es sind vier elementare Grundbedürfnisse, die ein Mensch im leiblichen Bereich braucht: Atmen, Trinken, Essen, Schlafen. Kein Mensch kann ohne diese vier Möglichkeiten leben oder überleben.

Auf dieser leiblichen Basis braucht der Mensch, um geistig-seelisch und sozial gesund zu sein, auch vier wichtige Erfahrungen:

**eine Liebeserklärung,  
eine Wertschätzung,  
einen Vertrauensbeweis,  
eine Herausforderung.**

In Jesus Christus macht Gott uns diese vier besonderen Geschenke:

Die Geburt Jesus ist seine ganz große **Liebeserklärung** an uns Menschen.

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen Sohn Mensch werden und uns erlösen ließ. Daraus entsteht für uns die größte **Wertschätzung**, die uns je begegnen kann.

Wir sind Gott einen Christus wert. In seinem Lieben und Schätzen, das Gott im Leben Jesu zeigt, liegt der größte **Vertrauensbeweis**, den es für unser Leben gibt.

Und zugleich entsteht in der Liebe, der Wertschätzung, dem Vertrauen, auch die stärkste **Herausforderung** unseres Lebens.

Gott fordert uns zu dem Abenteuer des Glaubens heraus, zum Wagnis der Nachfolge, zur Ganzhingabe unseres Lebens und zur allerhöchsten Berufung: „Als seine Kinder und Boten, seine Zeugen in die Welt zu gehen.“ □



Dr. Peter Paul Brugger, Rechtsanwalt in Bozen, mit seiner Frau und den beiden Söhnen, Tochter Magdalena fehlt auf dem Foto.

# Unsere Väter – oder das ABC für echte Männer

Regina Hagmann

| Was Frauen an ihren Männern lieben                             |          | Wann Kinder zu ihren Vätern aufschauen  |
|--|----------|---|
| <b>A</b> chtung gegenüber der Frau und Aufmerksamkeit schenken | <b>A</b> | <b>A</b> ufmerksamkeit schenken und Annahme jedes Kindes                          |
| <b>B</b> eschützer der Familie                                 | <b>B</b> | <b>B</b> eichtvater für die Kleinen   |
| <b>C</b> harakterstärke  | <b>C</b> | <b>C</b> harakterstärke   |
| <b>D</b> emut, Durchsetzungsvermögen                           | <b>D</b> | <b>D</b> urchsetzungsvermögen, Demut  |
| <b>E</b> rnährer der Familie, Ehrlichkeit                      | <b>E</b> | <b>E</b> igenen Vater achten, Ehrlichkeit   |
| <b>F</b> amilienoberhaupt                                      | <b>F</b> | <b>F</b> reundschaft vorleben   |
| <b>G</b> eduld   | <b>G</b> | <b>G</b> anz wichtiges Gegenüber für Töchter                                      |
| <b>H</b> ilfe von Gott und vom hl. Josef erbitten              | <b>H</b> | <b>H</b> elfer und Ratgeber   |
| <b>I</b> nteressen wertschätzen                                | <b>I</b> | <b>I</b> nteresse an den Interessen der Kinder                                    |
| <b>J</b> oseph als Vorbild - Vaterfigur                        | <b>J</b> | <b>J</b> esus als Vorbild - selber Sohn sein                                      |
| <b>K</b> raft und Stärke verkörpern                            | <b>K</b> | <b>K</b> raft und Stärke verkörpern   |
| <b>L</b> iebe sichtbar und spürbar machen                      | <b>L</b> | <b>L</b> ebenserfahrung vermitteln  |
| <b>M</b> otivator  | <b>M</b> | <b>M</b> ännliches Vorbild sein   |
| <b>N</b> achhaltigkeit in der Erziehung                        | <b>N</b> | <b>N</b> atur mit den Kindern entdecken   |
| <b>O</b> pferbereitschaft, Offenheit                           | <b>O</b> | <b>O</b> ffenheit, Opferbereitschaft  |
| <b>P</b> artei für die Familie ergreifen                       | <b>P</b> | <b>P</b> artnervorbild für Töchter  |
| <b>Q</b> uerelen von der Familie fernhalten                    | <b>Q</b> | <b>Q</b> uerelen unter den Kindern abwenden                                       |
| <b>R</b> ücksichts- und verständnisvoll                        | <b>R</b> | <b>R</b> ückhalt, der Mut macht   |
| <b>S</b> elbstdisziplin üben                                   | <b>S</b> | <b>S</b> egnen der Familie  |
| <b>T</b> reue leben  | <b>T</b> | <b>T</b> reue - Vorbild   |
| <b>U</b> nterstützung  | <b>U</b> | <b>U</b> nter Vier-Augen-Gespräche mit dem Sohn über Partnerschaft und Sexualität |
| <b>V</b> erantwortung und Vergebung                            | <b>V</b> | <b>V</b> ertrauen und Verteidigung  |
| <b>W</b> ertschätzung der Hausfrau und Mutter                  | <b>W</b> | <b>W</b> ertschätzung und Anerkennung auch kleinster Bemühungen                   |
| <b>X</b> -mal verzeihen  | <b>X</b> | <b>X</b> -mal verzeihen   |
| <b>Z</b> uwendung schenken und zuhören!                        | <b>Z</b> | <b>Z</b> eit für Kinder, Zuspruch   |

**L**iebe Väter, werdende Väter, künftige Väter, Papas, Vatis, Großväter! Jeder von Ihnen kann dieses ABC gern beliebig erweitern. Vielleicht fragen Sie Ihre Frau, Ihre Kinder oder Enkelkinder, ob sie noch etwas ergänzen würden. Wäre das nicht interessant? Was erhoffen, erwarten sie von ihren Männern, von ihren Vätern?

Mein Mann und ich haben leider keine gemeinsamen Kinder, Gott allein weiß, warum. Aber er ist der beste Vati meiner Tochter geworden. Ich könnte mir heute als Mutter für die Tochter keinen besseren Vater vorstellen und wünschen.

Das war nicht von Anfang an so. Mein Mann hat aber alles dafür getan, ein guter Vater zu werden. Etwa sieben lange Jahre wurden es, bis unsere Tochter aus tiefstem liebenden Herzen „Vati“ zu ihm gesagt hat. Das war das schönste Geschenk, das beide einander gemacht haben. Ich selbst war für ihn dabei keine große Hilfe, habe ich selbst doch meinen leiblichen Vater nie kennengelernt. Mein Mann sieht sich vor allem selbst als Sohn seines leiblichen Vaters und Sohn unseres Himmlischen Vaters. Was hat ihn zu seinem leiblichen Vater aufschauen lassen, was hätte er sich noch

gewünscht von ihm? Was lässt ihn zum Himmlischen Vater aufschauen? Vor allem ohne den hl. Josef ginge in unserer Familie so ziemlich gar nichts vorwärts. Der hl. Josef hat meinem Mann unmissverständlich gezeigt, was es heißt, ein Pflegekind (meine Tochter - damals 11 Jahre alt) anzunehmen. Seitdem ist der hl. Josef unser großer heiliger Helfer und Ratgeber unserer Familie in allen Belangen. Er hat bisher ausnahmslos alle unsere Anliegen erhört und überrascht uns immer wieder bis auf den heutigen Tag mit seinen unglaublich genialen Lösungen! Ewige

Dankbarkeit - mehr haben wir nicht entgegenzuhalten.

Doch! - Ihn, den hl. Josef, wärmstens weiterzuempfehlen!

„Die Stärke und Tragfähigkeit eines Hauses ist dann gewährleistet, wenn die <Statik> stimmt. Vom Baugrund bis zum Dach, muss alles aufeinander abgestimmt sein.

Ein Vater stellt die Statik in der Familie dar, die erst durch die Kinder zur vollen Dynamik kommt.

Im Bild des Hauses, das viele Wohnungen hat, (Joh 14,2) kommt sehr schön zum Ausdruck, was der Vater für seine Kinder bereithält, die für immer bei ihm sein wollen.

Das ABC für echte Männer, kann den Baustoff liefern, zur Errichtung eines Hauses, das kein Sturm und kein Wasser zum Einsturz bringen kann.“

Auch nachfolgendes Gedicht möge allen Vätern ins Herz geschrieben sein:

Vater,

du hast meinen Namen geschrieben in das Buch des ewigen Lebens. Von dir weiß ich mich erkannt und gelockt, gewollt und geliebt.

Wer dies beherzigt als Sohn und als Vater, wird ein Vater ganz im Willen des Vaters sein.

Ich wünsche und bete, dass immer mehr Männer wiederentdecken, wie unendlich wertvoll und wichtig sie für die Familie als Keimzelle jeder Gesellschaft und wie unersetzbar sie für ihre Kinder sind!

Kinder, die ohne Vater aufwachsen, sind spätestens in der Pubertät und dann auch im Erwachsenenalter um ein Vielfaches anfälliger für Süchte (Ersatzbefriedigungen), sind oft aggressiver, es mangelt an Selbstbewusstsein, sie sind verunsicherter, verletzbarer, verhaltensauffälliger als Kinder, die mit Mutter und Vater zusammen aufwachsen. Das belegen einschlägige Studien. Töchter ohne Väter tendieren schneller zu Karrierefrauen oder/und radikalen Feministinnen (ich weiß, wovon ich rede ..., aber ich habe Gott Vater kennengelernt - also grad noch mal so die Kurve gekriegt!). Söhne ohne Väter nehmen häufig weibliche Züge an und suchen ihre Männlichkeit in der Homosexualität zu vervollkommen,



**Vater, du bist mir geistliche Herausforderung und Bild der Suche.**

**Von dir weiß ich mich begleitet und angenommen, gewollt und geliebt.**

**Vater, du hast mich ins Leben geführt und beschützt auf neuen Wegen.**

**Von dir weiß ich mich gehalten und gefordert, gewollt und geliebt.**

**Vater, dein ist die Kraft, im Himmel und auf Erden.**

**Ich bin berufen und gesandt, gewollt und geliebt von dir.**

statt sie im Vorbild des Vaters finden zu dürfen. Homosexualität ist nicht angeboren! Es gibt kein homosexuelles Gen! Das belegen bekannte Wissenschaftler

und Hirnforscher.

Hl. Josef bitte du für alle Väter und ihre Familien. Sei du ihnen Helfer und Ratgeber! □

## Eine ‚christliche Zeitung‘ lässt über Töten von Menschen ‚diskutieren‘

Die umstrittene Zeitschrift „Christ & Welt“, die ihren Sitz im Katholischen Medienhaus in Bonn hat, lässt in ihrer jüngsten Ausgabe ernsthaft über das Töten von Mitmenschen diskutieren. Anlass ist der umstrittene Tarabella-Bericht des Europäischen Parlaments, in dem das Töten von Mitmenschen zum „Mittel der Gesundheitsvorsorge“ erklärt wird. Hannes Leitlein, Mitarbeiter der Zeitung, meint dazu in einem Kommentar, dass Frauen in Deutschland, das Recht „eine ungewollte Schwangerschaft zu beenden, also über ihren eigenen Körper zu verfügen“, verwehrt werde. Er beschwert sich dann, dass Abtreibung erst seit 1995 unter der Voraussetzung straffrei sei. Der evangelische Theologiestudent behauptet dann, dass es nicht eindeutig sei, dass Embryonen bereits Menschen seien. Dazu bemüht er dann sogar die Heilige Schrift und meint, dass erst „durch den Lebensatem der Ruach, der Geistkraft Gottes“, der Embryo zum Menschen werde, nicht bereits durch die Verschmelzung von Ei- und Samenzelle. Wörtlich behauptet er: „Ein Embryo wird dementsprechend mit der Ausbildung der Lunge unabhängig lebensfähig und damit zum Menschen. Das geschieht nicht vor der 28. Schwangerschaftswoche.“

*Kommentar überflüssig!!!!* [www.kath.net](http://www.kath.net)

## Jedes dritte Kind wird abgetrieben

Weltweit dürfen etwa 30 Prozent aller gezeugten Kinder nicht das Licht der Welt erblicken, weil sie abgetrieben werden. Das sind 110.000 pro Tag. Diese „größte Menschenrechtskatastrophe“ beklagt der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Hartmut Steeb. Abtreibung sei die häufigste Todesursache auf der Welt.

[www.kath.net/idea](http://www.kath.net/idea)

## Pornos im Unterricht

Lehrer sollen an öffentlichen Schule Hardcore-Pornos im Unterricht zeigen. Dies schlägt Christian Graugaard, Professor für Sexualkunde an der Universität Aalborg/Dänemark, gemäß Berichten verschiedener Medien vor. Die Schüler sollen dabei nach Ansicht des Professors lernen, was Pornosex von normalem Sex unterscheidet und dass ihr eigenes Sexleben nicht mit den Pornoaufnahmen übereinstimmt. Denn würden die Schüler diese Unterscheidung nicht kennen, sondern einfach nachstellen, was sie in Hardcore-Pornos gesehen hätten, könnte dies mit einem gebrochenen Nacken oder zumindest mit einer starken Enttäuschung enden.

[www.kath.net](http://www.kath.net)

## SÜDTIROL: ÜBER 500 ABTREIBUNGEN IM JAHR

Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in Südtirol bleibt konstant: Zwischen 500 und 650 Abtreibungen werden pro Jahr in Südtirol durchgeführt. 2014 waren es exakt 531. Die Gründe sind dabei vielfältig. Einige Frauen wurden ungewollt bei einem Seitensprung schwanger.

„Ich wollte nie Kinder“, „Ich bin noch zu jung“ oder „Ich habe nicht den passenden Partner“ sind nur einige Argumente, die Frauen anbringen, wenn sie sich für die Abtreibung entschieden haben. Für andere ist es „der falsche Zeitpunkt“, einige waren ungewollt bei einem Seitensprung schwanger geworden und wieder andere wollen „nicht noch ein Kind“. Dies teilt Gesundheitslandesrätin Martha Stocker auf eine Anfrage des Freiheitlichen Walter Blaas mit.

Insgesamt fielen für die über 500 Abtreibungen im vergangenen Jahr Kosten von 813.098 Euro für die öffentliche Hand an – das heißt: Für eine Abtreibung wurden durchschnittlich 1500 Euro fällig.

„Tatsache ist, dass der Schwangerschaftsabbruch nach wie vor rechtlich und ethisch, teilweise auch religiös, umstritten ist“, betont Gesundheitslandesrätin Stocker. Zudem könne ein derartiger Eingriff große körperliche und psychische Belastungen bedeuten – besonders, „wenn die Betroffene in ihrem sozialen Umfeld auf Unverständnis oder Ablehnung stößt“.

„Die Landesabteilung Gesundheit und der Südtiroler Sanitätsbetrieb werden auch in Zukunft alle Anstrengungen unternehmen, um bestmöglich auf klinische, ethische und rechtliche Aspekte im Zusammenhang mit einem Schwangerschaftsabbruch hinzuweisen“, kündigt Stocker an. *Dolomiten*



## Happy End

„Ich war nicht darauf vorbereitet, zwei gesunde Kinder abzutreiben, nur um mir das Leben leichter zu machen“. Dies sagte Jaime Halsey im Rückblick auf ihre Ablehnung, bei ihrer Schwangerschaft mit Drillingen zwei ihrer Kinder zu töten, um das Überleben des dritten Kindes zu sichern. Jamie und Steve Halsey waren in der 12. Schwangerschaftswoche routinemäßig zur Ultraschalluntersuchung gegangen, wie sie selbst in einem Video berichten. Nachdem der Arzt die Drillingsschwangerschaft festgestellt hatte, schickte er das Ehepaar zum Spezialisten. Dort wurden die jungen Eltern über das hohe Risiko bei Drillingsschwangerschaften aufgeklärt, man gab den Kindern nur eine Überlebenschance von 50 Prozent. Außerdem erfuhren sie, dass eines der Kinder 25 Prozent kleiner war als die beiden anderen. Die beratenden Ärzte rieten deshalb Ehepaar Halsey zur „selektiven Abtreibung“, d.h. zwei ihrer drei Kinder sollten gezielt getötet werden. Jamie Halsey (35) war mehrfach Olympiateilnehmerin in Trampolinspringen gewesen, ihr Ehemann ist Rugbysportler und inzwischen Lehrer, sie haben bereits eine zweijährige Tochter.

Doch Ende Februar kam es zum Happy End. Jamie gebar durch geplanten Kaiserschnitt drei gesunde Mädchen: Eden Rose, Amber Joy und Erin Aila (im Foto mit den Eltern). Es gab nur kleine und gut bewältigbare Komplikationen.

Über die Geburt, die sie offenbar mit Teilnarkose bewältigt hatte, schreibt Jamie auf ihrem Blog: Die Geburt war „die erstaunlichste, ja regelrecht surreale Erfahrung meines Lebens und ich genoss jede Minute. Als ich den ersten Schrei jedes der drei Kinder hörte, fühlte ich mich so überwältigt, ich hörte alle weinen und konnte sie sehen, es war das beste Gefühl, das ich je hatte“. Der Sport „hat uns beide gelehrt: für Erfolg braucht man eine Chance, eine positive Einstellung und dass andere an dich glauben“.

*Frankfurter Allgemeine/kath.net*

## LEBENSCHÜTZER PROTESTIEREN

Am 3. März 2015, haben fast 2.000 Lebensschützer im Rahmen einer Versammlung des Stadtrates von El Centro in Kalifornien gegen die Einrichtung eines Abtreibungszentrums von „Planned Parenthood“ im „El Centro Regional Medical Center“ protestiert. „Planned Parenthood“ sorgte 2013 für mehr als 327.000 Abtreibungen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Gleichzeitig wurde das Unternehmen mit mehr als einer halben Milliarde Dollar staatlich unterstützt.

*idea*

## Änderung des Abtreibungsgesetzes abgelehnt

Das irische Parlament hat einen Änderungsvorschlag für das Abtreibungsgesetz klar abgewiesen. Laut irischen Medienberichten hatte die unabhängige Abgeordnete Clare Daly vorgeschlagen, Abtreibungen im Fall tödlicher Anomalien des Fötus zu legalisieren. Daly hatte behauptet, es sei «grausam und unmenschlich», wenn eine Frau in einem solchen Fall für einen Abbruch ihrer Schwangerschaft nach England reisen müsse. Der Gesetzesvorschlag wurde mit 104 zu 20 Stimmen abgelehnt.

[www.kath.net/KNA](http://www.kath.net/KNA)

## Irre Feministin...

Als sie im fünften Monat erfährt, dass sie ein Baby in sich trägt, das irgendwann zu einem Mann heranwachsen wird, lässt die Frauenrechtlerin abtreiben. Ihre Begründung: «Ich konnte nicht noch ein weiteres Monster in die Welt setzen.» Ihr Körper hat sie mit einem Jungen «betrogen» Dass in ihrem Bauch ein Bub heranwachsen könnte, daran hat sie offenbar nie gedacht. «Ich stehe zu meiner Entscheidung, mein Baby abgetrieben zu haben, weil es männlich ist. Wenn der Fluch zurückkommt, würde ich genau das Gleiche noch einmal tun.»

[www.Blick.ch](http://www.Blick.ch)

## Mini-Reform der Abtreibungsgesetze

Nach ihrem Verzicht auf eine drastische Verschärfung der Abtreibungsgesetze wollen Spaniens Konservative nun eine Mini-Reform vom Parlament verabschieden lassen. Die Volkspartei (PP) von Ministerpräsident Mariano Rajoy legte einen Entwurf vor, wonach Jugendliche im Alter zwischen 16 und 18 Jahren für einen Schwangerschaftsabbruch künftig die Erlaubnis der Eltern benötigen. Das Vorhaben sollte noch im Frühjahr beschlossen werden, sagte der PP-Fraktionschef Rafael Hernando. Bisher ist eine Zustimmung der Eltern nicht erforderlich. Die Rajoy-Regierung hatte ursprünglich die - 2010 von den Sozialisten eingeführte - Fristenregelung ganz abschaffen und Schwangerschaftsabbrüche grundsätzlich für illegal erklären wollen. Sie zog ihr Vorhaben jedoch im vorigen Jahr zurück, nachdem es nicht nur bei der Opposition, sondern auch in Teilen der PP auf Ablehnung gestoßen war. Die Fristenregelung soll durch die Mini-Reform nicht angetastet werden. Im katholischen Spanien sind - ähnlich wie in den meisten anderen Ländern Europas - Abtreibungen bis zur 14. Schwangerschaftswoche ohne Angabe von Gründen zugelassen. *APA*

## Obama: Lasst uns über Abtreibung diskutieren

Obama befürwortet ein „Recht“ der Frau auf Abtreibung. So sollte im Repräsentantenhaus über einen Gesetzentwurf abgestimmt werden, der Spätabtreibungen nach der 20. Schwangerschaftswoche verbietet. Seit einem Grundsatzurteil des Obersten Gerichtshofs vom 22. Januar 1973 sind Schwangerschaftsabbrüche in den USA erlaubt. Seither sind schätzungsweise mindestens 55 Millionen Kinder im Mutterleib getötet worden. Jährlich werden etwa 18.000 Spätabtreibungen an lebensfähigen Kindern vorgenommen. *idea*

## «Zusammenleben ohne Trauschein ist Sünde»

Mit einer Werbekampagne will die katholische Kirche in Polen junge Menschen von der Eheschließung überzeugen. Das nationale Zentrum für Familienseelsorge startete in Großstädten eine Plakataktion mit dem Slogan «Zusammenleben ohne Trauschein ist Sünde». Der Leiter des Zentrums, Pfarrer Przemyslaw Drag, kritisierte in der Tageszeitung «Rzeczpospolita» (Mittwoch), dass sich immer mehr Polen aus Angst vor der Verantwortung für ihren Partner gegen eine Hochzeit entschieden. Dem Bericht zufolge hat sich in Polen die Zahl der wilden Ehen in den vergangenen zehn Jahren verdoppelt. Laut den aktuellsten Zahlen des Statistikamtes lebten 2011 rund 640.000 Menschen ohne Trauschein in einer Lebensgemeinschaft zusammen. *KNA*

## Euthanasie auf Französisch

### Protest gegen neues Euthansiegesetz vor dem französischen Parlament

Das französische Parlament beschloss ein neues Gesetz zum Lebensende. „Sterben ohne Qualen“, so die verheißungsvolle Parole, mit der für das neue „Sterbehilfegesetz“ geworben wurde. Konkret wird damit in Frankreich die Euthanasie ein Stück mehr legalisiert. Mit 436 Stimmen, bei nur 43 Gegenstimmen und 83 Enthaltungen wurde das Tötungsgesetz „auf Verlangen“ in erster Lesung von der Nationalversammlung faktisch durchgewunken. Der Gesetzentwurf wird nun dem Senat vorgelegt. Sollte dieser auch zustimmen, folgt die zweite Lesung in der ersten Parlamentskammer. **„Bewusstlos in den Tod“** Laut dem Gesetzentwurf sollen „unheilbar Kranke“ künftig auf eigenen Wunsch hin mit Medikamenten in einen künstlichen Tiefschlaf versetzt werden, bis der Tod eintritt. Im Klartext „sediert und bewusstlos in den Tod“ kritisiert die katholische Alliance Vita den Entwurf als „ungenau formuliert“. „Wird ein Patient in den Tiefschlaf versetzt, weil er sterben wird, oder wird er in den Tiefschlaf versetzt, damit er stirbt?“, fragte Tugdual Derville, der Sprecher der katholischen Organisation. *www.katholisches.info*

## Psychiater Bonelli: „Religion ist gesunde Alternative zum Perfektionismus“

Christlicher Zugang zu Vollkommenheit beschreibt ein positives Perfektionsstreben. Religion im Allgemeinen und der christliche Glaube im Besonderen beinhaltet einen Aufruf zu jener Vollkommenheit, die im Widerspruch zu einem von Fehlerangst geprägten, krankmachenden Perfektionismus steht: Das hat der Psychiater und Psychotherapeut Raphael Bonelli im Interview erklärt. *Kathpress*

## BABY ÜBERLEBT FEHLGEBURT UND ABTREIBUNG

### Wunderbaby: Dieses kleine Wesen wollte unbedingt leben.

Im Sommer 2013 hört Michelle Hui die Worte, welche eine Frau niemals aus dem Mund eines Arztes hören will: „Sie hatten eine Fehlgeburt.“ Als wäre diese Diagnose alleine nicht schlimm genug, drohte eine Infektion der Gebärmutter. Für üblich verabreicht man in solchen Fällen Abtreibungsmedikamente, um Entzündungen einzudämmen. Bei den darauffolgenden Untersuchungen kam dann der nächste Schlag: Es hatten sich Blutgerinnsel gebildet, nur eine operative Maßnahme konnte diese beseitigen. **Herzklopfen:** Bei den Vorbereitung für den Eingriff passierte das Unfassbare: Die Ärzte vernahmen bei den Untersuchungen Herztöne: Das Baby lebte! „Es war das schönste aller Gefühle“, erzählte die Mutter im Interview mit der britischen Zeitung Daily Mail. Auch auf dem Ultraschall war zu erkennen, wie das kleine Herz klopfte – das kleine Wesen kämpfte um sein Überleben. **Zwillinge:** Im Februar 2014 brachte Michelle die kleine Megan auf die Welt. Der Säugling wog knapp drei Kilo und war kerngesund. Die Mediziner sprechen von einem Wunder: Im Zuge späterer Untersuchungen fand man heraus, dass die Irin mit Zwillingen schwanger war. Während die 31-Jährige ein Baby in der sechsten Schwangerschaftswoche verlor, trotzte die kleine Kämpferin Megan sowohl der Fehlgeburt als auch der Abtreibung. *www.madonna.oe24.at*



## Schwangere Koma-Patientin erwacht bei der Geburt

Die schwangere Jenny Quiles war am 15. Oktober ins Koma gefallen, nachdem sie von einem Abschleppwagen erfasst worden war und schwere Verletzungen erlitten hatte. Die behandelnden Ärzte des Bayfront Hospitals in St. Petersburg, Florida, entschieden sich deshalb dazu, das Kind vorzeitig per Kaiserschnitt zu holen. Was jedoch keiner erwartet hätte: Als das Kind zur Welt kam, erwachte die Mutter aus dem Koma! *Yahoo! Deutschland*

## „Jene, die Ungeborene töten...“

Wenn das Baby im Mutterleib erst gelebt hat und jetzt tot ist, dann hat jemand seinen Tod verursacht. Einen lebendigen Menschen zu töten, das ist Mord. Warum sollte man also jene, die Ungeborene töten – in der Regel durch tödliche Injektion und Zerstückelung – nicht als das bezeichnen, was sie sind: herzlose Mörder?“ Dies schrieb Wilfried Kardinal Napier, Erzbischof von Durban/Südafrika, Der südafrikanische Kardinal reagierte damit positiv auf einen Eintrag von Live Action. Dort konnte man lesen: „Abtreiber beschreibt das abgetriebene Kind als ‚Material, das gelebt hätte, jetzt aber nicht mehr lebt‘. *www.kath.net*



So sah die kleine Megan mit 12 Wochen in der Gebärmutter und dann als Säugling aus.

## Eilverfahren zur Abtreibung

Frankreich setzt unter Staatspräsident François Hollande um, was das europäische Parlament durch Zustimmung zum Tarabella-Antrag zum Ziel für die gesamte Europäischen Union erklärt hatte: Der Zugang zur Abtreibung soll noch leichter gemacht werden.

Der Sozialist Hollande hatte bereits im Dezember 2013 angekündigt, nachdem der Versuch gescheitert war, die Tötung ungeborener Kinder durch das Europäische Parlament zum „Frauenrecht“ ausrufen zu lassen, Frankreich werde auch im Alleingang die Ziele des Estrela-Berichts umsetzen.

Der Estrela-Bericht scheiterte. Dessen Zielsetzungen griff jedoch der belgische Sozialist Marc Tarabella wieder auf und brachte sie als eigenen Antrag neu ein. Am 10. März 2015 wurde nachgeholt, was im Dezember 2013 misslang. Das Europäische Parlament stimmte nun für die faktische Erklärung der Abtreibung zum „Menschenrecht“.

Die französische Nationalversammlung stimmte darauf mit den Stimmen der sozialistischen Mehrheit dafür, dass die bisher gesetzlich vorgeschriebene Bedenkzeit vor einer legalen Tötung eines ungeborenen Kindes künftig wegfallen soll. Eine schwangere Mutter, die ihr Kind töten lassen will, muss – sobald die Änderung in Kraft tritt – zwischen den beiden medizinischen Beratungen, die vom Gesetz vorgesehen sind, nicht mehr eine Bedenkzeit von sieben Tagen einhalten.

Das Recht der Ärzte auf Gewissensverweigerung bleibt. Nicht, weil das eine schwerwiegende Verletzung der Gewissens-, Meinungs- und Religionsfreiheit wäre, sondern „um nicht eine spannungsgeladene, symbolträchtige Debatte wiederzubeleben“, so die sozialistische Ministerin. *Kathpress*

## Wenn Abtreibung verboten wird...

Die Müttersterblichkeit ist niedriger, wenn Abtreibung gesetzlich verboten ist. Das zeigt eine neue Studie in Südamerika. Die Müttersterblichkeit in Chile nimmt ab, seitdem die Abtreibung im Jahr 1989 verboten ist. Seit dieser Zeit ist ihr Wert um beinahe 70% gesunken. Das führt dazu, dass Chile jetzt in den internationalen Vergleichen der Müttersterblichkeit geringere Werte als die USA aufweist und in Amerika an zweiter Stelle liegt. Diese Entwicklung ist ähnlich der in Nicaragua und El Salvador. Dort ist eine Verringerung der Sterblichkeit um 44% seit 1990, als damals die Abtreibung verboten wurde.

*ChurchMilitant.TV News*

## Was Sie über die „Pille danach“ wissen müssen

Bis zuletzt haben die Frauenärzte gegen die Freigabe protestiert und vor „dramatischen Folgen für Mädchen und Frauen“ gewarnt - vor steigenden Abtreibungsraten und gesundheitlichen Risiken. Ohne Erfolg. Ab heute gibt es die „Pille danach“ ohne Altersbeschränkung rezeptfrei in der Apotheke, nachts und an Wochenenden auch am Notdienstschalter.

Die Tablette „ellaOne“ des französischen Herstellers HRA Pharma, die erst 2009 auf den Markt kam, hat sich in kurzer Zeit international durchgesetzt, weil sie noch bis zu 120 Stunden nach dem Geschlechtsverkehr eine Schwangerschaft verhindern kann. Dann aber folgte im vergangenen November eine Entscheidung der EU-Kommission, die in diesem Fall auch für die Marktzulassung zuständig war: Sie entschied, den Wirkstoff in „ellaOne“ EU-weit freizugeben. „Pro familia“ jedenfalls hat nichts dagegen, wenn Mädchen die „Pille danach“ schon einmal auf Vorrat kaufen. Im Gegenteil, der Verband ruft Jugendliche in einer Broschüre genau dazu auf: „Wenn ihr auf Nummer sicher gehen wollt, ist es vielleicht eine Möglichkeit, sich ein Notfallpäckchen zuzulegen. So ein Notvorrat kann auch sinnvoll sein, wenn du ins Wochenende oder in den Urlaub fährst. Für den Fall der Fälle...“

Frauenärzte haben dagegen Angst, dass die „Pille danach“ ohne ärztliche Beratung falsch eingenommen oder ihre Risiken missverstanden werden: „Bei höherer Dosierung und wenn eine Schwangerschaft schon vorliegt, besteht die Gefahr lebensbedrohlicher Blutungen.“ Auch sei kaum bekannt, dass die normale Pille nach der Einnahme der „Pille danach“ bis zur nächsten Menstruation nicht mehr wirke. Ohne ärztliche Beratung rechnen die Gynäkologen sogar mit steigenden Abtreibungsraten aufgrund der Rezeptfreigabe der „Pille danach“.

Der große Gewinner der Rezeptfreigabe steht unterdessen längst fest: Die Firma HRA, die seit Jahren in intensiver Lobbyarbeit in Straßburg und Brüssel auf die Freigabe hingearbeitet hat, macht aus ihren Geschäftsinteressen kein Geheimnis. Sie antwortet auf die Freigabe vielmehr mit einer neuen Preisoffensive und senkt den Preis für die „Pille danach“ von knapp 36 auf knapp 30 Euro. Die Preissenkung unter die Marke von 30 Euro soll helfen, die Marktführerschaft rasch auszubauen und auf lange Sicht das Monopol zu sichern. Gut möglich, dass sich „Ella“ auch als alltagsprachlicher Begriff durchsetzt und zum Synonym für die „Pille danach“ wird. *Franfurter Allgemeine*

## STANDESBEAMTE MUSS SCHWULE NICHT TRAUEN

Eine britische Standesbeamtin, die eine Trauung gleichgeschlechtlicher Paare verweigert hatte und deswegen entlassen worden war, hat vor dem Arbeitsgericht Recht bekommen. Der Arbeitgeber habe ihre religiösen Ansichten nicht angemessen berücksichtigt, entschied eine Berufungsinstanz laut der Zeitung Sunday Times. Die Klägerin, die 54-jährige Margaret Jones aus Bedford, wolle indessen nicht mehr auf ihre Stelle zurückkehren. (...) Gleichgeschlechtliche Trauungen finden in England und Wales seit dem 29. März statt. Am 28. März war Jones dem Bericht zufolge vor die Alternative gestellt worden, ebenfalls solche Eheschließungen zu halten oder auf ihren Job zu verzichten. *www.kath.net*

## Familienwahlrecht

Die deutsche Bundesfamilienministerin möchte das Wahlrecht erweitern: Manuela Schwesig will Familien mit Kindern größeren Einfluss auf die Politik geben. Sie finde darum die Idee eines Familienwahlrechts gut, sagt die SPD-Politikerin der Rhein-Neckar-Zeitung. „Dann bekäme ein Elternteil pro Kind eine zusätzliche Stimme.“ Ab 18 oder auch ab 16 Jahren könnte der Nachwuchs dann wie bisher sein Wahlrecht selbst ausüben. Schwesig räumte allerdings ein, dass dieser Vorschlag auch in der SPD umstritten sei. *Rheinische Post*

*Zweifelloos ein guter Vorschlag, der nur leider prompt in der Schublade gelandet ist.*

## LEIDENSCHAFTLICH FÜR DEN ZÖLIBAT

„Ich bin leidenschaftlicher Verfechter des Zölibats!“ Dies sagte der Passauer Bischof Stefan Oster im Regensburger Presseclub. „Weil ich aus dieser Quelle lebe und ein Zeugnis gebe, dass dieser Gott in der Welt mich liebesfähig macht, dass ich hinausgehen kann und die Menschen ‚jungfräulich‘ lieben kann. Wenn das das Zeugnis des Zölibates ist, dann hat der Zölibat zutiefst Sinn, dann ist er ein Charisma, das der Kirche geschenkt ist als provokatives Zeichen für diese Welt.“ *www.kath.net*  
*Welch schöne Deutung des Zölibats!*

## Olympiasieger Mayer und Salcher: GLAUBE IST EINE GROSSE STÜTZE



Der Glaube ist für die beiden aktuellen Ski-Olympiasieger Matthias Mayer und Markus Salcher eine wichtige Stütze in ihrem Leben. Das betonen beide in einem Interview mit der Kärntner Kirchenzeitung „Sonntag“. Mayer: „Wenn man so hochgejubelt wird, dann merke ich, wie wichtig der Glaube an Gott für mich ist. Er gibt mir Sicherheit.“ Auch Markus Salcher, der bei den Paralympischen Winterspielen in Sotschi zwei Goldmedaillen gewann, sagt ähnlich: „Für mich ist es wichtig zu wissen, da ist jemand, auf den ich bauen kann. Der mir hilft, wieder runterzukommen, zu mir selbst zu finden. Egal wo ich gerade bin.“ *www.kath.net*

## Wir haben Jesus immer geliebt

Im Irak boten vier Jugendliche den IS-Kämpfern die Stirn. Sie lehnten es ab, Christus zu verleugnen. Dafür wurden sie geköpft. Auf die Aufforderung der Muslime gaben die Jugendlichen - alle unter 15 Jahre alt - eine wunderbare Antwort. „Nein, wir lieben Jesus. Wir haben Jesus immer geliebt, sind Ihm immer gefolgt, Jesus war immer mit uns.“ Wir danken Gott für den Mut dieser jungen Gläubigen.

*Church Militant. TV News*

## Christen-Ehen sind stabiler

Ehen zwischen Christen überstehen Krisen eher, wenn die Eheleute gemeinsam beten. Das stellen Familien-Forscher in den USA fest. Durch ihren Glauben üben Christen eher ein, sich zu entschuldigen. Wer die Würde des anderen achtet, so dass er vor der Ehe nicht mit ihm zusammenlebt, ist noch besser geschützt. *CM-Kurier*

## Genetische Manipulation an menschlichen Embryos

In Großbritannien können Paare ab Oktober 2015 ganz offiziell In-Vitro-Fertilisationen mit drei Spendern durchführen. Bereits am 3. Februar 2015 hatte das britische Unterhaus eine entsprechende Gesetzesänderung vorbereitet. Genetisch modifizierte Embryos durften bisher nicht implantiert werden. Doch am 24. Februar entschied sich das Oberhaus, der Implantation genetisch modifizierter Embryos, nach einer langjährigen Debatte, stattzugeben. Viele Frauen, deren Eizell-Mitochondrien defekt sind, hoffen darauf, gesunde Kinder haben zu können. Zudem können sie sicher sein, die Erkrankung nicht an ihre Nachkommen weiterzuvererben. Gegner dieser Innovation sehen in der Technik eine Form der Eugenik. Sie reden von Designer-Babys und unkontrollierbaren Konsequenzen. "Wir öffnen die Büchse der Pandora", warnt die Abgeordnete des Unterhauses, Fiona Bruce. Bisher konnten kranke Mütter nur Kinder bekommen, wenn sie ein Kind adoptierten oder eine Spender-Eizelle künstlich befruchtet wurde. Andere Möglichkeiten bestanden in der Präimplantationsdiagnostik, der Chorionzottenbiopsie, einer Diagnostik von Chromosomenstörungen, bzw. der Amniozentese, einer Fruchtwasseruntersuchung, wobei bei einem kranken Kind eine Abtreibung empfohlen wird.

[www.zenit.org](http://www.zenit.org)

## HOMOSEXUALITÄT AUF DEM DURCHMARSCH

Die Ideologie der Förderung der heutigen Homosexualität stammt von Bernard Berelson, dem Weltbevölkerungspolitiker, geschrieben im Maßnahmenkatalog 1969, welche die Fruchtbarkeit der USA senken könnte. Dort steht geschrieben:

Die Veränderung der Familienstruktur: „a) Die Ehe soll eine untergeordnete oder gar keine Rolle mehr spielen. - b) Das seitherige Ideal der Ehe soll verändert (das heißt herabgemindert) werden.“ - Dort heißt es auch: „Homosexualität soll gefördert und damit prozentuell erhöht werden.“ Dieses Dokument von Berelson 1969 ist nicht ein Randdokument, sondern wurde von der Weltbevölkerungskontrolle wohl an alle Regierungen unserer Welt versandt, um sie für dieses Vorhaben zu gewinnen. Man wollte keine Schwierigkeiten, damit die Durchsetzung der Homosexualität gelingen könne. - Aber nun scheint es sogar gelungen zu sein, mit Hilfe einer Barmherzigkeitsideologie die Homosexualität in den Schoß der Kirche hinein zu schleudern, wo sie sich (wie es scheint) sogar noch akzeptiert fühlen darf. - Homosexualität steht also im Dienst der Weltbevölkerungskontrolle, um die Fruchtbarkeit zu senken und eine Überbevölkerung zu stoppen, wie man uns glauben macht. *Christ & Zukunft*

## Cristiano Ronaldo sollte nicht geboren werden



Doch der Arzt der Mutter weigerte sich, die Abtreibung des heute 29-jährigen Ausnahmefußballers vorzunehmen. Cristiano Ronaldo, Weltfußballer des Jahres 2013 und auch 2014 wieder unter den Topfavoriten auf den begehrten Titel, sollte eigentlich abgetrieben werden. Das berichtet die Mutter des portugiesischen Nationalspielers in ihrer kürzlich erschienenen Biografie »Mae Coragem« (dt.: Mutter Courage). Als Dolores Aveiro mit dem heute 29-jährigen Ausnahmestürmer des spanischen Rekordmeisters Real Madrid schwanger war, da hatte sie schon drei Kinder. Ihr arbeitsloser Ehemann soll vor allem durch Abwesenheit gegläntzt haben, so dass sie selbst von früh bis spät arbeiten musste, um die Familie zu ernähren. Wie die Mutter des Rekordtorschützen der portugiesischen Nationalmannschaft schreibt, habe ihr Arzt sie in ihrem Wunsch nach einer Abtreibung des Kindes jedoch nicht unterstützt: »Dieses Kind wird Dir viel Freude machen«, soll er gesagt und sich geweigert haben, es abzutreiben. Auf den Rat einer Freundin versuchte Dolores danach zunächst Ronaldo mit Hausmitteln abzutreiben, was jedoch misslang. Einige Stunden später habe sie sich dann dazu entschieden, das Kind doch auszutragen. Als am 5. Februar 1985 der kleine Ronaldo kerngesund auf die Welt kam, soll der Arzt prophezeit haben: »Mit Füßen wie diesen wird das ein Fußballspieler.« Ronaldo selbst, der über den Inhalt der Biografie Bescheid gewusst haben soll, soll, wie seine Mutter bei der Buchvorstellung erklärte, den Abtreibungsversuch seiner Mutter mit den Worten kommentiert haben: »Siehst Du, Mutter, Du wolltest mich abtreiben, und jetzt bin ich es, der das ganze Haus ernährt.« *Stefan Rehder*

# VON SÜDTIROL NACH SALZBURG

## Einladung an alle interessierten Freunde für das Leben zum Gebetszug „1000 Kreuze für das Leben“ am Samstag, 25. Juli 2015

Wir Südtiroler wollen unsere österreichischen und deutschen Freunde in ihrer Arbeit zum Lebensschutz unterstützen. Dazu startet ein Bus in Meran um 6.00 Uhr und fährt über Bozen-Brenner nach Salzburg. Zustiegemöglichkeit längs der Strecke.

### Programm:

11.30 Uhr - Hl. Messe in Maria Plain, Salzburg

16.15 Uhr - Domplatz Salzburg: Ausgabe der Kreuze,

friedliche Prozession durch die Stadt, mit Trauerzeremonie auf der Staatsbrücke

(beim Läuten einer Totenglocke und dem Ausrufen von Namen werden

100 Rosen in die Salzach geworfen - jede Rose steht für 10 vorgeburtlich

verstorbene Kinder pro Tag)

Ende: ca. 18.30 Uhr und anschließende Rückfahrt



*In Deutschland und Österreich sterben täglich mehr als 1000 ungeborene Kinder durch chirurgischen Eingriff oder durch die frühabtreibende Wirkung von Pille, Spirale etc.*

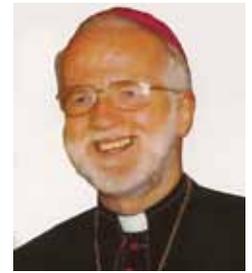
### Information und Anmeldung unter:

0473 237 338 oder 340 46 45 171

**Preis:** 20 Euro

# Abtreibung als »Menschenrecht«?

## Schweigen wäre Schuld!



Bischof ANDREAS LAUN, [www.kath.net](http://www.kath.net)

**D**ie furchterregende Frage erwacht: Wie totalitär versteht der Staat seine Macht, wenn er sogar das Lebensrecht seiner Bürger willkürlich einschränken und aufheben kann?

Wieder ist den Mächten des Bösen ein Schritt gelungen: Das Europa-Parlament ist dem sogenannten Tarabella-Bericht gefolgt und hat Abtreibung als ein „Menschenrecht“ beschlossen. „Damals“, wurde die „Tür geöffnet“, das heißt, man hat (mit verschiedenen Varianten irgendeine „Fristenlösung“, durchgesetzt und damit die nur noch heuchlerisch immer noch „Unrecht“ genannte Abtreibung im Gesetz verankert. Man sagte, sie werde „nur nicht mehr bestraft“, was die Menschen logisch richtig als „also ist sie erlaubt“ übersetzten. Damals also sprach man zur Veranschaulichung immer nur von „tragischen“ Fällen, gut erfunden oder auch ab und zu teilweise wahr: „Behinderte, vom Mann verlassene Frau mit vier Kindern wurde vergewaltigt und wieder geschwängert, sie wird höchst wahrscheinlich ein ebenfalls schwer behindertes Kind zur Welt bringen“: Wer kann so herzlos sein und ihre Bestrafung fordern, wenn sie abtreibt? Natürlich nicht, zu ihrem Wohl soll sie abtreiben dürfen, auch zum Wohl des armen Kindes, das doch nichts vom Leben zu erwarten gehabt hätte!“ Suggestiv behauptete die öffentliche Meinung: „Das Gesetz sei eigentlich nur für solche Fälle gedacht und in diesen solle eben keine Strafe verhängt werden.

Die innere Logik des Bösen ist über solche Schein-Beschränkungen längst hinweggegangen. Aber dass es möglich sein werde, Abtreibung als „Menschenrecht“ zu werten, hätte man sich damals, zur Zeit des großen, weltweiten Ausbruchs der Seuche, nicht in schlimmsten Träumen vorstellen können. Dass diese Entscheidung des Europaparlaments für die Mitgliedsstaaten der Union nicht „bindend“ ist, mag ein kleiner Trost sein, aber es ist nur ein sehr kleiner: Man wird den „Beschluss“ als Argument zitieren, sich darauf berufen und versuchen, vergessen zu machen, dass er kein bindendes Gesetz ist.

Man kann mit Sicherheit voraussagen: Die Abtreibungslobby wird sich nicht zufrieden geben, sie wird weitermachen, wobei man gar nicht genau weiß, worin ihr Endziel eigentlich besteht.

Im „Menschenrecht auf Abtreibung“ enthalten ist aber mit zwingender Logik: Wenn man einen Menschen vor der Geburt töten „darf“, ist eigentlich nicht mehr einzusehen, welcher Mensch wirklich ohne Wenn und Aber zu schützen sein sollte? Darum war ja auch die Diskussion über Euthanasie längst vorhersehbar und musste kommen: Wenn man einen Menschen, der alle Zukunft vor sich hätte, töten kann, warum nicht den Anderen, der „Alles hinter sich hat“ und die Umwelt nur noch belastet?

Die andere, furchterregende Frage lautet: Wie totalitär versteht der Staat seine Macht, wenn er sogar das Lebensrecht seiner Bürger willkürlich einschränken und aufheben kann? Gibt es für einen solchen Staat noch irgendeine ihn wirklich aufhaltende Grenze, die die Höllen-Geister der Vergangenheit „Gut ist, was der Partei nützt“ oder „die Mehrheit will es“ aufhalten könnte? Zu all dem

kommt: Dem vorliegenden Bericht, mit Hilfe dessen dieses „Abtreibungsrecht“ angenommen wurde, stimmten auch Vertreter der christlichen Parteien zu.

Damit wiederholt sich einmal mehr, was Vladimir Palko in seinem Buch „Die Löwen kommen“ nachgewiesen hat: Den heute weltweit gültigen lebens- und familienfeindlichen Gesetzen stimmten in großer Zahl auch scheinbar christliche Politiker zu und halfen damit mit, die Mächte des Bösen an die Macht zu bringen.

Es ist völlig klar: Das alles ist Folge der „heimtückischen und verhöhlten Ideologie des Bösen“, die der große Papst Johannes Paul II. heraufkommen sah. Ausdrücklich nannte er dabei die Tötung der Ungeborenen, die „Ehe“ und das Adoptionsrecht von Homosexuellen, die Entmündigung der Eltern, wenn es um Aufklärung und damit den Intimbereich ihrer Kinder geht, die Schaffung von „Menschenrechten“ gegen den Menschen und gegen die Familie. Die Brutalität des Vorgehens kennt bei all dem keine Grenzen. Etwa so: Man verweigert Geld jenen

## »Frauen brauchen Hilfe, nicht Abtreibung«

Martin Lohmann, der Vorsitzende des Bundesverbandes Lebensrecht nannte die Zustimmung zum Tarabella-Antrag eine „gottlose Barbarei“. „Wer die Tötung von Menschen zum Menschenrecht erhebt, zerstört alle anderen Menschenrechte und macht diese zur Makulatur“, so Lohmann.

„Die Frauen brauchen Hilfe, nicht Abtreibung“ ließ die Gemeinschaft Papst Johannes XXIII alle Europaabgeordneten wissen, mit der Aufforderung, den Tarabella-Antrag abzulehnen und statt dessen Hilfsprogramme zur Unterstützung schwangerer Frauen zu fördern.

„Das Europaparlament unterstützt eine untragbare Situation“, so der Vorsitzende der katholischen Gemeinschaft, die nach Papst Johannes XXIII. benannt ist: „Für die Abtreibung wurde ein breiter, bequemer Weg bereitet, der Ablauf ist ganz einfach, es genügt ein Gespräch mit einem Gynäkologen und alles vollkommen kostenlos. Wenn eine Frau sich aber für ihr Kind entscheidet, Leben schenkt, behütet und nicht vernichtet, dann bekommt sie in den allermeisten Fällen kaum Hilfe, bestenfalls ein bisschen Almosen. Ein Netz angemessener Dienstleistungen steht ihr schon gar nicht zur Verfügung. Vielmehr erleben nicht wenige Frauen heftigen Druck aus ihrem engeren familiären und sozialen Umfeld, das eine Schwangerschaft ablehnt. Brutaler könnten die Gegensätze nicht sein.“ □

# »Ich habe meine Abtreibung überlebt!«

Lauren

Entwicklungsländern, die sich weigern, Abtreibung zuzulassen. Zu nennen sind dann die wirklich teuflischen Ziele dieser Lobby des Bösen (nach Prof. Werner Münch):

1. Weniger Menschen auf der Welt, aber mehr sexuelles Vergnügen. Abschaffung der Vollzeitmütter und auch des Unterschiedes von Männern und Frauen.
2. Verhütung, Abtreibung und Förderung der Homosexualität.
3. Verpflichtenden Sexualkundeunterricht, der die Kinder frühsexualisiert, zugleich Abschaffung des Elternrechts auf Einspruch.
4. Quotenregelungen in allen Bereichen, Erwerbsarbeit für die Frauen.
5. Religionen, die sich weigern mitzumachen, müssen lächerlich gemacht werden.

Natürlich muss auch die Gewissensfreiheit für medizinisches Personal abgeschafft werden, was der US-Präsident Barack Obama übrigens bereits gemacht hat. Und was heißt das alles für die Christen? Sie müssen kämpfen gegen die Ausbreitung dieses Irrsinns. Sowohl Papst Johannes Paul II. als auch Papst Benedikt haben gewarnt vor einer atheistischen Diktatur der Mehrheit, die Gott und damit die Weisheit seines Schöpfers nicht mehr anerkennt.

## Schweigen wäre Schuld

Wir brauchen mutige Zeugen, wir brauchen Propheten und wir brauchen vor allem Gebet, Gebet und wieder Gebet, Heilige, die die Gnade herabflehen, weil mit unseren Kräften nur werden wir es nicht schaffen. Auch David siegte nicht mit seiner Schleuder, sondern nur mit der Hilfe Gottes! Vielleicht darf man sagen: Gott lenkte den Stein. Vergleichbar wie Papst Johannes Paul II. überzeugt war, dass Maria die Kugel seines Attentäters ablenkte! □



Embryo in der 10. Schwangerschaftswoche

**I**ch bin 17 Jahre alt und war für mein Leben noch nie so dankbar. Ich bin eine Überlebende!

Als meine Mutter mit mir schwanger war, sah sie, dass sie nicht in der Lage war, für ein 6. Kind zu sorgen. Sie war alleinstehend, ihr Verlobter hatte sie verlassen, als er von ihrer Schwangerschaft gehört hatte, und sie hatte kein Geld und keine Wohnung. So dachte sie, dass Abtreibung die einzige Lösung wäre.

Sie ging daher zu ihrer Schwester, die ihr versuchte, die Abtreibung auszureden, doch bei all den Schwierigkeiten in ihrem Leben, dachte meine Mutter, wäre Abtreibung das, was sein müsse. Ich hätte die Abtreibung mit Salzlösung nicht überleben sollen, doch ich habe überlebt! Gott half mir von Anfang an! Seine Liebe ist so mächtig, und sein Plan so viel größer, als wir es uns je vorstellen können! Nachdem sie gehört hatte, dass die Abtreibung misslungen war, führte meine Mutter die Schwangerschaft fort und gab mich anschließend zur Adoption frei. Ich hätte direkt nach meiner Geburt adoptiert werden sollen, doch aufgrund des Abtreibungsversuchs und aufgrund meiner frühen Geburt in der 32. Woche (ich wog 1,9 kg) wurde ich auf der Neugeborenen-Intensivstation gepflegt, bevor ich mit meinen

Adoptiveltern nach Hause gehen konnte.

Ich bin aufgewachsen mit Untereinanderzuckerung, Aufmerksamkeitsstörung, Dyslexie und Sprachstörungen. Auch entwickelte ich mich langsamer als andere Kinder in meinem Alter.

Das erste Außergewöhnliche, an das ich mich in meinem Leben erinnern kann, abgesehen vom Misslingen der Abtreibung natürlich, geschah eines Tages in meiner kirchlichen Jugendgruppe: Wir lasen Stellen aus der Heiligen Schrift. Ich bat den Jugendkaplan meist, mich zu übergehen, da ich nur schlecht lesen konnte. Daher war ich damals in der 1. Klasse Oberschule und hatte noch nie laut vor anderen Leuten etwas vorgelesen. Allein schon der Gedanke, etwas laut vorzulesen, schien für mich unmöglich. Doch eines Tages als das Vorlesen wieder die Runde ging, ermutigte mich der Jugendkaplan, einen Versuch zu machen. Die Verse, die ich zu lesen hatte war eine Stelle aus dem Römerbrief, und ich habe das vorgelesen wie ein Sieger! Gott hat mir die Kraft gegeben, alles ohne zu Stottern und ohne Furcht vorzulesen! Das waren die ersten Worte, die ich jemals laut vorgelesen hatte, und ich konnte nicht glücklicher sein. □

# Der Traum vom perfekten Kind

## Wohin führt das Wissen über die Gesundheit des Embryos?

Sandra Kegel

**I**mmer häufiger kommt die Gentechnik in der vorgeburtlichen Diagnostik (PID) zum Einsatz. Und stellt Eltern vor riesige Konflikte: Das Wissen über die Gesundheit des ungeborenen Kindes wird zu einer Frage von Leben oder Tod.

Man sollte Fragen besser nicht stellen, deren Antworten man nicht erträgt. Eine schwangere Mutter hat sich deshalb bewusst gegen die Möglichkeiten der pränatalen Diagnostik entschieden. Sie will weder eine Fruchtwasseruntersuchung machen lassen, um Auskünfte über die Gesundheit ihres ungeborenen Kindes einzuholen, noch an einem Bluttest teilnehmen, der Schwangeren neuerdings angeboten wird, um genetische Defekte am Embryo frühzeitig zu erkennen. Die Mutter würde das Kind auch bekommen, wenn es krank wäre, sagt sie, deshalb sei die Information für sie uninteressant. Jeder, der heutzutage ein Kind erwartet, muss diese schwerwiegende Entscheidung für sich treffen. Wie viel will, wie viel darf ich wissen über das Leben, das da im Bauch einer Mutter wächst? Denn seit die Gentechnik immer häufiger in der vorgeburtlichen Diagnostik zum Einsatz kommt, stehen Eltern vor riesigen Konflikten. Sie müssen nämlich Entscheidungen treffen, die sich früher gar nicht stellten. Da waren Frauen guter Hoffnung - guter Hoffnung eben, dass das Kind gesund sein möge.

### Erst der Anfang

Der neue Bluttest, der Eltern heute für rund tausend Euro angeboten wird, erteilt Auskunft vor allem über Trisomie 21, also darüber, ob das Kind an Down Syndrom leiden wird. Schon früher wurde dies mittels einer Fruchtwasseruntersuchung geprüft. Doch weil der Eingriff eine gewisse Gefahr für das ungeborene Leben darstellte, schreckten viele davor zurück. Der neue Test, der nur das Blut der Mutter untersucht, ist hingegen harmlos. Nur die Informationen, die er preisgibt, die haben es in sich. Denn das Wissen über die Gesundheit des ungeborenen Kindes kann schnell zu einer Frage von Leben oder Tod werden. Und der Traum vom perfekten Kind zum Albtraum.

Dabei machen sich viele Eltern nicht klar, dass die Diagnostik ihre Sorgen nicht löst, sondern auslöst. Denn genetische Abweichungen wie das Down Syndrom kann man nicht heilen. Deshalb geht es hier, wenn man tatsächlich einen Befund hat, vor allem um die Frage eines Schwangerschaftsabbruchs. Die Zahlen hierüber sind eindeutig: Einmal entdeckt, werden neunzig Prozent aller Föten mit Trisomie 21 abgetrieben. Vor dieser „Art Screening“ für das Down-Syndrom warnen deshalb die Humangenetiker. □



### DER TRAUM VOM PERFEKTEM KIND

Patrick Hünerfelds Dokumentation ist als DVD im Wissens-Verlag erschienen und kostet 14,95 Euro

Die Dokumentation, die vor einiger Zeit in der ARD-Reihe „die story“ zu sehen war, ist jetzt als DVD erschienen. werdende Eltern kommen ebenso zu Wort wie Pränatalmediziner und Betroffene. Juliana Götze und ihre Kollegen vom integrativen Theater RambaZamba in Berlin zum Beispiel empfinden den neuen Bluttest als Angriff auf das Lebensrecht von Menschen.

„Jeder ist normal ein Mensch“, sagt Juliana Götze, „und man fühlt sich auch wie ein normaler Mensch“. Für die Regisseurin Giesela Höhne, die selbst einen Sohn mit Down Syndrom hat, ist dies eine der schlimmsten Situationen, die sie sich überhaupt vorstellen kann: „Dass gerade diese Menschen, die so freundlich und auch so offen anderen Menschen gegenüber sind, und so witzig, dass gerade die nicht mehr existieren sollen. Die Welt ist so viel ärmer ohne diese Menschen. Ich finde es wirklich eine richtige Tragödie, dass diese Menschen, ich sage es wirklich so: ausgerottet werden sollen.“

## Ein schwarzer Tag für Österreich und die Demokratie

Dr. Helmut Prader, www.kath.net

Eine Demokratie lebt nicht nur von Mehrheitsbeschlüssen, sondern auch von „richtigen“ Gesetzen im moralischen Sinne. Papst Benedikt XVI. hat bei seiner Rede im Deutschen Bundestag sinngemäß gesagt, dass es Gesetze gibt, die die Dimension des richtig oder falsch in sich tragen. **Falsche Gesetze werden auch dann nicht richtiger, selbst wenn sich eine große Mehrheit dafür findet.**

Genau so ein Gesetz wurde im österreichischen Parlament beschlossen. Dabei ging es um die PID, die Präimplantationsdiagnostik. Damit wird - vorerst unter strengen Auflagen - erlaubt, dass nach künstlicher Befruchtung ein Kind im frühesten Stadium daraufhin untersucht werden darf, ob es bestimmte genetische Merkmale hat, die zu schweren und schwersten Behinderungen führen würden. Es werden dabei dem Kind im Acht-Zell-Stadium zwei Zellen entnommen und dadurch wird ein künstlicher Zwilling geschaffen. Dieser Zwilling wird untersucht (und dabei getötet) und dann wird entschieden, ob das ursprüngliche Kind leben darf oder nicht. Auf ein Kind, das PID überlebte, sich in der Gebärmutter einnisten konnte, nicht abgetrieben wurde und lebend zur Welt kommt, sterben 30 andere Kinder. Diese Zahlen liefern jene Kliniken weltweit, die PID schon länger praktizieren.

Es maßt sich bei der PID jemand an, darüber zu bestimmen, ob jemand die Voraussetzungen hat, um leben zu dürfen oder nicht. Es wird unterschieden zwischen lebenswert und lebensunwert. Damit hat der Mensch bei weitem eine Grenze überschritten. Diese Grenzüberschreitung hatten wir in der jüngeren Geschichte schon einmal. Damals war es ein Diktator, der solche Gesetze erließ, jetzt passiert dies demokratisch legitimiert.

Es ist dabei kein Trost, dass es (vorerst) auf ganz begrenzte Fälle eingeschränkt ist. Jeder weiß nur allzu gut, wie schnell diese Grenzen verschoben werden. Wir brauchen dazu nur in jene Länder schauen, wo die PID schon länger praktiziert wird. Man braucht kein Prophet sein, um zu wissen, wie schnell wir dann beim **Designerbaby** sind, auch wenn es jetzt noch von allen Befürwortern vehement bestritten wird.

**PID ist nämlich Abtreibung im frühesten Stadium eines Menschen, wenn er bestimmten Kriterien nicht entspricht oder bestimmte Gendefekte in sich trägt.** □

# »Thorsten sagt, ich ruiniere sein Leben«

www.vorabtreibung.net

**H**allo, ich heiße Julia\* und bin 17 Jahre alt. Vor vier Tagen habe ich erfahren, dass ich schwanger bin. Meine Mutter meint, dass eine Abtreibung das Beste wäre, da ich ja mitten in der Ausbildung stecke und finanziell nicht abgesichert bin. Ich selbst weiß auch, dass es das Beste wäre, denn es ist einfach der falsche Zeitpunkt. Doch ich habe schon eine Bindung zu meinem Kind, die ich einfach spüre. Jedes Mal wenn ich über Abtreibung nachdenke, fange ich an zu weinen, ich fühle mich leer und verzweifelt. Denn ich kann doch mein eigenes Kind nicht töten? Ich hoffe, Sie können mir irgendwie weiterhelfen. Wie man sich eher entscheiden sollte, nach Kopf oder Gefühl. Wie man es schaffen könnte mit Kind.“

Julia schreibt diese E-Mail über das Kontaktformular der Informationsseite von Pro Femina im Internet: [www.vorabtreibung.net](http://www.vorabtreibung.net). Noch am selben Tag kommt es zum ersten Telefongespräch zwischen Julia und einer der Beraterinnen für Frauen im Schwangerschaftskonflikt. „Ich muss mich entscheiden, ob ich abtreibe oder nicht. Ich weiß einfach nicht mehr weiter.“ Die Beraterin hört an der Stimme der jungen Frau, dass Julia geweint hat. Nach und nach erzählt die Schwangere von ihren Ängsten und Problemen, die sie nachts nicht schlafen lassen. Vor vier Tagen hat ihre Mutter die Verpackung des Schwangerschaftstests entdeckt und Julia zum Frauenarzt begleitet. Dieser bestätigte, dass sie in der sechsten Woche schwanger ist.

„Ich habe keine ruhige Minute mehr. Meine Mutter will unbedingt, dass ich abtreibe. Sie wirft mir vor, dass ich es überhaupt soweit habe kommen lassen.“ „Haben Sie auch mit jemand anderem in dieser Zeit gesprochen, was sagt der Vater des Kindes?“, erkundigt sich die Beraterin. „Thorsten\* möchte noch kein Kind. Er sagt, er fühlt sich noch nicht bereit für die Vaterrolle.“ Julia schluckt schwer.

„Vor einer Stunde ist die Situation dann eskaliert. Wir saßen zu dritt zusammen und ich habe meiner Mutter und Thorsten von meinen Zweifeln erzählt. Ich kann doch nicht einfach so mein

eigenes Kind umbringen.“ Julia klingt verbittert: „Wenn sie mich wirklich lieben, kann es ihnen doch nicht egal sein, wie ich mich fühle.“ „Möchten Sie genauer erzählen, wie die beiden reagiert haben?“, fragt die Beraterin nach. „Sie sagen, dass ich naiv bin und es mit einem Kind nicht schaffen werde.“ Julia beginnt zu schluchzen. „Thorsten sagt, ich ruiniere sein Leben. Meine Mutter hat mir vorgeworfen, ich sei schuld, wenn sie vor lauter Sorgen wieder ein Magengeschwür bekommt. Und ich soll mich nicht so anstellen, andere treiben doch auch ab.“

Die Beraterin weiß, dass Julia in dieser Situation Sicherheit und wirkliche Unterstützung braucht. „Ich kann Ihre Angst sehr gut verstehen. Sie sind in einer schwierigen Lage und fühlen sich hin- und hergerissen. Ich stehe an Ihrer Seite und begleite sie bei Ihrer Entscheidungsfindung, wenn Sie möchten“, ermutigt die Beraterin Julia. „Wenn Sie sich etwas wünschen dürften, in welcher Situation könnten Sie Ja zu Ihrem Kind sagen?“ „Ich habe gestern geträumt, dass Thorsten zu mir sagt: 'Wir schaffen das mit unserem Kind' und mich dabei fest in den Arm nimmt. Ich wünsche mir auch, dass meine Mutter zu mir hält.“ „Haben Sie mit Ihrem Freund und mit Ihrer Mutter schon einmal offen darüber gesprochen, wie belastend diese Situation für sie ist? Wie verletzt und einsam Sie sich fühlen?“, fragt die Beraterin nach. „Nein, eigentlich nicht“, antwortet Julia. „Das versuche ich am besten noch heute!“

Einen Tag später ruft Julia wieder an. „Es hat geklappt. Wir haben uns in Ruhe und ohne Streit unterhalten. Thorsten und meine Mutter haben verstanden, dass eine Entscheidung nicht einfach

**schwanger?  
ratlos?  
wir helfen!  
339 825 5847  
auch nach einer  
Abtreibung**



für mich ist. Es tut ihnen leid, dass es mir die letzten Tage nicht so gut ging. Wir haben noch einmal über alles geredet. – Wir sind zu dem Entschluss gekommen: es ist das Beste für alle, wenn ich abtreibe. Dann gibt es keine Probleme mehr und alles wird gut.“ Die junge Frau klingt entschlossen. „Julia, es ist sehr wichtig, dass Sie genau darauf hören, was Sie möchten. Sie stehen im Mittelpunkt. Sie betrifft zuallererst diese Entscheidung und ihre Folgen. Glauben Sie wirklich, dass sich die Beziehung zu Ihrer Mutter und zu Ihrem Freund durch eine Abtreibung dauerhaft verbessert?“, will die Beraterin wissen. Julia schweigt lange bis sie antwortet. „Ich weiß es nicht, wahrscheinlich nicht. Ich glaube, ich könnte ihnen nicht mehr in die Augen schauen.“ Julia fühlt sich sehr müde und durcheinander, sie bittet um Bedenkzeit und will sich wieder melden.

Vier Tage später telefoniert Julia erneut mit der Beraterin. „Ich habe nachgedacht, ich bekomme das Kind. Ich habe Angst, dass ich es sonst später bereuen werde. Eine Abtreibung kann man nicht rückgängig machen.“ Julia erzählt der Beraterin die Entwicklung der letzten Tage. „Meine Abschlussprüfung kann ich um ein halbes Jahr verschieben. Seit ich meiner Mutter gesagt habe, dass ich mein Kind in jedem Fall bekomme, habe ich das Gefühl, dass sie mich das erste Mal wirklich respektiert und schätzt. Thorsten hat mit mir Schluss gemacht, aber ich hoffe, dass er sich wieder meldet.“ „Es ist richtig, dass Sie auf das hören, was Sie möchten“, ermutigt die Beraterin Julia. „Falls Sie weiterhin jemanden zum Reden oder andere Unterstützung benötigen, wir sind da.“ Julia und die Beraterin werden in Kontakt bleiben. □

\* Name geändert



Ehevorbereitungskurs Ende Februar 2015 im Haus des Lebens in Meran.

# Ehe gelingt, wenn...

## ...wir das Herz dem Ehepartner offen halten.

Bei den Gratulationen unserer Hochzeit hat uns ein Bekannter die Hand geschüttelt, ein Familienvater mit vielen guten Jahren ehelicher Erfahrung und hat uns den Rat gegeben, uns doch immer sehr klar formuliert zu entschuldigen. „Michi bitte entschuldige, dass ich das und das getan habe. Kannst du mir verzeihen?“ Und die Antwort sollte lauten: „Ja ich verzeihe dir das und das.“ Oft kommt nun die umgekehrte Vergebungsbitte. Ein Kuss darf die Versöhnung besiegeln. Das ist wie eine kleine Formel der Auferstehung ehelicher Liebe. Einer von uns hat immer die Gnade zu beginnen, je früher nach einem Streit, desto besser.

Und ein Zweites: der wöchentliche Eheabend. Seit Anbeginn unserer Ehe eine Säule unserer ehelichen Kommunikation. Öfters haben wir gehört: „Wir haben jeden Abend Eheabend!“

Das mag sein, aber sich einen Abend pro Woche wirklich ausschließlich einander zu widmen und ohne Unterbrechungen füreinander da zu sein, bedeutet mehr. Wir haben acht Kinder, die älteste maturiert heuer und hat schon große Pläne, die sie ans Ausziehen denken lässt. Wir kennen diese Eheabende also in vielen Facetten des Familienlebens: in guter Hoffnung mit allen unangenehmen Begleiterscheinungen wie Übelkeit; als stillende Mutter mit vielen anderen kleinen Kindern; mit größeren Kindern, die

noch nicht so bald zu Bett gehen; mit Kindern, die gerne Babysitten, wenn wir ausgehen wollen; ...

Aber es war in den letzten 20 Jahren immer möglich eine Form zu finden, in der dieser Eheabend möglich war. Die wichtigsten Zutaten sind: es soll ein schöner Abend für uns beide sein, auf den wir uns freuen - diesen zu gestalten soll man der Phantasie keine Grenzen setzen und man darf ruhig investieren; wir beten zusammen; jeder stellt dem anderen zwei Fragen, die der andere unterbrechungsfrei beantworten darf: 1. Wie geht es dir mit dir? 2. wie geht es dir mit mir? Mehr nicht. So kommen alle wichtigen Themen zur Sprache. Wir lernen uns immer tiefer kennen und lieben, entdecken so Probleme, neue Ideen, klären Erziehungsfragen, planen Urlaube, lernen zuhören und unsere Gefühle ausdrücken,...

Es ist wie ein Lebenselixier unserer ehelichen Liebe. Wir freuen uns schon sehr auf kommenden Donnerstag, da haben wir Eheabend. □

ROBERT und MICH  
SCHMALZBAUER, MÖDLING

## ...die Ehe ein lebenslanger Gesprächsprozess bleibt.

Der persönliche Austausch ist uns sehr wichtig. Da wir aber aus beruflichen Gründen unter der Woche kaum dazukommen, haben wir uns angewöhnt, am

Wochenende nach dem Mittagessen bei Kaffee und Kuchen gemütlich zusammen zu sitzen und ausgiebig miteinander zu tratschen. Wir freuen uns schon die ganze Woche darauf und die Zeit vergeht dann wie im Flug. Auch bei der Versöhnung nach einer Meinungsverschiedenheit spielt Kaffee bei uns eine Rolle. Wenn die Wogen sich etwas geglättet haben, geht einer von uns beiden Kaffee kochen und das Blubbern der Kaffeemaschine und der Duft, der durchs Haus zieht, signalisiert dem Anderen: „Komm, reden wir doch noch mal in Ruhe darüber.“

Für das Gelingen einer Beziehung braucht es eine positive Gesprächskultur. Ein sehr schönes Beispiel dafür haben wir von Pater Severin, einem Seckauer Mönch, gehört. Er erzählte: „Meine Eltern waren von ihren Talenten und Charakteren her zwei sehr verschiedene Menschen, aber sie haben es geschafft, sich wunderbar zu ergänzen und eine harmonische Ehe zu führen. Meine Mutter war eine begnadete Köchin, ihr Reich war die Küche. Mein Vater war Lehrer, vom Kochen hatte er keine Ahnung. Aber er beschränkte sich nicht darauf, die Mahlzeiten nur zu essen, sondern half meiner Mutter jeden Tag nach dem Essen, das Geschirr abzuwaschen und abzutrocknen, und während sie nun beide den Abwasch erledigten, erzählten sie einander, was es Neues gab. Die Mutter von den Kindern und Geschichten aus der Siedlung, der Vater von der Schule. So drückten sie sich gegenseitig ihre Wertschätzung für die Arbeit des Partners aus.“ □

LISELOTTE und NORBERT QUINZ,  
SECKAU

# Ehevorbereitung: Nur Du und Du für immer!

Kurswochenende am Freitag, 25. bis Sonntag, 27. September 2015

Ehevorbereitungsseminar für alle Paare, die den gemeinsamen Weg fürs Leben im Sakrament der Ehe suchen (und finden) wollen. Dabei scheint es uns wichtig, die Brautpaare immer vor dem Hintergrund des katholischen christlichen Glaubens, auf den Grundlagen des katholischen Lehramtes und ganz besonders im Hinblick auf Achtung und Schutz des menschlichen Lebens, auf den gemeinsamen Lebensweg, auf die Pflege und Erhaltung der gemeinsamen Liebe, auf das große Geschenk des Kindersegens, aber auch auf die gemeinsame Bewältigung schwieriger Phasen vorzubereiten.

Ein Priester, ein Ehepaar, ein Jurist, eine Ärztin und Fachleute zum Thema werden die Brautpaare ein Wochenende lang begleiten. Am Ende des Kurses erhält jedes Paar, das bei allen fünf Referaten anwesend war, ein Zertifikat, das in jeder Pfarrei der Diözese Bozen-Brixen zur kirchlichen Eheschließung berechtigt.



## REFERENTEN:

Rechtsanwalt: Dr. Peter Paul Brugger  
Ärztin: Dr. Maria Khuen-Belasi  
Priester: P. Olaf Wurm OT  
Ehepaare: Daniela und DDDr. Peter Egger,  
Margareth und Hans Lanz

**INFORMATIONEN** bezüglich Termine und Ablauf des Seminars erhalten Sie im Haus des Lebens.

**KURSBEITRAG:** € 80.- pro Paar.  
Übernachtungsmöglichkeit kann auf Anfrage organisiert werden.

**ORT: Haus des Lebens,  
Winkelweg 10, 39012 Meran.**

**ANMELDUNG:** innerhalb 21. Sept. 2015  
Tel. & Fax 0039 0473 237 338  
bfl@aruba.it

**MAXIMALE TEILNEHMERZAHL:** 10 Paare;

## VERANSTALTER:

Forum für Ehe und Familie in der  
BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

BRAUTLEUTESEMINAR

## »Danke, wir werden viel, sehr viel aus den Vorträgen in unsere Ehe mitnehmen«

Steffi

Vom 27.02. bis 01.03.2015 fand im Haus des Lebens in Meran ein Brautleuteseminar statt. Zu Beginn erfolgte ein sehr herzlicher Sektempfang durch Herrn Christian Raffl.

Das Seminar wurde von Frau Dr. Christiane Paregger-Ernst eröffnet, welche den medizinischen Teil übernahm. Am nächsten Morgen wurde das Seminar durch das Ehepaar Lanz fortgesetzt. Auf ihre sehr warmherzige und humorvolle Art haben sie uns wertvolle Tipps für das Gelingen einer Ehe gegeben. Verschiedene Aufgabenstellungen gaben uns zudem die Möglichkeit, die Ansichten und Verhaltensweisen des Partners besser zu verstehen. Durch die authentische Art des Ehepaares entstanden viele anregende Fragen

an die Referenten. Auf jeden Fall ist es ihnen gelungen, Begeisterung für NER zu wecken. Gleich im Anschluss wurde im hauseigenen Speisesaal gemeinsam gegessen.

Der Tag wurde fortgesetzt mit Rechtsanwalt Dr. Peter Paul Brugger. Nach einer kurzen Einführung zur Geschichte der Ehe in gesetzlicher Hinsicht, wurden die wichtigsten Begriffe des Ehevertrages erklärt. In dieser Einheit gab es viel Platz für die zahlreichen Fragen der Teilnehmer.

Am Nachmittag wurde das Seminar mit P. Olav Wurm beendet. Nach der Vorstellungsrunde wurde über die verschiedenen bzw. gleichen Einstellungen zwischen den Partnern zu religiösen Bräuchen, Sakramenten und

Gepflogenheiten gesprochen.

Am letzten Seminartag durften wir den Vormittag mit dem Ehepaar Peter und Daniela Egger verbringen. Auf lustige Art und Weise wurden die Alltagsprobleme der Ehe, welche auch das Ehepaar selbst erlebt hat, aufgezeigt. Peter Egger sprach zudem viele psychologische und soziale Aspekte an, welche beim Mann und der Frau unterschiedlich ausgeprägt sind und bei Unwissenheit häufig zu Konflikten führen können.

In den drei Tagen gab es viele sehr kostbare Informationen und Erfahrungsberichte. Zudem war es interessant, einen Einblick in die Sichtweisen der anderen Paare zu erlangen und sich etwas auszutauschen. □

# Das Charisma von TeenSTAR

## Die ganzheitliche Methode, zu den Jugendlichen über Sexualität und Verantwortung zu sprechen

Anni Winkler

Immer wieder gibt es Rundschreiben, Aussagen oder Bemerkungen, die das „TeenSTAR-Programm“ kritisieren, verteufeln, ja mit der oft wertefreien Schulsexualerziehung gleichstellen.

Schlimm ist, dass sogar unser sehr geschätzter Weihbischof von Salzburg, Dr. Andreas Laun darin erwähnt wird und zwar so, als wäre auch er gegen dieses Programm. Dem ist aber nicht so. Bischof Laun hat sehr wohl in einem Artikel in der Zeitschrift „Kirche heute“ die, vor allem in Deutschland praktizierte Schulsexualerziehung angegriffen und sie „ein Griff des Teufels in die Seelen der Kinder“ genannt. Auch zu Recht. Man braucht nur die ganzen Maßnahmen und Verordnungen der deutschen Politik, zur Zeit vor allem in Baden-Württemberg, verfolgen. Das ist unverantwortliche und ungeheuerlich. Bei der vor kurzem stattgefundenen österreichischen Bischofskonferenz war TeenSTAR ein Programmpunkt mit dem Ergebnis, dass die Bischöfe TeenSTAR unterstützen. Das Programm soll im Rahmen von Elternabenden in den Schulen vorgestellt werden (außerschulisch unter Einbeziehung der Eltern).

TeenSTAR ist nicht ein übliches Schulsexualprogramm. TeenSTAR ist ein persönlichkeits-bildendes, pädagogisch gut durchdachtes Programm und wird nach Alter und Geschlecht differenziert angeboten, also für Jugendliche

von 10 - 14, von 14 - 18 und auch für junge Erwachsene ab 18 Jahren. Oft wird Sexualität nur auf den Körper beschränkt. TeenSTAR versteht Sexualität aber ganzheitlich: Körper, Gefühle, Verstand, Beziehung, Verantwortung und Seele. Da der TeenSTAR-Kurs von einer positiven Sichtweise des Körpers und der eigenen Fruchtbarkeit ausgeht, können Reifungsschritte **altersgemäß** verstanden und so leichter in die Gesamtpersönlichkeit integriert werden. Sexualität und alle Themen, die dazu gehören sind sehr sensible Themen. Daher wurde für Kinder ein anderes Programm erstellt als für Jugendliche und wieder ein anderes für junge Erwachsene. Physiologische und geschlechtsspezifische Themen werden in getrennt geschlechtlichen Gruppen erarbeitet: Mädchen von Kursleiterinnen, Burschen von Kursleitern.

**Dr. Hanna Klaus, Gynäkologin und Ordensschwester, sowie Gründerin von TeenSTAR**, war nach ihrer Rückkehr aus der Mission Lehrerin in einer Oberschule in Amerika. Sie war sehr entsetzt über den verantwortungslosen Umgang mit der Sexualität ihrer Schüler und überhaupt der ganzen Studenten dieser Schule. Es gab immer mehr Teenager-Schwangerschaften und demzufolge auch Abtreibungen. Nur mit Verboten und Hinweisen auf die Folgen kam sie nicht weiter. Sie schreibt in einem Artikel unter anderem folgendes:

„TeenSTAR begann zuerst als ein Weg, um Abtreibungen zu verhindern, denn der beste Weg, Abtreibungen zu verhindern, ist, unbeabsichtigte Schwangerschaften, d.h. Teenager-Schwangerschaften zu vermeiden. Das heißt im Gegenzug, dass man nicht nur verstehen muss, wie Babys entstehen, sondern auch, welche körperlichen Voraussetzungen eine Empfängnis erst möglich machen. Anders gesagt: Man muss die eigene Fruchtbarkeit verstehen. Jeder, der mit Teenagern arbeitet, weiß, dass sie in diesem Alter enorm selbstbezogen sind und dass alles, einschließlich ihres Körpers - vom kleinen Pickel bis zur Haarfrisur - von immenser Wichtigkeit ist. Deshalb ist z.B. das Kennenlernen des eigenen Zyklus tatsächlich enorm wichtig für diese Mädchen...“. Hanna Klaus hatte tatsächlich Erfolg: die Teenager-Schwangerschaften blieben - bis auf einige Ausnahmen - aus und in Folge auch die Abtreibungen. Und zu ihrer Freude hörten immer mehr Jugendliche auf, sexuell aktiv zu sein. Das motivierte Hanna Klaus, das TeenSTAR-Programm weiter zu verbreiten.

Eine der Stärken von TeenSTAR besteht darin, dem Jugendlichen zu helfen, sich selbst zu entdecken. Das führt zu Selbstbewusstsein und zur Fähigkeit, eigene Entscheidungen treffen zu können, statt nur dem Gruppenzwang zu folgen. Indem die Teenager mehr über sich selbst lernen, entdecken sie auch die Signale, die sie aussenden und **übernehmen Verantwortung für sie**. Ganz praktisch führt dies zu angemessener Kleidung, Sprache und entsprechendem Benehmen.

**Was beim TeenSTAR-Kurs auch ganz wichtig ist, ist die Einbeziehung der Eltern.** Parallel zum Kurs finden mehrere Elterntreffen statt. Dabei werden Väter und Mütter über die Kursinhalte informiert und in ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt. Ja, in manchen Einheiten werden sogar die Eltern zur Mitarbeit herangezogen. **Ohne Einverständnis der Eltern darf kein Kind einen TeenSTAR-Kurs besuchen. Daher stimmt der Vorwurf einzelner Personen nicht, dass TeenSTAR das Elternrecht verletzt und ohne ihr Einverständnis umfassend in den**

### TeenSTAR - Ausbildungsseminar: ERZIEHUNG ZUR LIEBE

Für Eltern, Pädagogen/innen, Lehrer/innen,  
Gruppenleiter/innen und alle Interessierten

Ausbildungsseminar im Sommer an drei Wochenenden (Sa+So):  
11.+12. Juli - 29.+30. August - 19.+20. September 2015  
jeweils von 9.00-18.00 Uhr

Referenten: **Frau HELGA SEBERNIK**, Verantwortliche  
von TeenSTAR/Österreich mit ihrem Team;

Seminarort: **KOLPINGHAUS MERAN**, Cavourstr. 101 (mit Kinderbetreuung)

Info und Anmeldung: **Gudrun Fleischmann**, Spitalgasse 12, 39011 Lana  
Email: info@teenstar.bz.it; Tel. 338 93 18 122 oder 348 0827429  
**Anmeldung bis spätestens 15. Juni 2015!**

# Sagt euren Kindern die Wahrheit über die Sexualität!

## Kampfansage an die rundum betriebene Irreführung

Inès de Franclieu, [www.vision2000.at](http://www.vision2000.at)

**Erziehungsbereich der Eltern eingreift. Im Gegenteil: Eltern werden sogar eingeladen, an einem Ausbildungsseminar teilzunehmen und sich selbst sogar als TeenSTAR-Leiter/in ausbilden zu lassen!** Dieser Kurs ist für die Eltern persönlich eine Bereicherung, kann sie in der Erziehung ihrer eigenen Kinder bestärken und unterstützen und, wenn sie darüber hinaus in einer Jugendgruppe (z.B. Firmgruppe) sich als TeenSTAR-Kursleiter/in zur Verfügung stellen, kann das eine Bereicherung für die ganze Pfarrgemeinde sein.

TeenSTAR ist auch „kontra-Mainstream“, da starke gesellschaftliche und politische Kräfte nicht nur die Trennung von Sex und Fortpflanzung, sondern auch die Gender-Ideologie verfechten und dabei so vorgehen, dass sie Fruchtbarkeit als Krankheit stigmatisieren. Die Mittel sind dann die künstlichen, hormonellen Verhütungsmittel, deren physische Nebenwirkungen verschwiegen oder bagatellisiert werden.

Das Ziel von TeenSTAR ist, Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zum Erwachsenwerden zu begleiten und, um es mit den Worten von Hanna Klaus zu sagen: jungen Menschen zu helfen, keusch zu bleiben. So verhindert TeenSTAR nicht nur physische Probleme, sondern auch emotionale und seelisch-geistige Probleme, die dann kommen, wenn sie ohne den sicheren Rahmen einer geschützten Partnerschaft sexuell aktiv werden. Das Lernen mit der sexuellen Aktivität zu warten, macht den Jugendlichen frei.

Nebenstehend eine Einladung, um persönlich dieses wertvolle, wertorientierte Programm kennenzulernen und es an die eigenen Kinder/Jugendlichen weiterzugeben oder sich eventuell auch als TeenSTAR-Kursleiter/in zur Verfügung zu stellen. Der Preis sollte niemanden vor einer Teilnahme abschrecken. Er beinhaltet die Seminarkosten und die hohen Kosten der beiden Kursmappen, die jeder Teilnehmer ausgehändigt bekommt. Bei finanziellen Schwierigkeiten kommen wir gern entgegen. □



Foto: Shutterstock

Überall, nicht nur in den Medien wird Sex als Konsumgut banalisiert. Eltern und Erzieher stehen vor der Aufgabe, ihren Kindern die Schönheit der Liebe verständlich nahezubringen. Welche Herausforderung! Die Unschuld besteht nicht darin, dass man noch von nichts eine Ahnung hat, sondern darin, dass man das Wahre, Gute und Schöne kennt; dass man davon geprägt und geformt ist, noch bevor man das Hässliche, die Lüge, die Gewalt der gesellschaftlichen Übel kennenlernt.

Unsere Kinder aber – obwohl sie noch Kinder sind – lernen, dass „to make love“ eine Technik des Körpers ist, die durchaus brutal, dafür aber gekonnt sein muss, dass Sex Lust bedeutet, dass man sich in der „Liebe“ schützen müsse, weil man dabei Geschlechtskrankheiten erwischen kann und dass man Präservative oder andere Verhütungsmittel benutzen müsse, um Babys zu verhüten...

Sie glauben all das, weil man es so im Radio hört und an den Plakatwänden liest. Vor allem aber sehen sie es im Internet, in das sie über ihre Handys (aus Sicherheitsgründen hat man sie ihnen geschenkt!) oder via Computer daheim einsteigen...

Was sie aber nicht wissen, weil es ihnen niemand gesagt hat, ist, dass ihr Leib kostbar ist, weil er es uns ermöglicht, Liebe zum Ausdruck zu bringen; und dass die Liebe das ist, was der Mensch am meisten im Leben braucht, viel mehr

als Diplome oder Geld; und dass diese Liebe Leben zu schenken vermag, dass sie wahrhaft glücklich macht, wenn sie treu ist, und – Wunder über Wunder – uns keine Geschlechtskrankheiten einbringt, wenn sie treu ist.

Und noch bemerkenswerter: Die Jungen wissen nicht, dass der weibliche Körper, anders als der des Mannes, nicht ununterbrochen fruchtbar ist, dass also die Liebesumarmung nicht immer lebenspendend ist.

Wie brutal ist doch manchmal das Reden unserer Kinder, wenn es um Fragen des Leibes und der Sexualität geht! Wie viel spöttisches Gerede, obszöne Gesten! Und dennoch: Man kann in ihnen das Staunen erwecken, wenn sie entdecken, dass die Bestimmung des Leibes die Liebe ist – und auch zuweilen Leben zu schenken, dass die Liebe Glückseligkeit bedeutet und nicht Gefahr der Ansteckung.

Dann kann sich im Kind ein Wandel vollziehen, es richtet sich im Sessel auf, sein Blick wird aufmerksam, es ahnt, dass es hier etwas Wunderbarem begegnet. Es begreift, dass die Schönheit des Leibes von dessen tiefster Sinngabe herrührt. Und die Enthüllung dieser Schönheit bedürfe eben der Intimität, die man weder voyeuristisch betrachten noch derb beschreiben dürfe.

Daher, liebe Eltern, behütet eure Kinder aus Liebe zu ihnen: Sagt ihnen die Wahrheit über die Sexualität und sorgt für eine wirksame Kontrolle über alle Computer. □

# Die Kinder in die Mitte stellen

## Über die Notwendigkeit, das Kind seiner Entwicklung entsprechend zu fördern

Christa Meves

Jedes Kind ist an jedem Tag neu, anders. Es entfaltet sich ja, ist ein Schritt um Schritt ändern des Wesen! Dass wir als Erziehende die Lenkung und Begleitung dieses Geschehens als äußerst wertvolle, beglückende, erfüllende Aufgabe ansehen, ist leider nicht selbstverständlich.

Das liegt daran, dass viele Menschen von der Wahrheit abgewichen sind, dass Christus uns einen Auftrag gibt, indem er das Kind in unsere Mitte stellt. Das heißt: Die liebevolle Bemühung um das Kind ist ganz zentral wichtig zu nehmen! Erst mit dieser Einstellung wird alles richtig, erst mit dieser Einstellung können wir auf Erfolg hoffen. Allerdings brauchen wir dazu auch Kenntnisse. Wie sehr lässt sich durch sie doch die Freude am Erziehen noch steigern!

Die körperliche und seelischgeistige Entfaltung unserer Kinder geschieht nämlich in Phasen, in Zeitfenstern, so nennt das die neue Hirnforschung. Und so ist das gesunde Aufwachsen, besonders während der Konstituierung des Gehirns, von gekonnten, zeitgerechten Einwirkungen der Umwelt auf den jeweiligen Reifungsgrad des Kindes abhängig.

Das heißt: Bestimmte Lernschritte wollen zu jeweils bestimmter Zeit vollzogen sein, damit im Gehirn ein ausgeglichenes Maß und ein Sprießen seiner Synapsen, der Verbindungen zwischen den Neuronen entsteht. Das können Forscher heute an der entsprechenden Intensität verschiedenster Hirnaktivitäten ablesen. So geht z. B. das Zeitfenster zum Laufen-Lernen gegen das Ende des ersten Lebensjahres auf. Es endet, wenn sich das Kind auf die Beine gestellt hat.

Das müssen Erziehende wissen und mit kleinen Hilfen unterstützen, wenn sie es am Kind beobachten: wenn also das Kind anfängt, Versuche zu machen, sich aufzurichten. Allerdings gibt es dabei leicht einmal ein Zu-früh oder ein Zu-spät. Ein Zu-früh wäre es dann, wenn man mit einem halbjährigen Säugling laufen übt (dann bekommt das Kind O-Beine und eine Einbuße seiner motorischen Aktivitätsbereitschaft). Oder es geschieht ein Zu-spät. Das bekommen wir z.B. zu sehen, wenn Kinder

in dieser Phase lange bewegungslos liegen müssen - etwa aus krankheitsbedingten Gründen. Auch das mindert die Impulsbereitschaft, und es bedarf der therapeutischen Hilfe, um das Laufenlernen, das in der entsprechenden Phase verpasst wurde, nachzuholen.

Dieses Beispiel soll zeigen, dass zu frühe Einwirkungen von außen, also solche, die im Entfaltungsprozess noch nicht „dran“ sind, ebenso zu späte, Behinderungen bei der Entfaltung hervorrufen können - und zwar in jeder Entwicklungsphase nach dem gleichen Muster.

Weil aber das Kind in unserer Gesellschaft nicht mehr in der Mitte steht, wie es ihm gebührt und erforderlich ist - man sieht ja die Notwendigkeit der christlichen Einstellung für die Bewahrung seiner Unverletzlichkeit gar nicht mehr ein - gerät unsere Gesellschaft immer mehr in Gefahr, mit dem Kind wie mit einer Schachfigur umzugehen. Aber dadurch kann seelische Behinderung entstehen, so dass seelische Verzögerungen, ja im übelsten Fall sogar Stillstand der Entfaltung erfolgen kann.

Ein besonders schwerwiegendes Risikopotential besteht z.B. deshalb in dem mächtig forcierten gesellschaftlichen Trend, Babys und Kleinkinder so rasch wie möglich in kollektive Fremdbetreuung zu geben. Denn bis ins dritte Lebensjahr hinein ist das Zeitfenster zum Lernen von Bindung an eine Person geöffnet, an eine Person, wohlgerne, die es konstant Tag und Nacht betreut, mit besonderer Intensität in den ersten 18 Monaten durch das Natürlichste von der Welt: die Bindung des Kindes an seine leibliche Mutter.

Diese Einsicht ist wissenschaftlich abgesichert, aber den meisten Eltern unbekannt. Und so lassen sie sich leicht von den lautstarken Sirenenklängen der Trends in unserer Gesellschaft abholen. Und so setzen sie uneinfindlich und ignorant auf eine frühe Fremdbetreuung ihrer Babys - ein schwerwiegender Fehler, der uns hierzulande bereits Tausende und Abertausende von seelisch, oft auch süchtig erkrankten Menschen beschert

hat. Das größte Potential ist dabei unter den Krippenkindern aus der ehemaligen DDR zu finden.

**Geradezu als Verführung muss man es deshalb bezeichnen, dass Krippenbetreuung unter der Devise angepriesen wird, dass die Kinder dadurch eine bessere Bildung erfahren würden. Das ist nichts als eine bedenkliche Augenauswischerei. Denn durch Nichtbeachtung der Entwicklungszeitfenster - hier durch eine gefährliche, zu frühe Trennung von der leiblichen Mutter und zu frühem Zwang zur Gemeinschaft mit Gleichaltrigen - entsteht weder eine bessere Gemeinschaftsfähigkeit noch eine bessere konzentrierte Lern- und Leistungsfähigkeit!**

**Die optimalen Voraussetzungen dazu werden vielmehr durch viel liebevolles, hellhöriges Beschäftigen der Mutter mit ihrem Kleinkind im familiären Umfeld geschaffen, besonders dann, wenn es dort viel Gleichmaß und ruhige Zonen gibt.** Die besten Voraussetzungen zu späterer seelischer Gesundheit entstehen deshalb bei Kindern, die in einem konstanten familiären Umfeld sich allmählich in die Welt hineinfinden und sich mit ihr durch besinnlich spielendes Begreifen bekannt machen.

Wir haben dafür viele Beweise, nicht nur durch die Langzeitstudie NICHD in den USA, sondern auch durch die Begleitung vieler Einzelschicksale. Ein hübsches Beispiel positiver Art besteht z. B. in der Beobachtung, dass es häufiger die ältesten Kinder aus gesunden Familien sind, die in der Schule erfolgreich sind. Bei genauer Nachfrage ergibt sich dann, dass deren Mütter - meist voll stillend - sich für ihre Säuglinge eben viel Zeit nahmen mehr Zeit, als sie je wieder mit nachgeborenen Geschwistern hatten! Ein unverdienter Bonus eines Ältesten in der Geschwisterreihe!

Aber nicht nur in dieser ersten Lebenszeit ist für den instinktiv gewordenen Menschen der Moderne Wissen um die Entfaltungsbedingungen des Menschen von großer Dringlichkeit. Jedes einzelne Alter hat sein besonderes Zeitfenster. Wenn den Erziehern bekannt ist, was in der Ausgestaltung der Seele gerade eben „dran“ ist, kann



mit erzieherischer Souveränität auf das Kind eingewirkt werden. Im dritten bis fünften Lebensjahr z.B. steht die Ausgestaltung des Selbstbehauptungstriebes an. Das ist eine extrem egozentrische Phase, in der der Lebenstrieb dem Menschen befiehlt, sich Spielraum pur zu verschaffen, nicht anders, wie es jede junge aufkeimende Pflanze in unserem Garten versucht.

» Jeder Gärtner weiß, dass er den Spielraum des jungen Pflänzchens begrenzen muss, damit wilde maßlose Wucherung vermieden wird. Genauso ist es die Aufgabe der Erzieher, dem noch unerfahrenen Kind zwar viel Spielraum, aber auch Grenzen zu setzen.

Christa Meves

Sich in dieser Weise an die Zeitfenster der seelischen Entfaltung zu halten, kann optimalen Erfolg zeitigen. So ist das Zeitfenster der Adoleszenz z.B. der 16- bis 19-Jährigkeit, auf die seelische Erwartung des jungen Menschen eingestellt, über den Tellerrand seines Ego hinauszuwachsen, hinein in eine Mitverantwortung für die anderen... Ungut wirkt sich deshalb ein ideologischer Stil in der Pädagogik aus, der einst jahrzehntelang als antiautoritäre Erziehung verkauft-jetzt als das Modell „autarkes Kind“ erneut Urständ feiert. Eine alles-laufen-lassende

Erziehungsform, nicht nur in der Familie, sondern auch noch in der Schule, bringt bei unseren Wunderblumen keine Blütenpracht hervor. Sie ist nicht auf ein fürsorgliches Beachten der Reifungsgrade des Kindes gerichtet und dient damit nicht dem Kindeswohl, sondern setzt ein starres, dem Kind unangemessenes Konzept dagegen. Sie endet in leistungsschwacher, horrender Disziplinlosigkeit, wo immer dieser falsche Ansatz versucht wird.

In den USA züchtete man auf diese Weise ein Heer von Verwaarlosten, nachdem man dieses Prinzip über zwei Jahrzehnte weitverbreitet versucht hatte. Man könnte meinen: Das wäre doch wohl genug Großexperiment mit fatalem Ergebnis. Aber diese Einsicht ist nicht im mindesten vorhanden: Nun wird in der Schulpolitik der Versuch erneuert, das Finden von Lemschritten den Schülern selbst zu überlassen. Aber das entspricht nicht den geistigen Lernbedürfnissen der Menschen. Wir sind mit einem starken Nachahmungstrieb auf dem Boden einer hierarchischen Lernstruktur ausgestattet. Wir richten uns praktisch automatisch nach Vorbildern, Vormachern, die einen nachahmenswerten höheren Entwicklungsstatus, beim Lehrer auch einen speziell höheren Ausbildungsstatus besitzen. Auf diese Weise lernt das Kind! Daher will es in der Schule vor allem angeleitet werden. Durch die erwähnte ideologische Erziehungsform, die „Antipädagogik“, wie sie zur Zeit Urständ feiert, kann das jedoch nicht erfüllt werden.

Noch ein weiteres Gebiet möchte ich streifen, aus dem ersichtlich wird, wie wenig unsere Kinder heute im gesellschaftlichen Bereich so behandelt werden, wie es von unserem Gott

den Erziehenden als vor Ihm zu verantwortendes Tun ins Stammbuch geschrieben worden ist: Die zur Zeit rasch vorangetriebene Tendenz zur Vereinnahmung der Kinder durch den Staat. Sobald wie möglich versucht man, sie der Familie zu entziehen - und dies auf dem Boden einer destruktiven Gleichheitsideologie. Deshalb strebt unsere atheistische Neidgesellschaft immer mehr Kollektiverziehungspflicht an! Deshalb steht Kindergartenpflicht ab drei im EU-Raum vor der Tür. Verpflichtende Vorschule ab fünf wird diskutiert. Die Einheitsgroßschule mit Massen von Kindern und Massen von Lehrern, die sich untereinander nicht einmal mehr kennen, mit obligatorischem Ganztagsunterricht wird zur Zeit in Deutschland vorangetrieben. In den Staaten Europas sind unsere Kinder da einer schrecklichen Dampfwalze ausgesetzt. In einigen Ländern wird darauf - der Not gehorchend - mit katholischen oder evangelikalen Privatschulen reagiert, in einigen anderen, etwa auch in Österreich antworten kompetente Eltern auch mit „homeschooling“ - in Deutschland jedoch verboten - nachgewiesenermaßen mit allerbestem Erfolg. Denn der Kräfteverschleiß, dem unsere Kinder in vielen staatlichen Schulen (auch durch die weiten Schulwege per Bus durch deren Zentralisation) ausgesetzt sind, ist erheblich.

Was können bewusst christliche Eltern gegen diesen Ungeist tun? Das liebevolle Beobachten und Begleiten der Kinder in einem im Alltag gelebten Christentum wird da eine höchst erfolgreiche Waffe sein. Informiertheit und die richtige Einstellung sind weitere entscheidende Voraussetzungen zum Erziehungs Erfolg. □

# BITTE - BITTE - BITTE - BITTE - BITTE

den JAHRESBEITRAG - 20 € für LEBE nicht vergessen!

## Liebe Freunde,

unsere Mission ist es, das Evangelium vom Leben zu verkünden, mit Worten und Taten. Das bedeutet, Frauen, die sich in einer Notsituation befinden und daran denken, das Kind abzutreiben, mit allen Mitteln zu helfen. Das bedeutet aber auch, schon im Vorfeld mit Informationen und Hinweisen zu helfen, dass menschliches Leben gar nicht in Gefahr kommt; ja dass eine lebensbejahende Kultur entsteht, wo jedes Leben, ungeboren, alt, krank oder behindert, angenommen, gepflegt und geschätzt wird. Eine wichtige Säule in dieser unserer Arbeit ist die Zeitschrift LEBE. Bitte helfen Sie uns helfen!

In den nächsten Wochen und Monaten ist wieder Zeit für die Abfassung der Steuererklärungen mit der Möglichkeit,

## 5 Promille

für unseren Verein zweckzubinden.

Wir bitten Sie, diese Möglichkeit wahrzunehmen und **die beigelegten Kärtchen auszuschneiden und auch an weitere Personen zu verteilen.** In den vergangenen Jahren konnten wir damit die rückläufigen Spenden wenigstens zu einem geringen Teil ausgleichen.

Aus tiefstem Herzen danken wir an dieser Stelle auch wieder allen Wohltätern und Spendern. Mit großen und kleinen Beiträgen schaffen Sie immer wieder die notwendige finanzielle Basis für unsere vielfältigen Tätigkeiten. Dabei ist für uns auch die kleinste Spende eine große Hilfe und auch in besonderer Weise Motivation weiterzumachen in unserer nicht immer leichten Arbeit. Spenden können (auch ohne Erlagschein) überwiesen werden:

- Raika Meran SWIFT: ICRA IT RR3 P0  
IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443
- Postkontokorrent Nr.: 21314356
- Sparkasse Ulm (D) DE26 6305 0000 0000 8989 82  
SWIFT-BIC: SOLADES1ULM
- Tiroler Sparkasse Innsbruck (A)  
AT84 2050 3013 0000 5921 BIC: SPIHAT22XXX

Unsere Bankkoordinaten für eine Direktüberweisung vom Ausland nach Italien:

IBAN: IT58 J081 3358 5900 0009 0102 443

SWIFT: ICRA IT RR3 P0

Angabe des Begünstigten:

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN-SÜDTIROL,

Winkelweg 10, 39012 MERAN

**Bitte helfen Sie uns weiterhin nach Ihren Möglichkeiten, auch im Gebet!**

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL

## LEBE für eine/n Freund/in!

Wir senden die Zeitschrift LEBE kostenlos

**Wachset und vermehret euch! Dieser Ausspruch soll uns ermutigen unsere Leserschaft zu vergrößern.** Damit können auch Sie ganz konkret etwas beitragen zum Schutz des Lebens. Sicherlich gibt es in Ihrem Verwandten- und Freundeskreis Menschen, die die Zeitschrift LEBE noch nicht kennen. Werben Sie diese doch als Leser. Jeder Leser erhöht die Zahl der Verteidiger der ungeborenen Kinder, der Alten und Behinderten, überhaupt aller Menschen von der Zeugung bis zum Tod.

1. Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

2. Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

3. Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

4. Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

### Adressänderung oder Korrektur:

Haben wir Ihren Namen oder Ihre Anschrift falsch geschrieben, hat sich Ihre Anschrift geändert oder ist der Adressat verstorben? Dann berichtigen Sie bitte nachstehend die Angaben und schicken uns den Abschnitt zu.

**Sie helfen damit Zeit und Geld sparen - Danke!  
Viele LEBE kommen unzustellbar zurück.**

#### Bisherige Adresse:

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

#### Neue Adresse:

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_ Ort \_\_\_\_\_

Schicken Sie diesen Abschnitt an: BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - Winkelweg 10 - 39012 Meran.



STUDIE

## »Was Mütter in Europa wirklich wünschen«

Livenet

**D**ie Resultate einer europaweiten Studie wurden bislang von Medien und Politik nicht zur Kenntnis genommen: Sie passen nicht ins Bild der modernen Frau, das gemeinhin gilt.

Nur elf Prozent der Frauen mit Kindern wünschen sich eine Vollzeit-Erwerbstätigkeit. Das ist eines der (eigentlich wenig) überraschenden Ergebnisse einer europäischen Mütter-Studie. 63 Prozent würden gerne eine Teilzeitstelle mit der Erziehungsarbeit kombinieren und jede vierte Mutter bevorzugt es, sich vollzeitlich um die Familie zu kümmern.

Die Erhebung des europäischen Zweigs der Organisation «Mouvement Mondial des Mères» (Weltbewegung der Mütter) basiert auf der Befragung von fast 12'000 Müttern und wurde im Auftrag der Europäischen Kommission erstellt. Die Studie wurde zwar bereits im Mai 2011 veröffentlicht, aber bisher weder von den Medien noch von der Politik zur Kenntnis genommen.

### **Zeit für die Familie, Wahlfreiheit, Wertschätzung**

«Das könnte an den Ergebnissen liegen. Diese passen ganz und gar nicht in das Bild von der modernen Frau, das uns hierzulande propagiert wird», erklärte die Vorsitzende der Vereinigung

«Frau 2000plus», Birgit Kelle. Diese Initiative, die sich für die Förderung von Müttern und der Familie einsetzt, hat nun eine deutsche Übersetzung der Studie vorgelegt.

**Danach fordern Mütter über Ländergrenzen und Nationalitäten hinweg vor allem drei Dinge: Mehr Zeit für die Familie, eine freiere Wahl zwischen Familie und Beruf und mehr Wertschätzung für die Tätigkeit der Mutter.**

Von den Befragten wollen sich 78 Prozent der Mütter vollzeitlich um ihr Kind im ersten Lebensjahr kümmern. 61 Prozent möchten sich in den ersten drei Lebensjahren ihrer Kinder ausschließlich der Familie widmen. Ab dem vierten Lebensjahr des Kindes sinkt der Anteil auf 37 Prozent.

### **Mütter wichtig für sozialen Zusammenhalt**

Ein weiteres überraschendes Ergebnis: Je mehr Kinder eine Mutter hat, umso wahrscheinlicher ist sie ehrenamtlich aktiv. So geben 39 Prozent der Mütter mit einem Kind an, dass sie regelmäßig unentgeltlich für Andere tätig sind. Bei Befragten mit zwei Kindern steigt dieser Anteil auf 48 Prozent und bei denen mit drei Kindern auf 59 Prozent. Bei den Müttern mit fünf Kindern üben sogar 77 Prozent Ehrenämter aus.

Dazu heißt es in der Studie: «Da sie aktiv ihre Eltern, andere Familienmitglieder, Nachbarn und auch Freunde unterstützen und weil sie sich ehrenamtlich engagieren, sind Mütter ein wichtiger Faktor für den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft.»

### **Forderungen der Mütter**

Die Forderungen der Mütter an die Politik werden so zusammengefasst:

- „Lasst Müttern eine echte Wahl, ob sie sich Vollzeit um ihre Kinder kümmern wollen oder nicht.“
- Erhöht das Ansehen der Mutterschaft in unserer Gesellschaft.
- Nutzt unsere steigende Lebenserwartung, damit wir eine Auszeit vom Erwerbsleben nehmen können, wenn unsere Kinder jung sind und erlaubt es Frauen, wieder ins Erwerbsleben zurückzukehren, wenn die Kinder groß geworden sind, ohne ihnen das Gefühl zu geben, sie seien ‚zu alt‘, um noch nützlich zu sein.“

Die Teilnehmerinnen der Umfrage konnten den Fragebogen in zehn Sprachen ausfüllen. Die meisten antworteten auf Französisch (47 Prozent), Spanisch (15 Prozent) und Deutsch (9 Prozent). Fast jede zweite Befragte (49 Prozent) gab an, über einen Studienabschluss zu verfügen. □

# »Wozu der ganze Aufwand im Leben?«

## Die Suche nach dem Sinn des Lebens



von Univ.-Prof. Dr. Dr. Reinhold Ortner  
Diplom-Psychologe und  
Psychotherapeut aus Bamberg

Lieber Professor Ortner, mich quält die Frage nach dem eigentlichen Lebenssinn. Ich versuche mein Leben zu überdenken und ernte Gefühle der Sinnlosigkeit. Ich bin davon ganz unten und kann mir überhaupt nicht vorstellen, jemals wieder aus diesem Zustand herauszukommen. Mich quält eine regelrechte Weltuntergangsstimmung. Glücklicherweise habe ich diese bisher immer wieder überwunden. Ich lebe noch und bin froh darüber. Wenn es mir dann wieder besser geht, versuche ich eine optimistischere Lebensphilosophie zu entwickeln. Damit möchte ich mein Leben und Dasein in der Welt und vor mir rechtfertigen. Es bedarf aber jedes Mal eines großen Kraftaufwands. Hundertprozentig weiß ich jedoch immer noch nicht, warum ich lebe. Wozu soll der ganze Aufwand hier letztendlich gut sein? Ich bin im Glauben an Gott aufgewachsen und darauf gründet auch meine beste Theorie: Gott liebt Seine Schöpfung - dazu gehört der Mensch - und Er schenkt jedem Menschen sein Leben. Das allein macht es schon zu wertvoll, um es einfach brach liegen zu lassen oder wegzuerwerfen. Der volle Durchblick zu einem Letztsinn ist mir aber auch da noch nicht gelungen. Oder gibt es ihn gar nicht? Können Sie mir helfen? Ich würde mich sehr freuen  
CHRISTINE

Liebe Christine, ja, ganz unvermutet sind sie mit Heftigkeit da, diese bohrenden und herausfordernden Fragen und Gedanken rund um den Lebenssinn: „Warum gibt es mich? Wozu bin ich da? Der Tod macht mir Angst. Wenn ich sterbe, ist dann alles aus?“

Es gibt so viele Quellen, die behaupten, Antworten gefunden zu haben: Philosophien, politische Ideologien, Sekten, Weltanschauungen und ihre zahlreichen Vertreter. Der gesellschaftliche Markt vorgegebener Sinnorientierungen hält ein vielschichtiges Warenangebot bereit. Ist der Lebenssinn individuell verschieden oder allen Menschen gleich gegeben? Oder steckt dahinter die frustrierende Fratze der Sinnlosigkeit, ein existenzieller Zynismus, der am Ende des Lebens mit der Feststellung schockt: „Da war doch kein Sinn! Und da ist auch kein Sinn mehr!“ Die Frage steht im Raum: „Wozu der ganze Aufwand im Leben?“

Die Suche nach dem Sinn des Lebens ist ein sicheres Zeichen persönlichen Reifens. Dieses ist dem mit Verstand begabten Menschen naturnotwendig aufgegeben. Er soll sich diesem schwierigen Prozess stellen. Du stehst jetzt mitten drin. Du erlebst hautnah, dass es um etwas Entscheidendes geht. Du fühlst dich aus deinem Selbstverständnis gerissen. Ängste und Hoffnungslosigkeit mit Weltuntergangsdimension breiten sich aus.

Was ich dir jetzt sage, mag etwas seltsam klingen, doch wir wollen uns ja ein

umfassendes Bild machen: Die immer wiederkehrende quälende Betroffenheit von Tälern des Stimmungstiefs kann zunächst vordergründig die Folge einer Dysfunktion im Körper sein, zum Beispiel Störungen im Hormonhaushalt oder ein unbewusster Verarbeitungsvorgang belastender Erlebensphasen. Man spricht dann allgemein von endogenen oder exogenen depressiven Zuständen. Beim Erforschen tieferer Hintergründe sehe ich jedoch wertvolle Impulse, die dich geradezu zwingen wollen, dich von oberflächlichen Gedanken zu lösen und in verborgene tiefere Geheimnisse des Lebens vorzudringen, indem du dich mit den existenziellen Fragen des eigenen Seins beschäftigst. Dabei öffnet sich dir eine Energiequelle, schmerzhaft zwar, aber voller wertvoller Dynamik.

Der Schriftsteller Werfel schrieb einmal: „Durst ist der beste Beweis für das Vorhandensein von Wasser.“ Der Psychotherapeut Frankl erkannte: „Das Forschen nach dem Sinn beweist, dass alles im Leben einen Sinn hat.“ Ich möchte daran anschließen und dir sagen: Dieser psychisch schmerzhafteste Prozess existenzieller Sinnsuche ist das sichere Zeichen dafür, dass es den Sinn geben muss. So formiert sich aus unbewussten Tiefen unserer Seele die Botschaft: „Geh auf die Suche! Finde und erkenne den Sinn deines Lebens!“

Liebe Christine, was mich freut, ist das Einschwenken deines Suchens auf Gott hin. Ich bin deshalb froh, weil ich viele jungen Menschen heute auf Irrwegen sehe.

Ich bin überzeugt, dass diese Richtung der Antwortsuche die einzig erfolgreiche ist. Nun wirst du fragen: „Bin ich der Antwort also nicht schon nahe? Wozu dann diese ganzen Erschütterungen?“

Ich denke ja und nein. Dein Aufwachen im Glauben an Gott verdankst du anderen Menschen. Jetzt ist die Zeit gekommen, selbst Verantwortung zu übernehmen. Der erwachsene Glaube muss erst reifen und sich bewähren, sich verinnerlichen. Mit dem Fundament des lebendigen Glaubens steht dann der Sinn des Lebens im Einklang.

Dies braucht Zeit, viel Zeit. Letztlich werden wir auch auf Erden keine endgültige innere Herzensruhe finden, sondern erst wenn wir angekommen sind am Ziel unserer Sehnsucht: bei Gott. Dann öffnet sich in ungeahnter Schönheit und Fülle die Pforte des Paradieses zum ewigen Glückseligsein.

Auch ich erlebe diese Unruhe des Herzens, die nach Gott fragt und Seine Nähe sucht. Gottes liebevolles Werben um unser Herz löst diese aus. Aber Er bleibt verborgen und lässt auch weiterhin immer wieder Gefühle der Einsamkeit, der Niedergeschlagenheit und Ruhelosigkeit zu, damit daraus drängende Impulse der Sehnsucht nach Ihm erwachsen und im Nachdenken über unsere Lebensführung eine intensive Gewissensforschung werde. Der heilige Augustinus prägte den Satz: „Mein Herz ist unruhig, bis es ruht in dir, Herr.“

Das volle und umfassende Verständnis vom Letztsinn unseres Lebens ist vor dem Durchbruch der Trennmauer vom Diesseits zum Jenseits nicht möglich. Wichtig zu wissen ist nur: Unser Leben hat einen Sinn. Des Menschen Bestimmung liegt in seiner Vollendung im vollkommenen Glückseligsein eines ewigen Lebens in Fülle bei Gott. Der Sinn jedes menschlichen Lebens hier auf Erden ist die persönliche Bewährung in der Liebe zu Gott und zum Mitmenschen. Dein persönlicher Lebenssinn ist darin eingebettet. Dabei hat Gott dir eine ganz individuelle Aufgabe zugedacht. Da darf ein Aussenstehender wie ich sich nicht einmischen. Ich bin mir sicher, dass du in der Tiefe deines existenziellen Suchens eine Antwort erhalten wirst. Gott segne dich! □

# »Die Sehnsucht nach Glück«

Am 31. Januar 2015, dem Gedenktag des heiligen Johannes Bosco richtete Papst Franziskus Worte an die Jugendlichen. Wir bringen daraus einige Auszüge:

Osservatore Romano

**J**a, liebe junge Freunde, die Suche nach dem Glück ist allen Menschen aller Zeiten und jeden Alters gemeinsam. Gott hat jedem Mann und jeder Frau eine unbezwingbare Sehnsucht nach Glück, nach Fülle ins Herz gelegt. Spürt ihr nicht, dass eure Herzen unruhig sind und ständig auf der Suche nach einem Gut, das ihren Durst nach Unendlichkeit stillen kann? Das kostbarste Gut, das wir im Leben haben können, ist unsere Beziehung zu Gott. Seid ihr davon überzeugt? Ist euch bewusst, wie unschätzbar wertvoll ihr in Gottes Augen seid? Wisst ihr, dass ihr von ihm bedingungslos geliebt und angenommen werdet, so wie ihr seid? Und so, liebe junge Freunde, findet sich in Christus die vollkommene Erfüllung eurer Träume von Güte und Glück. Er allein kann eure Erwartungen befriedigen, die so oft aufgrund von falschen weltlichen Versprechungen enttäuscht wurden.

Indem ich euch einlade, die Schönheit der menschlichen Berufung zur Liebe neu zu entdecken, fordere ich euch auch auf, euch der verbreiteten Tendenz zur Banalisierung der Liebe zu widersetzen, vor allem wenn versucht wird, sie allein auf den sexuellen Aspekt zu reduzieren, und man sie so von ihren wesentlichen Merkmalen der Schönheit, der Gemeinschaft, der Treue und der Verantwortung trennt.

Liebe junge Freunde, „in der Kultur des Provisorischen, des Relativen predigen viele, das Wichtige sei „den Augenblick zu genießen“, sich für das ganze Leben zu verpflichten, endgültige Entscheidungen für immer zu treffen, sei nicht der Mühe wert, denn man weiß ja nicht, was das Morgen bereithält.

Ich hingegen bitte euch, Revolutionäre zu sein. Ich bitte euch, gegen den Strom zu schwimmen. Ja in diesem Punkt bitte ich euch, gegen diese Kultur des Provisorischen zu rebellieren, die im Grunde meint, dass ihr nicht imstande seid, Verantwortung zu übernehmen; die meint, dass ihr nicht fähig seid, wirklich zu lieben. Ich habe Vertrauen in euch junge Freunde und bete für euch.

Habt den Mut, „gegen den Strom zu schwimmen“.

Ihr jungen Leute seid tüchtige Forscher! Wenn ihr euch in die Erforschung der reichen Lehre der Kirche auf diesem Gebiet stürzt, werdet ihr entdecken, dass das Christentum nicht etwa aus einer Reihe von Verboten besteht, die unsere Wünsche nach Glück ersticken, sondern in einem Lebensprojekt, das unsere Herzen begeistern kann!

Ja, liebe junge Freunde, der Herr will uns begegnen, sich von uns „schauen“ lassen. „Und wie?“, könnt ihr mich fragen. Auch die heilige Teresa von Avila, die vor genau 500 Jahren in Spanien geboren wurde, sagte schon als kleines Mädchen zu ihren Eltern: „Ich will Gott sehen.“ Später hat sie den Weg des Gebetes entdeckt als „eine innige freundschaftliche Beziehung zu dem, von dem wir uns geliebt fühlen“.

Deshalb frage ich euch: Betet ihr? Wisst ihr, dass ihr mit Jesus, mit dem Vater, mit dem Heiligen Geist sprechen könnt, wie man mit einem Freund spricht? Und nicht mit irgendeinem Freund, sondern mit eurem besten und vertrauenswürdigsten Freund! Versucht es einmal, in Einfachheit. Ihr werdet das entdecken, was ein Bauer aus Ars zu dem heiligen Pfarrer seines Dorfes sagte: „Ich schaue ihn an, und er schaut mich an, wenn ich vor dem Tabernakel bete“.

Die Begegnung mit Gott im Gebet, durch die Lektüre der Bibel und im brüderlichen Leben wird euch helfen, den Herrn und euch selbst besser kennenzulernen. Wie es den Emmaus-Jüngern erging (vgl. Lk 24,13-35), wird die Stimme Jesu eure Herzen entflammen, und es werden euch die Augen aufgehen, um seine Gegenwart in eurer Geschichte zu erkennen. Und so werdet ihr den Plan der Liebe entdecken, den er für euer Leben hat.

Einige von euch spüren oder werden spüren, dass der Herr sie zur Ehe, zur Gründung einer Familie beruft. Viele meinen heute, diese Berufung sei „veraltet“, aber das ist nicht wahr! Genau aus diesem Grund erlebt die gesamte Gemeinschaft der Kirche eine



besondere Zeit des Nachdenkens über die Berufung und Sendung der Familie in der Kirche und der Welt von heute. Darüber hinaus lade ich euch ein, die Berufung zum geweihten Leben oder zum Priestertum in Betracht zu ziehen. Wie schön ist es, junge Menschen zu sehen, die die Berufung ergreifen, sich völlig Christus und dem Dienst seiner Kirche hinzugeben! Fragt euch mit lauterem Herzen, und habt keine Angst vor dem, was Gott von euch erbittet! Aufgrund eures „Ja“ zum Ruf des Herrn werdet ihr neues Saatgut der Hoffnung in der Kirche und in der Gesellschaft werden. Vergesst nicht: Der Wille Gottes ist unser Glück!

„Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen“ (Mt 5,8). Liebe junge Freunde, wie ihr seht, betrifft diese Seligpreisung hautnah euer Leben und ist eine Gewähr für euer Glück. Darum wiederhole ich es euch noch einmal: Habt den Mut, glücklich zu sein!

Genau vor dreißig Jahren führte der heilige Johannes Paul II. in der Kirche die Weltjugendtage ein. Diese Jugendpilgerfahrt durch die Kontinente unter der Leitung des Nachfolgers Petri war wirklich eine gottgewollte und prophetische Initiative. Danken wir gemeinsam dem Herrn für die kostbaren Früchte, die sie im Leben so vieler Jugendlicher auf dem ganzen Erdkreis gebracht hat! Wie viele wichtige Entdeckungen, vor allem die Entdeckung Christi als Weg, Wahrheit und Leben und die Entdeckung der Kirche als eine große und gastfreundliche Familie! Wie viele Neuorientierungen des Lebens, wie viele Entscheidungen für eine geistliche Berufung sind aus diesen Versammlungen hervorgegangen! Möge der heilige Papst, der Patron der Weltjugendtage, Fürsprache halten für unsere Pilgerfahrt in sein Krakau. Und der mütterliche Blick der seligen Jungfrau Maria, die voll der Gnade, ganz schön und ganz rein ist, begleite uns auf diesem Weg. □

# Niemand kann zwei Herren dienen

Esoterik und Christentum – der Vergleich

| ESOTERIK / NEW AGE  |  | CHRISTENTUM  |
|---|--|--|
| <p>Erkenntnis durch alle uralten Schriften und Mythologien, nicht aber durch die Bibel:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>◦ neue „Wassermann-Bibel“ (<i>Levi Dowling</i>);</li><li>◦ Esoterik, Theosophie, Bücher der New-Age-Apostel (<i>Castaneda, Capra, Ferguson, Spangler...</i>)</li><li>◦ „Erneut vom Baum der Erkenntnis essen“ (<i>Klaus M. Meyer-Abich</i>)</li></ul> <p>Erkenntnis in sich selbst suchen, alles ausprobieren, auskosten:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>◦ „Entdecke den Christus in dir selbst“ (<i>Romney</i>)</li></ul>                       | <p>↔</p> <h2>1.<br/>ERKENNTNIS<br/>wodurch?</h2>                       | <p>Erkenntnis durch die Bibel als das Wort Gottes (<i>inspiriertes Wort</i>).</p> <p>Erkenntnis – „die ganze Fülle der Erkenntnis in Jesus Christus“ (<i>Kol 2,3</i>).</p> <p>„Der Hl. Geist wird euch alles lehren“ (<i>Job 14,26</i>).</p> <p>Die Liebe (<i>im Sinne Jesu</i>) ist größer als alle Erkenntnis (<i>1Kor 13</i>).</p>  |
| <p>Gott ist eine unpersönliche, neutrale kosmische Kraft, die der Mensch beliebig „anzapfen“ kann:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>◦ Gott ist die Summe aller geistigen Energien des Universums</li><li>◦ „Selbstorganisations-Dynamik des Kosmos“ (<i>Capra</i>)</li><li>◦ es gibt keinen persönlichen Gott (aber Götter!)</li></ul>   | <p>↔</p> <h2>2.<br/>GOTT</h2>  | <p>Gott ist <b>Person</b>, ein persönlicher, dreieiniger Gott:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>◦ Vater, Sohn (<i>Jesus Christus</i>) und Hl. Geist</li><li>◦ Schöpfer des Universums</li><li>◦ nicht „verfügbar“</li><li>◦ Christen dürfen zu dem absoluten, allumfassenden Geist „Vater“ und „Du“ sagen</li></ul>   |
| <p>Schöpfung = Gott (<i>Pantheismus</i>), alles ist eins (<i>Monismus</i>, „Holismus“), alles ist miteinander verbunden:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>◦ die Substanz des Universums ist das Bewusstsein</li><li>◦ die „Räumliche Welt ist in Wirklichkeit eine Illusion“ (<i>pantheistischer Hinduismus, Ferguson</i>)</li><li>◦ das Sein ist in ständiger Veränderung (<i>Evolution</i>)</li></ul> <p>Zyklischer Kreislauf astrologischer Zeitalter:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>◦ Evolution als kosmischer Prozess der Vergeistigung (<i>Teilhard</i>)</li></ul> | <p>↔</p> <h2>3.<br/>Woher kommt<br/>die WELT?<br/>(das UNIVERSUM)</h2> | <p>Die Welt ist Schöpfung Gottes, Gott wirkt in der Schöpfung:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>◦ Schöpfer und Geschöpf sind nicht ident, Schöpfung ist „etwas aus ihm Herausgestelltes“</li><li>◦ in Jesus Christus soll die Schöpfung („alles im Himmel und auf Erden“) wieder mit Gott vereint werden (<i>Eph 1,10</i>)</li></ul> <p>Gott schuf die Welt durch sein „Wort“ (<i>Job 1,3</i>).</p> |

Nach Franz Dieter Erlach  
 Quelle: Die ZeitSchrift 8/11 Christof Mittermair

| ESOTERIK / NEW AGE   |   | CHRISTENTUM   |
|--|---|---|
| <p>Der Mensch ist ein Teil des kosmischen Gesamtgeistes, also <b>göttlich und daher identisch mit Gott</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ menschliches Bewusstsein ist monistisches Substrat des kosmischen Bewusstseins<br/> <i>(„Ihr werdet wie Gott“ – Gen 3,5)</i></li> </ul>   | <p>4.<br/> <b>Was ist der MENSCH?</b></p> | <p>Der Mensch ist Geschöpf Gottes mit <b>Eigenpersönlichkeit</b> und freier Willensentscheidung „Ebenbild Gottes“;</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ aber durch Erbsünde eine Neigung auch zur Auflehnung gegen Gott</li> </ul>  |
| <p>Es gibt im Grunde <b>keinen Unterschied</b>, keinen „Dualismus“.<br/> <b>Das Böse ist nur Folge des Nichtwissens um die eigene Göttlichkeit</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ es gibt keine Sünde</li> <li>◦ Luzifer, der „Herr der Welt“ will uns zur Vollkommenheit führen<br/> <i>(Cimbej 71, 78, 165)</i></li> <li>◦ das Böse an sich gibt es nicht<br/> <i>(C. G. Jung)</i></li> </ul> | <p>5.<br/> <b>GUT und BÖSE</b></p>        | <p>Gott schuf die Welt und „sah, dass es gut war“ <i>(Gen 1)</i>.<br/> <b>„Gut“ ist ein Leben in der Ordnung Gottes.</b><br/> <b>„Böse“ ist ein Handeln gegen die göttliche Ordnung.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ der Mensch wird durch Satan <i>(Luzifer)</i> zum Bösen verleitet</li> </ul> |
| <p>Es gibt <b>keine absoluten ethischen Grundsätze</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ „Tu was du willst, soll das ganze Gesetz sein!“ <i>(A. Crowley)</i></li> <li>◦ individuelle Autonomie ist grundlegendes Ideal</li> <li>◦ jeder wähle seinen Lebensstil selbst</li> </ul>  | <p>6.<br/> <b>Moralische WERTE</b></p>    | <p>Die <b>10 Gebote</b> sind von Gott gegeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ zum Wohl und Heil des Menschen</li> </ul>   |
| <p>Tod als <b>Zwischenschritt zu einer neuen Wiedergeburt</b> „Reinkarnation“ <i>(„Ihr werdet nicht sterben!“ Gen 3,4)</i>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Reinkarnation solange, bis alles Karma abgebaut ist <i>(Verlöschen im Nirvana)</i></li> </ul>   | <p>7.<br/> <b>TOD</b></p>                 | <p>Der Tod kam durch die Sünde in die Welt und ist <b>endgültiger Abschluss des irdischen Lebens</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Beginn des ewigen Lebens nach persönlichem Gericht</li> </ul>  |
| <p><b>Selbsterlösung durch Bewusstseins-Transformation</b> mittels Psychotechniken aller Art:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ mittels Rebirthing, Meditation, Yoga etc.</li> </ul>  | <p>8.<br/> <b>ERLÖSUNG</b></p>            | <p><b>Erlösung durch Jesus Christus</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ durch seinen Tod und seine Auferstehung</li> <li>◦ Erlösung von der Verflochtenheit mit der Schuld <i>(Erbsünde)</i></li> <li>◦ in Gott ist die Fülle des Lebens</li> </ul>   |
| <p>Es kommt ein <b>neuer Christus</b>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Jesus war nur ein Erleuchteter, ein spiritueller Lehrer</li> <li>◦ kommen wird „Maitreya“, der Weltenlehrer</li> </ul>   | <p>9.<br/> <b>CHRISTUS</b></p>            | <p><b>Jesus = Christus</b>, der im Fleisch gekommene <b>Sohn Gottes</b>, gekreuzigt, gestorben und auferstanden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>◦ ER ist Anfang und Ende der Schöpfung</li> <li>◦ ER wird wiederkommen</li> </ul>   |

# Lebensfragen

www.youmagazin.com

Hallo Joe!

Mein Freund ist nicht so religiös wie ich. Er glaubt zwar an Gott, aber mehr hat er, bis er mich kennengelernt hat, nicht darüber nachgedacht. Er versteht z.B. nicht, warum man jeden Sonntag in die Kirche gehen muss und warum das sonst eine Sünde ist. Ich brachte soooo viele Argumente und Vergleiche, aber er kann sich nicht wirklich öffnen. Für mich ist es sehr schwierig, weil ich ihn schon total gern habe. Trotzdem macht es mich traurig, weil mir der Glaube einfach wichtig ist. Außerdem ist das rein-in-die-Ehe-gehen auch schon verdammt schwierig, und manchmal, wenn wir uns nahe sind, fühlt es sich halt auch irgendwie richtig an. Wer hat es eigentlich gesagt, dass Sex vor der Ehe eine Sünde ist? Ich meine, wenn man sich liebt... und es nicht nur Spaßeshalber macht?

Franziska

Hallo Franziska!

Ich versteh deine Frage total. Das ist echt nicht leicht und ich hab leider kein Geheimrezept, aber ich werde versuchen, dir ein paar Gedanken zu sagen. Ich glaube, das Wichtigste ist, dass du dich immer darum bemühest, das Richtige zu tun, dass du auch darüber mit Gott im Gespräch bleibst, denn dann wird er dich und euch führen. Aber ob jemand zum Glauben findet, können wir nicht erzwingen, genauso wie du Liebe nicht erzwingen kannst. Die Frage, die du dir also echt stellen musst, ist, kannst du ihn so nehmen, wie er ist? Würdest du dein Leben mit ihm teilen, wenn er so bleibt, wie er jetzt ist, also ohne dass er „sich bekehrt“? Das ist echt wichtig, nicht nur für dich, sondern auch für ihn. Das wäre ihm gegenüber sonst nicht fair. Natürlich dürfen wir es wollen, dass das, was uns sehr wichtig ist, wie der Glaube, auch ein Teil des Lebens des anderen wird, aber das darfst du genauso wenig erzwingen, wie du die Liebe nicht erzwingen kannst. Das heißt aber nicht, dass du nicht dafür hoffen und beten kannst, und letztlich wird Gott alles zum Guten führen, aber wie und wann liegt bei ihm... Vielleicht erst, wenn er 90 ist...

Für einen Mann ist es sehr wichtig, respektiert zu werden. Das ist nämlich die Art und Weise, wie er sich letztlich geliebt fühlt. Wenn du ihm aber das Gefühl geben würdest, dass er sich ändern muss, damit du ihn liebst, dann ist das irgendwie das Schlimmste, was ihm passieren kann. Ich meine, du darfst ihn sehr wohl immer bitten und drängen, etwas zu tun usw. Solange er merkt, dass du ihn so oder so liebst ist das kein Problem. Die Frage ist, liebst du ihn so oder so? Je mehr er sich in einer Sache freier fühlt, umso mehr wird er sich auch öffnen können, das zu verstehen und zu tun, was dir wichtig ist... Verstehst du, was ich meine?

Ich glaube, eine Beziehung/Ehe kann auch funktionieren und halten, wenn der Partner nicht den Glauben so teilt. Aber es ist schwieriger und daher ist



Foto: Shutterstock

es noch wichtiger, es gut zu prüfen. Ihr braucht beide die Freiheit, zu prüfen und zu überlegen, ob ihr eine Ehe später so führen wollt. Wenn er dich in deinem Glauben respektiert und dich in den Sachen, die dir wichtig sind, unterstützt, dann ist das schon möglich. Und das führt gleich zum Thema Reinheit... Ein echter Grund, euch körperlich nicht schon zu sehr zu binden, ist euch die Möglichkeit zu bewahren, euch in Freiheit füreinander entscheiden zu können. Je mehr ihr euch schon körperlich schenkt, desto mehr bindet ihr euch allein schon so emotional, dass es echt schwer ist, zu erkennen, ob man den anderen wirklich für seine Person liebt oder nur die eigenen Gefühle. Und sich körperlich zu schenken ist definitiv was Schönes!! Aber ist er eben wirklich derjenige, mit dem du dein Leben verbringen willst? Wenn ja - was spricht dann dagegen zu heiraten? Wenn noch nicht klar - dann ist es vielleicht auch klüger, mit dem Körperlichen wirklich zu warten. Du hast ein paar Mal von „Sünde“ gesprochen. Ich denke, wir tun ja etwas nicht nur deswegen nicht, weil es eine „Sünde“ ist. Sondern etwas ist deswegen eine „Sünde“, weil es uns nicht gut tut, weil es nicht gut für uns ist. Und

warum soll es nicht gut für uns sein, wenn es sich doch gut anfühlt? Wir wissen auch aus der Erfahrung, dass nicht alles, was sich gut anfühlt, letztlich gut für uns ist. Was bedeutet es, miteinander zu schlafen? Das ist nicht so wie nur eine Umarmung, es ist nicht etwas, das ich mehreren Menschen schenken kann. Sex ist diese geniale Sache, wodurch ich ausdrücken kann, dass ich mich dem anderen ganz und total für immer schenke! Die Bibel spricht so schön von diesem „Ein-Fleisch-Werden“. Ziemlich konkret wird das Ganze eben auch durch die Möglichkeit, ein Kind zu bekommen, wodurch dieses „Ein-Fleisch-Werden“ ziemlich real wird! Und so sagen wir eigentlich mit unserem Körper bereits „Ich heirate dich“, wenn wir mit unserem Partner schlafen. Wir machen uns hier nur immer gern etwas vor, weil es uns eben so sehr nach dieser Einheit auch körperlich zieht. Aber ist das nicht auch schön? Wir „spüren“ quasi direkt, dass wir dazu berufen sind, zu lieben, uns hinzugeben, uns dem anderen ganz zu schenken. Aber erfüllen tut uns das nur, wenn das Innerliche und das Äußere zusammengehen.

Als Paar die Reinheit zu leben ist sauschwer, ja. Aber es zahlt sich aus. Und es ist nur möglich, wenn wir entdecken, warum wir das machen. Nur wegen irgendwelcher Regeln wird das nicht funktionieren. Daher lade ich dich ein, dich damit zu beschäftigen, lies (z.B. das Buch „Theologie des Leibes für Anfänger“), bete, bleib dran! Und findet hier gemeinsam euren Weg.

Sprecht darüber! Seid ehrlich zueinander und zu euch selbst. Und keine Angst vorm Fallen. Man kann wieder aufstehen. Und so werdet ihr eure Grenzen finden.

Jetzt ist es eine ziemlich lange Antwort geworden... Ich finde es auf jeden Fall toll, dass du deinen Weg mit Gott zu gehen versuchst. Wenn du bei IHM bleibst kann gar nicht so viel schief gehen. Auch wenn es immer herausfordernd bleibt.

JOE

Hallo Joe!

Meine Frage ist, wie du darauf kommst. Dass du im Namen der Kirche oder gar Gottes reden kannst? Ich meine, Gott ist allmächtig, du hingegen nicht. Also, wie kommst du darauf, dass du sein Wort kennst und es richtig verstehst? Nehmen wir nur einmal die Sache mit dem Sex vor der Ehe. Lande ich wirklich in der Hölle, nur weil ich es tue? Bzw. wenn ich es getan habe, vergibt mir Gott laut deiner Aussage trotzdem. Würde man dann nicht glauben, dass Gott von vornherein nichts dagegen hat?

Thomas, 18

Hallo Thomas!

Das ist eine gute Frage, denn man soll ja nicht einfach alles glauben, nur weil es in der Zeitung steht. :) Es ist gut zu fragen, wer da etwas schreibt und ob man das ernst nehmen kann. Warum sollen wir vom YOU Magazin bzw. Helpline-Team also „im Namen der Kirche“ reden können? Und wer berechtigt überhaupt „die Kirche“, im Namen Gottes zu reden? Das Problem ist ja, dass man Gott nicht sieht. Wir müssen also daher überlegen, wie Gott uns die Sachen mitteilt, die er für unser Leben geplant hat. Als Christen glauben wir, dass Gott vor allem durch drei Dinge spricht: durch seinen Geist in unserem Herzen, durch die Bibel und durch die Gemeinschaft (= Kirche). Der springende Punkt ist aber vielleicht zuerst, dass unser Glaube ein Vertrauen ist, ein Vertrauen zu einer Person, eine Freundschaft, Beziehung, nämlich die Freundschaft mit Christus. Unser Glaube ist kein Regelwerk. Du würdest die Beziehung zu deiner Freundin ja auch nicht darüber definieren, was du alles tun darfst, musst, oder nicht tun darfst, sondern im Mittelpunkt steht deine Freundin als diese eine besondere Person, die du gewählt hast. Wenn

dich jemand nach deiner Freundin fragt, sagst du sicher nicht: ich muss meine Freundin mindestens eine Stunde lang am Sonntag treffen, jeden Tag mit ihr telefonieren, ich soll nicht schlecht über sie reden, irgendwie auch nett sein zu ihren Eltern. Ich darf sie nicht anlügen, nicht mehr mit anderen flirten usw. Aber so ähnlich denken wir oft über unsere Beziehung zu Gott. Wir definieren unseren Glauben oft nur nach den 10 Geboten, aber nicht, dass Gott eigentlich unser Freund ist, bzw. sein möchte. Oder du schreibst auch von der Hölle. Wenn jemand in einer Beziehung oder dann Ehe nur deshalb nicht fremd geht, weil sonst die Scheidung folgt, dann fehlt in dieser Beziehung noch sehr viel. Wenn wir Gottes Gebote nur deshalb befolgen, weil wir sonst „in die Hölle“ kommen, dann leben wir zwar vielleicht nach außen wie ein Christ, aber es fehlt das Wichtigste: unsere Beziehung und Freundschaft mit Christus. Wenn ich aber beginne, jemanden zu lieben, dann möchte ich auch immer mehr das tun, was für die Beziehung richtig und wichtig ist, oder?

Was wir nun hier vom YOU Magazin versuchen, ist, dass wir im gemeinsamen

Überlegen und Nachdenken Gott immer besser kennen lernen und verstehen wollen. Wir können Gott sozusagen nur bekannt machen, ihn „vorstellen“. Aber die Freundschaft mit ihm muss jeder selbst beginnen, also das liegt letztlich bei dir. Wir geben nur Denkanstöße, die wir als richtig entdeckt haben, indem wir schauen, was die Kirche über Gott sagt und was in der Bibel steht. Aber du musst mit deinem Herzen und Verstand das für dich selbst entdecken. Und das tust du ja auch, indem du das Ganze kritisch hinterfragst. Das finde ich übrigens gut!

Je mehr wir Gott kennen lernen, desto mehr dürfen wir entdecken, wie sehr die Lehre der Kirche mit dem übereinstimmt, wonach sich unser Herz im Tiefsten sehnt. Je mehr du Gott kennen lernst, desto mehr wirst du selbst spüren, was Gott möchte, und du wirst unterscheiden können, ob eine Meinung von irgendjemandem in seinem „Namen“ oder seinem Sinn ist oder nicht, weil Gott in deinem Herzen wohnt und du mit ihm selbst im Gespräch bist. Und dann übrigens wirst auch du zu einem „Sprachrohr“ Gottes.

Das Erste ist also für jeden von uns, dass wir Gott in unser Herz lassen und ihn echt als Freund haben. Dann erst folgt alles andere. So wie unser Poster im letzten Magazin gelautet hat: „Liebe und dann tu, was du willst!“ Aber wenn du liebst, ist es eben nicht egal, was du tust. Du wirst z.B. alles vermeiden, was deine Freundin kränkt. Du wirst dich bemühen, sie nicht zu verletzen. Aber, du weißt auch, dass es trotzdem passieren wird. Aber du vertraust auch, dass sie dir vergeben wird, weil sie dein Bemühen und deine Liebe kennt. Heißt das nun, dass sie von vornherein nichts dagegen hat, dass du sie verletzt, nur weil sie dir nachher vergibt? Oder ist es nicht viel mehr dein Bemühen, das zählt? Und glaubst du, dass das bei Gott anders sein wird? Aber nun kurz zu deiner eigentlichen Frage: Als Christen warten wir nicht deswegen mit Sex bis zur Ehe, weil Gott es uns „verbietet“, sondern weil Gott uns sagt: „Hey, Sex und Ehe gehören zusammen!“ Mit Sex zu warten, da geht es dabei um dich und deine Beziehung. Es geht darum, dass dein Inneres im Einklang mit deinen Taten ist. Letztlich geht's darum, die Wahrheit über unser Leben und die Liebe herauszufinden. Es geht um die Wahrheit. Und die müssen wir suchen.

JOE



Foto: Shutterstock

# »Der diabolische Plan zur Beherrschung der Welt«

Christa Meves

**A**ngesichts der Zuspitzung der weltweiten Situation wollen wir eine kleine Zusammenstellung wesentlicher Ereignisse geben: Es geht im Grund um einen diabolischen Plan zur Beherrschung der Welt.

## Die Strategie

Der Gesamtplan zur Weltbeherrschung der Menschen zielt auf die internationale Bemächtigung aller Instanzen, wobei die Seele jedes Einzelnen verderbt werden soll. Es ist der ubiquitäre Plan des Widersachers gegen Gott den Herrn ganz direkt. Dabei lässt sich die Handschrift des absolut Bösen - wie bei jedem dieser Angriffe in der Geschichte - an bestimmten Kriterien erkennen:

- An der Verschleierung der Vorgehensweise und dem Vollzug in nicht durchschaubaren Etappenzielen, deren Zusammenhang oberflächlich kaum erkennbar ist.
- An den durch Korruption gekauften maßgeblichen Akteuren in Politik und Medien.
- An der raffinierten, scheinlogischen Täuschung der maßgeblichen Intellektuellen mithilfe verwirrender philosophischer Gedankenspiele.
- An der Verdrehung der Begriffe, und zwar in ihr direktes Gegenteil.
- An der Verleugnung des Faktenwissens.
- An der Nutzung der Massenpsychologie (der „Schafsnatur“ des Menschen).
- An der Ausschaltung Hellhöriger, besonders auch kirchlicher Insider, durch Diskriminierung, Verspottung und - bei starker Wirksamkeit dieser - durch ihre direkte Beseitigung.

## Derzeitige Ziele

Unter der Vorgabe, die Überbevölkerung in der Welt zum Wohl aller einschränken zu wollen, ist allgemein die Minderung von Fortpflanzung vorgesehen:

- durch Förderung der Massenabtreibung, durch Aufweichen der entsprechenden Gesetze und durch Trends zur Löschung des Unrechtsbewusstseins.
- Durch das Hochfahren der Verhütungsindustrie.

- Durch Favorisierung der Perversionen.
- Durch Scheidungserleichterung.
- Durch Minderung der Ehefähigkeit mithilfe feministischer Ansprüche der Frau.
- Durch Genderismus der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf ihre geschlechtliche Identität.
- Durch Förderung vom Jugendsex und damit Minderung der physischen Fortpflanzungsfähigkeit der Frau.
- Durch Minderung der Bindungsfähigkeit mithilfe von Frühkollektivierung und damit Minderung von gesunder Familienbildung mit allen denkbaren Maßnahmen.
- Durch einen chronischen Geburtenchwund unter das Soll der Staatserhaltung.
- Durch die Entstehung von seelischen und körperlichen Erkrankungen in einer die Wirtschaft tief beeinträchtigenden Zahl.

## Abwehrmöglichkeiten

Es gibt Abwehrmöglichkeiten gegen die straff durchgeführte, bereits weit fortgeschrittene globale Durchführung dieses Plans:

- Durch Information über diese Pläne und über ihre weitreichende Verschleierung.
- Durch die bußfertige Bereitschaft, dem durch Gottvergessenheit Entstandenen zu begegnen.
- Durch Vernetzung der Christen

miteinander.

- Durch Intensivierung des Gemeindelebens.
- Als Notprogramm die Bereitschaft zu überkonfessionellen allgemeingültigen Zusammenschlüssen.
- Durch gegenseitige Stärkung mithilfe von Gebetsgemeinschaften, Exerzitien und Wallfahrten.
- Durch gegenseitige Unterstützung der Familien, besonders der Großfamilien unter Hochachtung der Mütter als Hauptberuf.
- Durch eine Bemühung um eine unbekümmerte Haltung von siegesgewissem Gottvertrauen.
- Durch Konzentration auf die Aussagen von Christus in der Heiligen Schrift.
- Durch ein Leben in Christus und der Intensivierung des Gebets.

Bereits Konrad Adenauer hat 1950 beim 1. Bundesparteitag der CDU gesagt:

„Wenn wir nicht den Staat wieder seiner Allmacht entkleiden, wenn wir uns nicht von der Vorstellung wieder freimachen, dass der Staat willkürlich Recht schaffen und Recht aufheben kann, wenn man nicht für den einzelnen Menschen, wie für Völker Rechte anerkennt, die, weil im Naturrecht verankert, nicht geändert und entzogen werden können, wird keine Ruhe, keine Ordnung, keine Sicherheit mehr auf Erden sein. Unsere christliche Überzeugung verpflichtet uns, diesen Gedanken des Rechts zu stärken und neu zu beleben.“ □



## Christa Meves wird 90!

Wir möchten, gemeinsam mit unseren Lesern, Frau Christa Meves auf diesem Wege zu ihrem 90. Geburtstag gratulieren. Frau Christa Meves, langjährige Jugendpsychologin, Autorin zahlreicher Bücher und Schriften, Kämpferin für Familie und Erziehung der Kinder durch die Eltern, enga-

gierte Politikerin und aufgeschlossene weltoffene Frau hat unserer Bewegung für das Leben öfters durch Vorträge große Dienste erwiesen. Wir schätzen ihre klare Art und ihr Durchhaltevermögen in einer Zeit, wo der politische, gesellschaftliche und bildungsbedingte Gegenwind rau und beißend geworden ist. Frau Meves kann auf ein erfülltes und schaffensreiches Leben zurückblicken, in dem sie all ihre Kräfte und Kenntnisse den Menschen guten Willens zur Verfügung gestellt hat.

Wir wünschen ihr noch eine gute und segensreiche Zeit. Neunzig Lebensjahre wären mit Recht ein Anlass, sich ruhig in den Sessel zurück zu lehnen und die Tage zu genießen. Doch Frau Meves wird uns wohl auch weiterhin mit „Worten und Werken“ überzeugen. □

# Fremdbetreuung bedeutet Stress für die Kinder

Auszug aus einem Bericht  
von Burghard Behnke

Insbesondere die Kleinsten, mit Langzeitfolgen, werden in jüngster Zeit immer häufiger und eindringlicher in wissenschaftlichen Studien dargestellt. Hier ein kurzer Überblick über die bisherigen Ergebnisse:

Forschung zur Wirkung der Betreuung von kleinen Kindern in Kindertagesstätten, insbesondere Kinderkrippen, gibt es schon seit über 50 Jahren. Neben beschwichtigenden mehrten sich vor allem solche Ergebnisse, die auf das Risiko von späteren körperlichen und seelischen Folgen verweisen (Shpancer 2006). Kinder erleben Stress bei Fremdbetreuung, der auf noch junge und leicht verletzbare Hirne trifft.

Die Forschungen zu diesem Thema durchlaufen drei Stadien, die jeweils mit einem Erkenntnisgewinn verbunden sind:

Direkte Beobachtung und Befragung der Beteiligten:

Hier sei an erster Stelle die NICHD-Studie (Belsky et al. 2007, 2010, 2010 a) erwähnt. In einer umfassenden Langzeitstudie wird die Wirkung von verschiedenen frühen Fremdbetreuungsformen (bis 4 ½ Jahre) auf mehr als 1.300 Kinder der USA erforscht. Resultate der Betreuungswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen bis zu 15 Jahren liegen vor.

Die wichtigsten Ergebnisse: Bei einer hohen Qualität der externen Betreuung bis 4 ½ Jahre kam es zu etwas mehr sprachlichen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder bis zum Jugendalter im Vergleich zu nicht fremdbetreuten Kindern.

Aber je mehr nichtverwandtschaftliche Betreuung an wöchentlichen Stunden und Monaten/Jahren Kinder bis 4 ½ Jahre erlebt hatten, desto mehr traten externe Verhaltensprobleme auf, wie Trotz und häufige Wutanfälle, Zerstörung von Sachen, Lehrer-Schüler-Konflikte, Schwächen im Sozialverhalten, mangelnde Empathie etc. je nach Altersstufe. Auch stärker „Internalisierendes“ Verhalten, Kontaktschwäche, Rückzug in sich selbst bis hin zu Depressionen wurden als Konsequenz beobachtet.

Das bezog sich insbesondere auf die Krippenerziehung bzw. nachfolgende institutionelle Gruppenerziehung. Auch bei hoher Qualität der Einrichtung traten solche Probleme auf. Die Werte lagen aber nicht im klinischen Bereich. Der Einfluss der Qualität der Mutter-Kind-Beziehung und des Elternhauses war bezüglich der sozialen, emotionalen, kognitiven und sprachlichen Entwicklung allerdings viel größer als jegliche Form der externen Betreuung. Die NICHD-Studie wird durch andere umfangreiche Forschungsergebnisse weitgehend bestätigt, etwa die englischen FCCC - Family, Children and Child Care Study - (Stein et al. 2012, Eryigit 2013). Zu ähnlichem Resultat kommt eine Schweizer Studie (Averdiyk et al 2011): Je mehr gruppenbezogene externe Kindertagesstätten-Betreuung Kinder zwischen 0 und 7 Jahren erlebt hatten, desto stärker zeigte sich der Anstieg von Problemen in folgenden Bereichen: Aggressives Verhalten, motorische Unruhe mit Aufmerksamkeitsdefiziten, nicht aggressives externalisiertes Verhalten, Angst und Depressionen.

Einen interessanten Beitrag liefert auch das Quebecer Projekt „5 Dollar pro Tag für Kindesbetreuung“ (Baker/ Milligan 2008). Nachdem in diesem Bereich von Kanada die Kinderbetreuung in Form von Krippen, Tagesmüttern, Pflegefamilien etc. staatlich starksubventioniert wurde, nahm die Berufstätigkeit der Mütter von kleinen Kindern an Zahl und Umfang zu und parallel dazu stieg die externe Kinderbetreuung deutlich an. Jedoch berichteten nun die Eltern über vermehrte Hyperaktivität, Angst, Aggressivität und Krankheitsanfälligkeit ihrer Kinder. Auch sie selbst zeigten in der Erziehung vermehrt Probleme, mangelnde Effektivität sowie schlechtere Interaktionen mit ihren Kindern. Die Eltern hatten nun ebenfalls vermehrte Stresserscheinungen und Gesundheitsprobleme. Auch litt ihre Ehe- bzw. Partnerbeziehung. Wegen dieser Risiken einer frühen externen Gruppenbetreuung und dem großen Einfluss des Elternhauses, so die Folgerung der Autoren aus ihren Studienergebnissen, sollte die



Foto: Shutterstock

Familienerziehung von Kleinkindern finanziell gefördert werden. So hätten Familien ohne großen finanziellen Druck eine echte Wahlmöglichkeit zwischen einer Fremdbetreuung und der Erziehung ihrer Kleinkinder durch sie selbst. Darüber hinaus sollten ihre Erziehungskompetenz gestärkt und ihre Erziehungsleistungen in der Öffentlichkeit stärker anerkannt werden. Gleichzeitig sollte aber auch die Qualität von institutionalisierter Gruppenbetreuung von Kleinkindern verbessert werden.

**Fazit: „Es ist nicht länger haltbar, dass Entwicklungswissenschaftler und Krippenverfechter leugnen, dass frühe und extensive Krippenbetreuung, wie sie in vielen Gemeinden verfügbar ist, ein Risiko für kleine Kinder und vielleicht für die ganze Gesellschaft darstellt...“ (Belsky 2007).** □

# KINDER SEITE



**Muttertag**

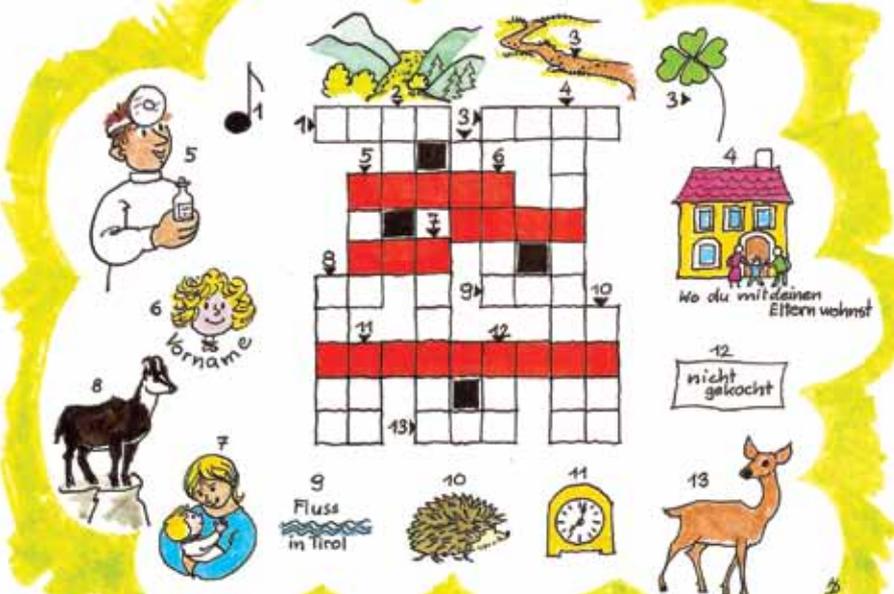
Mama, ich sage dir,  
ich mag dich wirklich sehr.  
Jeden Tag, glaube mir,  
ein kleines bisschen mehr.

Mama, ich sage dir,  
das ist wirklich wahr.  
So sehr vertraue ich dir.  
Das ist doch sonnenklar.

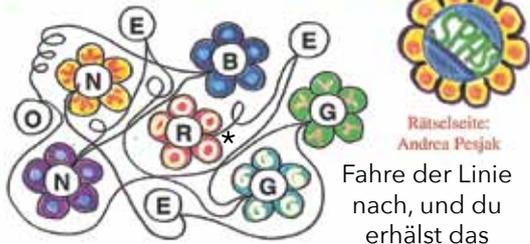
Mama, ich sage dir,  
ich habe dich schrecklich lieb.  
So sehr wie viele Löcher sind  
in einem Nudelsieb!

## Bilder-Kreuzworträtsel

Was steht in den roten Zeilen? Wie heißt der Vogel?



## Ri-RA-Rätsel



Rätselseite:  
Andrea Pesjak

Fahre der Linie nach, und du erhältst das Lösungswort! Beginne beim \*

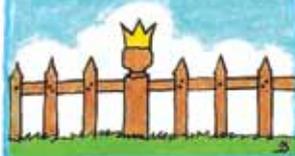
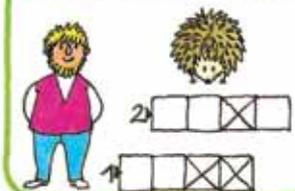
**1. Rätselgleichung**  
Glasbehälter, Mehrzahl  
+ Schienenfahrzeug  
= Hebevorrichtung

**2. Rätselgleichung**  
Kleinste einstellige Zahl - s  
+ Sturz  
= Idee

**1. Rätsel**  
Mit **i** bin ich rabenschwarz,  
mit **e** da bring ich Licht ins Haus

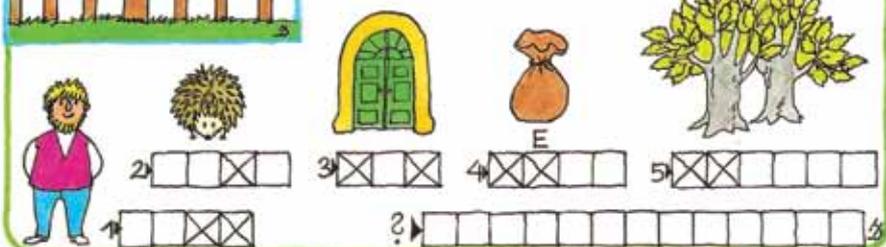
**2. Rätsel**  
Mit **a** bin ich ein Tier mit Löffel,  
mit **o**, da trägt mich jeder Mann.

Welcher Vogel ist das?

## Bilderrätsel

Ö = OE



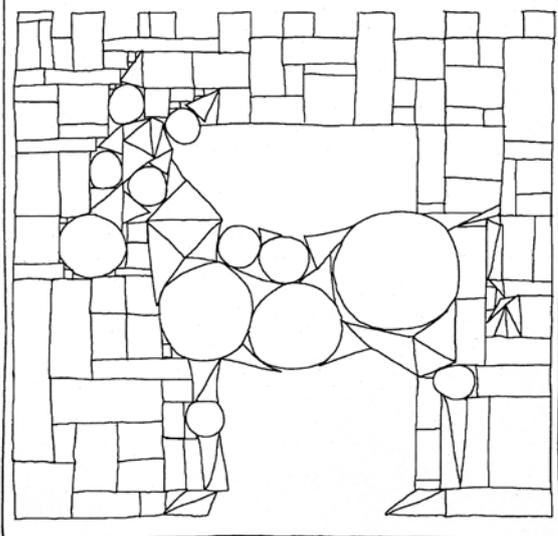
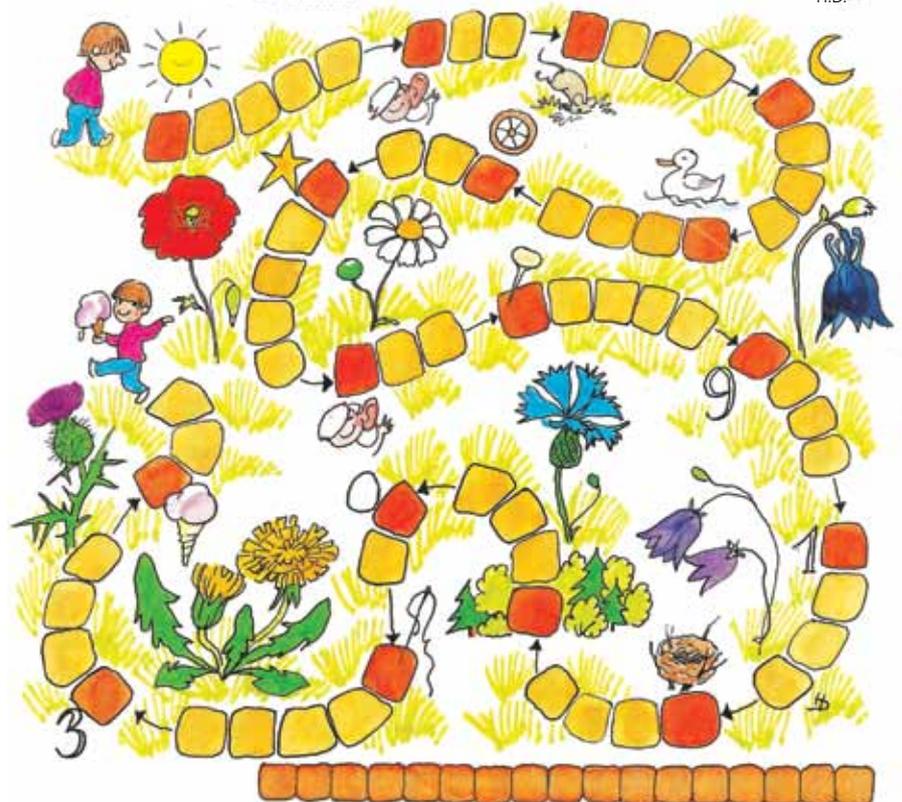
## Sommerrätsel

Ein schmaler Weg führt durch die Blumenwiese.

- Schreib die Namen der abgebildeten Dinge in die kleinen Felder. Die Anfangsbuchstaben nennen dir das Lösungswort.
- Kennst du die Namen der Blumen?

H.D.—

**Was versteckt sich hinter diesem Bild?**  
Male alle Kreise und Dreiecke aus!

Lösungen: Ri-Ra-Rätsel: Regenbogen; 1. Rätsel: Fenster und Fenstern; 2. Rätsel: Hase und Hose; 1. Rätselgleichung: Flaschenzug; 2. Rätselgleichung: Eiffelturm; Sommerrätsel: Sommersonnenwende; Vogel: Zaunkönig; Bilderrätsel: Maiflorecken;

# »Papa wohnt nicht mehr zu Hause«

Wenn Kinder die Logik der Eltern nicht verstehen, reagieren sie darauf völlig logisch

Bettina Wirth, Mutter, Ehefrau, Erzieherin,  
Referentin des Eltern-Colleg Christa Meves

**E**rziehen heißt längst nicht nur Kinder beaufsichtigen, betreuen und beschäftigen. Kinder wollen sich angenommen wissen, wollen ernst genommen und verstanden werden - wollen bedingungslos geliebt werden. Was erwarten z.B. Eltern, die sich trennen wollen oder bereits getrennt leben, von ihren Kindern? Was haben sie ihren Kindern bisher vorgelebt? Was geht in den Kindern vor, die vor solche oder ähnliche Situationen gestellt werden? Warum sind Kinder nach der Trennung nicht mehr dieselben wie vorher?

Ein Erlebnis zu diesem Thema vor einigen Jahren im Kindergarten hat mich zutiefst erschüttert. Aber es hat mir auch sehr geholfen, verhaltensauffällige Kinder immer besser zu verstehen:

Maya (der Name wurde geändert) ist 4,5 Jahre alt und hat noch eine 2 Jahre jüngere Schwester. Beide wohnen zu Hause bei Mama. Maya ist ein Kind in meiner Kindergarten-Gruppe. Sie ist ein recht kluges Mädchen. Seit einiger Zeit ist aus dem lebhaften fröhlichen Kind ein eher unruhiges und sehr forderndes anstrengendes Kind geworden. Auch die Mutter berichtet mir, dass Maya zu Hause macht, was sie will und ihrer Mama sehr viel Ärger bereitet. Dadurch erfahre ich von Mayas Mutter auch, dass vor Kurzem der Vater ausgezogen ist und sie schon länger einen neuen Freund hat, der auch hin und wieder über Nacht bei ihr ist. Weiter berichtet die Mutter, dass Maya ihrem Papa sehr nachtrauert und ihrer Mama droht, wegzulaufen, weil sie lieber bei Papa ist. «Die neue Familiensituation ist wohl nicht leicht für die beiden Mädchen, besonders für Maya, aber es ist nicht mehr rückgängig zu machen, so die Worte der Mutter.

Mayas Verhalten im Kindergarten und zu Hause verschlimmert sich zusehends. Sie ist aggressiv anderen Kindern gegenüber, zerstört die Bauwerke, Gebasteltes und Gemaltes anderer Kinder, protestiert gegen alles, was man zu ihr sagt, und zieht auf diese Weise die Aufmerksamkeit aller fast ununterbrochen auf sich. Hinzu kommt, dass Maya ständig von ihrem Freund Timo redet. Ihm schiebt sie all die Bosheiten zu, die sie zuvor getan hat. Für Maya ist es ein

real existierender Freund, der ihr alles Böse vormacht und ihr sagt, sie solle es auch so machen.

Ich begreife allmählich, dass sie diesen imaginären Timo braucht, um ihr Tun zu rechtfertigen: Ihre Mutter hat einen neuen Freund, den Maya nicht mag, also ist er in ihren Augen böse und an dem ganzen Desaster schuld. Ihr imaginärer Freund Timo ist auch böse und an ihrem Verhalten zu Hause und im Kindergarten schuld.

Als eines Tages die Situation im Kindergarten zu eskalieren droht, mehme ich mir Maya zur Seite, um mit ihr unter vier Augen zu reden. Ich rede nicht auf sie ein, denn das nützt in dieser Situation gar nichts. Sie sitzt auf meinem Schoß, ich gebe ihr ein Kuscheltier dazu und signalisiere ihr, dass sie mir alles erzählen darf, weil ich merke, dass sie großen Kummer hat. Etwa nach einer halben Stunde, die wir so zusammen daisitzen, kommen aus der Tiefe ihres kleinen Herzens zögernd die ersten Antworten: „Ich will, dass mein Papa wieder nach Hause kommt. Ich bin so traurig, dass er nicht mehr da ist! Mama sagt, sie hat den Papa nicht mehr lieb, deshalb wohnt er jetzt woanders. ...Ich habe so große Angst, dass ich auch ausziehen muss, wenn Mama mich nicht mehr lieb hat. Aber Mama sagt, dass sie mich immer lieb hat, egal, was passiert, egal, was ich mache. ... Warum hat sie aber dann den Papa nicht mehr lieb?... Wenn Timo und ich so schlimme Sachen machen, hat sie mich vielleicht irgendwann doch nicht mehr lieb und schickt mich auch weg wie den Papa. Aber wenn ich so böse bin, hat mein Papa mich vielleicht auch nicht lieb und er will mich dann nicht haben.... Ich geh aber nur zum Papa, wenn die Susi (Name ihrer Schwester, wurde geändert) mitkommt. Die will aber bestimmt bei Mama bleiben. ... Ich will wissen, ob Mama mich wirklich so lieb hat, wie sie gesagt hat, sie hat es versprochen - deshalb mache ich so böse Sachen. ... Bitte sag es nicht meiner Mama.“ Maya hat ihr ganzes Leid und ihre große Not mir vor die Füße geworfen. Mir schlägt es fast die Sprache. Ich nehme sie fest in die Arme und sage nur: „Weißt du, Maya, jetzt kann ich dich gut verstehen.“



Foto: Tiffany Cooper

Maya hat mir ihr Geheimnis anvertraut. Wir kommen überein, dass sie den Timo fortjagt, weil er so böse und kein guter Freund ist und ich immer Zeit für sie habe, wenn ihre Traurigkeit am größten ist. Ihrer Mutter berichte ich nur, dass Maya mir von ihrem Kummer erzählt hat, aber keine näheren Details. Ich will Mayas gewonnenes Vertrauen und mein Versprechen nicht brechen, sonst hätte sie niemandem mehr getraut. Ich rare ihrer Mutter, viel Verständnis für ihre große Tochter aufzubringen, denn sie sei im Recht. Auch wird sie ihre große Traurigkeit beibehalten, wenn die familiäre Situation so bleibt.

Und sie ist so geblieben! Maya kann sich später in der Schule kaum auf ihre Aufgaben konzentrieren, wechselt mehrmals in kürzester Zeit die Schulen, weil sie sich nirgendwo in eine Klasse einfügen kann, obwohl sie sehr intelligent ist. Die Mutter glaubt immer, es liege an den Lehrern und der Unterrichtsweise.

Auch hier trifft zu: Kinder sind die Spiegelbilder ihrer Eltern! Kinder, so klein sie auch sein mögen, aber besonders in ihren Prägungsphasen bis zum Eintritt in die Schule, erleben die elterliche Trennung als heftigen Schmerz, als Verlassen-Sein und Vertrauensbruch. Oft sagen die Kleinen, sie haben Bauchweh, obwohl keine Krankheitszeichen vorliegen. In Wirklichkeit ist es der viel zu große Kummer in ihren kleinen Herzen, der sehr wehtut!

Kinder mit solchen Erfahrungen werden es im Erwachsenenalter schwer haben, sich an einen Partner zu binden; die Angst vor einer wiederholten Enttäuschung sitzt tief. □

# Hänsel und Gretel, anno 2015

Bettina Wirth, Mutter, Ehefrau, Erzieherin,  
Referentin des Eltern-Colleg Christa Meves

**E**rwachsene sind häufig der Meinung, viele Märchen von damals sind nichts für Kinder, weil darin Hexen, grausame Tiere und andere Gräueltaten vorkommen.

Meine Meinung: Und was mutet man heute unseren Kindern zu: grausige Bilder, fratzenhaftes Spielzeug, Computerspiele, Musik und Filme.

In der Tat haben die Brüder Grimm ihre Märchen nicht vorrangig für kleine Kinder geschrieben, sondern für das einfache Volk. Sie haben reale Nöte, die in der Bevölkerung herrschten, aufgegriffen und sie in eine Art Bildersprache verfasst, um das Volk zum Nachdenken anzuregen. Mir fällt auf, dass es in den meisten Märchen u.a. um Verführung, Versuchung, kaputte Familien und Egoismus geht. Klingt das nicht nach Jetzt und Hier?

Haben wir - das Volk der Dichter und Denker - immer noch nicht daraus gelernt? Stellen wir uns vor, die Brüder Grimm lebten heute noch und legten das Märchen von „Hänsel und Gretel“ neu auf:

## Johann und Greta

Es waren einmal Geschwister Namens Johann und Greta. Sie leben mit ihren Eltern in einem schönen großen Haus. Greta ist 13 Jahre alt und Johann 10 Jahre.

Ihre Mutter ist eine angesehene Geschäftsfrau, ihr Vater in der Baubranche meistens auf Montage. Den Kindern fehlt es an nichts, außer an Zeit mit ihren Eltern. Zu oft sind sie sich selbst überlassen, wenn sie nach Schule oder Hort nach Hause kommen. Obwohl die Hausaufgaben erledigt und die Kinderzimmer überfüllt mit dem trendigsten Spielzeug sind, wissen sie nicht, was sie tun sollen. Johann versucht seine Laune mit PC-Spielen aufzuheitern. Greta zieht sich meistens die Kopfhörer auf die Ohren und rockt nach Techno-Musik in ihrem Zimmer umher. Ihr Handy meldet eine Nachricht ihrer Freundin: „Komm doch heute mit zur Party!“ Greta, gekleidet in neuem schrillum Look, findet das super. Sie schreibt der Mutter per Handy, dass sie bei ihrer Freundin ist, verschweigt aber die Party. Die Mutter ist zu diesem Zeitpunkt bei einem wichtigen Termin und kann nicht antworten. Greta sagt noch Johann Bescheid. Der nickt nur, vertieft in das hitzige Computerspiel.

Als ihr Vater zu Hause anruft, geht keiner

ans Telefon, Greta macht eben die Tür hinter sich zu und Johann hört es nicht, da im PC gerade eine ohrenbetäubende Schießerei im Gange ist. Also ruft der Vater seine Frau an. Sie kann den Anruf nicht entgegennehmen, wichtige Entscheidungen, die die Firma betreffen, kann sie jetzt nicht unterbrechen. Greta und ihre Freundin sind auf der Party eines Schülers der höheren Schulklasse gelandet. Durch ihre Outfits und die Schminke wirken sie älter als sie sind. Es gibt viel zu trinken, wenig alkoholfreies und kaum Essbares. Die Musik übertönt alles, jeder tanzt mit jedem. Greta erhält viele Komplimente für ihr Aussehen. Diese Aufmerksamkeiten und Anerkennungen gefallen ihr und machen sie selbstbewusst: Endlich jemand, der sie wahrnimmt und bestätigt! Aber der Jemand weiß, was einsame junge Mädchen glücklich macht.

Spät abends kommt ihre Mutter nach Hause. Der Krach in Johanns Zimmer deutet ihr, dass er dort zu finden ist. Von Greta aber keine Spur. Sie fragt ihren Sohn. „Die wollte zu einer Freundin“, mehr wusste er nicht zu sagen. Die alleinerziehende Mutter von Gretas Freundin hat das Fehlen ihrer Tochter noch nicht bemerkt, denn sie arbeitet im Schichtdienst und kann Gretas Mutter nichts Genaueres über die beiden Mädchen sagen. Diese können ihre Handys nicht hören wegen der lauten Musik, Partydrogen und dem steigenden Alkoholspiegel.

Gretas Mutter ruft ihren Mann an und macht ihm Vorwürfe, dass sie sich immer alleine um alles kümmern muss. Es beginnt ein heftiger Streit zwischen den Eltern. Den hört auch Johann, der unterwegs zum Kühlschrank ist. Gekochtes gab es schon längst nicht

mehr in diesem Haus. Auch er bekommt von den Vorwürfen genug ab. Es sei ihm wohl egal, was seine Schwester so macht? „Darin seid ihr uns doch bestes Vorbild!“ kommt aus dem vollen Mund Johanns.

Es klingelt an der Tür. Sie öffnet der Polizei. Alle Minderjährigen wurden von der Party nach Hause gefahren, weil Nachbarn sich wegen Ruhestörung beschwerten. Nur Greta musste wegen Verdacht auf Alkoholvergiftung in die Klinik gefahren werden. Die Mutter steht der Polizei Rede und Antwort. Sie benachrichtigt ihren Mann, der sofort aufbricht, um seine Tochter zu sehen. Als Greta wieder bei Bewusstsein ist und Vater mit Johann an ihrem Krankenbett sieht, fragt sie nach ihrer Mutter. Der Vater kann nicht reden, ihm steckt ein „Kloß im Hals“ bei dem Gedanken an seine Frau, die ihre Familie noch in dieser Nacht verlassen hatte.

Johann verspricht Greta, ab jetzt zusammen mit dem Vater besser auf die große Schwester aufzupassen. Sie halten sich alle drei fest an den Händen. Wenige Wochen später gibt es kein schönes eigenes großes Haus mehr, aber einen Vater, der sogar seinen guten Job aufgibt, um sich mehr um seine Familie zu kümmern. Viel Luxus und viele Freiheiten gehören nun der Vergangenheit an. Johann und Greta erleben täglich, wie ihr Vater seitdem aufopfernd um die Liebe und das Vertrauen seiner Kinder kämpft. Trotz vieler Entbehrungen kehrt allmählich wieder Friede und Freude ein in die Familie. Die Mutter wird krank und verliert deshalb ihren Job. Sie sehnt sich sehr nach ihrem Mann und den Kindern. Die Einsamkeit will sie nicht länger ertragen. □

## Die Moral der Geschichte ist wahrhaftig kein Märchen:

Kinder sind verführbar, besonders, wenn sie einsam sind; einsame Kinder suchen schnell nach Ersatzbefriedigungen; Sucht kommt von Suchen; Grenzenlose Freiheiten öffnen Versuchungen alle Türen; Familie und Full-Time-Job kann man nicht wirklich unter einen Hut bringen; Kinder brauchen die Geborgenheit im Schutzraum der Familie; Cliques, Clubs und Gangs werden sonst zu Ersatzfamilien. Vom Weg abgekommene Kinder und Jugendliche verdienen nicht unsere Zeigefinger, sondern unsere Zusage und die Sicherheit, nicht im Stich gelassen zu werden. Wir Eltern und Erzieher müssen zuallererst unser Denken, Reden und Handeln selbstkritisch hinterfragen! Erst, wenn wir Erwachsene das Gute und Lebenswerte den Kindern selbst vorleben können, prägt dies auch das Verhalten der Kinder. Das Wichtigste ist die bedingungslose Annahme der Kinder, die Liebe zu ihnen. Wenn Kinder wissen, meine Eltern sind da, wenn ich sie brauche, teilen mit mir Kummer und Freude, dann haben sie kein Verlangen nach Ersatz und sind keine unruhig Suchenden.

# Woche des Lebens 16.-23. Mai 2015

Motto: »Väter sind für  
die Familie  
unverzichtbar«

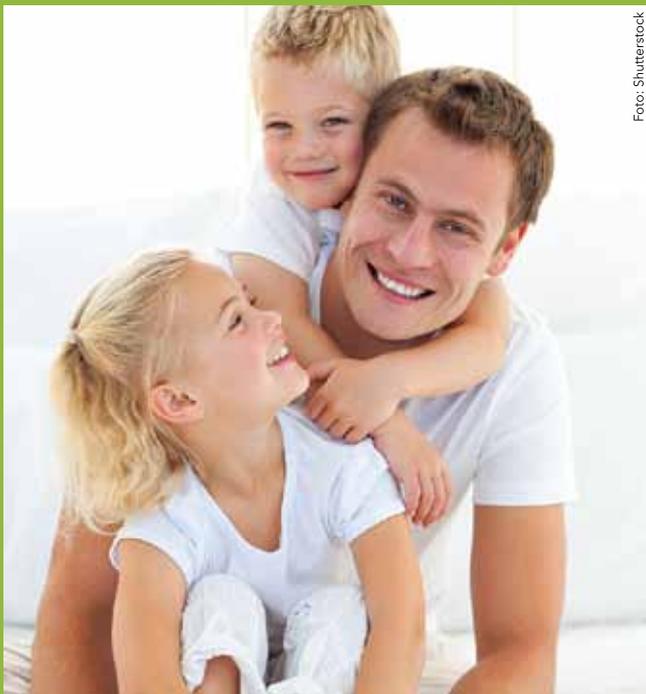


Foto: Shutterstock

BEWEGUNG FÜR DAS LEBEN - SÜDTIROL  
Tel. 0473 23 73 38; [bfl@aruba.it](mailto:bfl@aruba.it)  
[www.bewegung-fuer-das-leben.com](http://www.bewegung-fuer-das-leben.com)

## Samstag, 16. Mai 2015

Gebetsvigil in Meran - 14.30 Uhr Hl. Messe -  
Barmherzige Schwestern - Gratsch

## Samstag, 23. Mai 2015

### »Preis des Lebens«

im Haus des Lebens, in Meran, Winkelweg 10

PROGRAMM:

- 11.00 Uhr**  
Frühschoppen mit Weißwurst
- 13.30 Uhr**  
Prämierung Kalender-Quiz,
- 14.00 Uhr**  
Verleihung Preis des Lebens,
- ab 15.00 Uhr**  
Kaffee und Kuchen.



Samstag, 23. Mai 2014

## Gebetsnacht im Bozner Dom

### Dringendes Sturmgebet!

Abtreibung ist in Italien seit 37 Jahren straffrei.

**Täglich müssen dadurch laut Statistik italienweit  
16 Schulklassen durch Abtreibung sterben - mit schwe-  
ren seelischen Problemen für die betroffenen Mütter.**

Am **22. Mai 1978** wurden in Italien die ersten gesetzlich erlaubten Abtreibungen durchgeführt. In diesen 37 Jahren starben in Italien laut Gesundheitsministerium ca. 5.500.000 Kinder durch Abtreibung. Die Einwohner von 5 Großstädten (Rom - Mailand - Neapel - Bologna - Bozen) zusammengezählt, mussten sterben.

Auch Südtirol leistet seinen "Beitrag" zu diesen erschreckenden Zahlen:

**ALLE JAHRE FAST 600 DURCH FRISTEN-  
LÖSUNG ABGETRIEBENE, ALSO GETÖTETE  
KINDER IN SÜDTIROL (ASTAT)  
= 30 SCHULKLASSEN JÄHRLICH.**

Der Mutterschoß ist also weltweit zum gefährlichsten Ort geworden. Das kann nicht sein! Unsere Offenheit für das Leben muss gestärkt werden. Kinder sollen wieder angenommen werden, auch wenn sie unerwartet kommen. Die beste Voraussetzung dafür ist eine intakte Familie.

**Die Familie ist die kleinste Zelle des Staates. Wenn diese krank wird, ist der ganze Staat krank. Wenn diese gesunden, geht es der Gesellschaft besser. Gerade die Familie erlebt zur Zeit einen Angriff, wie noch nie. Wir beten vor allem auch für gute Väter in unseren Familien.**

Mit unserem Gebet wollen wir Gott, den Herrn über Leben und Tod bestürmen, menschliches Leben nicht noch mehr der Willkür des Menschen zu überlassen. ER möge die Verantwortlichen bewegen, menschliches Leben und die Familien zu schützen.

**BITTE BETET MIT UNS UND KOMMT  
ZAHLREICH IN DEN BOZNER DOM!**

PROGRAMM:

- 17 Uhr** Rosenkranz in der Propsteikapelle, neben Bozner Dom  
Übertragung im Kirchensender **Radio Grüne Welle**  
Musikalische Gestaltung: **Laudate Quartett**
  - 18 Uhr** Hl. Messe im Dom mit Dekan BERNHARD HOLZER,  
Musikalische Gestaltung: **Domchor Bozen**,  
mit Domkapellmeister TOBIAS CHIZZALI und  
Chor des Gymnasiums „Walter von der Vogelweide“
  - 19 Uhr Eucharistische Anbetung**  
Die Anbetungsstunden werden von  
**verschiedenen Gebetsgruppen aus Südtirol**  
inhaltlich und musikalisch gestaltet.
  - 23 Uhr** Hl. Messe mit CHRISTIAN BLÜMEL, Abschluss
- Infos: 0473 237 338 - 340 46 45 171**



## »Mütter, die vergessenen Heldinnen unserer Gesellschaft«

www.f1rstlife.de

**O**ft werden jene Heldinnen vergessen, die für den eigentlichen Bestand und Zusammenhalt unserer Gesellschaft und unserer Familien verantwortlich sind: die Mütter. Sie sind das „Lächeln Gottes“ für jene, die neu zur Welt kommen und ohne die eine Gesellschaft keine Zukunft haben kann.

### Die Berufung der Frau zur Mutterschaft

Wer heute über die Berufung der Frau zur Mutterschaft nachdenkt, wird gerne in eine bestimmte Ecke gestellt. Dass eine Frau – zumindest für eine bestimmte Phase ihres Lebens (und letztlich ihr Leben lang) – für ihre Kinder da sein möchte, passt unserer heutigen Gesellschaft, in der es vor allem um „Selbstverwirklichung“ geht, nicht in den Kram. Schnell steht der Vorwurf im Raum, man vertrete ein Frauenbild à la „Heimchen am Herd“, bei dem das weibliche Pendant des Mannes ausschließlich als „Gebärmachine“ fungiere.

Doch wie steht es um die Berufung der Frau zur Mutter? Sind Schwangerschaft und Mutterschaft wirklich Teil eines politischen Patriarchalismus, mit denen der Mann die Frau im gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und familiären Leben zu verknachten versucht? Aus Erfahrung kennen wir viele Frauen, die sich nichts sehnlicher wünschen, als eine eigene Familie mit vielen Kindern, die ihre Kinder auch über das dritte Lebensjahr hinaus daheim begleiten und erziehen möchten und die sich auch nach dem zweiten Kind noch weiteren Nachwuchs vorstellen können.

Leider entsteht manchmal der traurige Eindruck, dass diese gesellschaftliche Realität im politischen Diskurs allzu oft vergessen wird. Sicherlich wünschen sich Frauen auch ein vernünftiges Ausbildungslevel, eine berufliche Karriere sowie soziale, wirtschaftliche, kulturelle und politische Teilhabe.

Doch was tun wir als Gesellschaft dafür, dass der Wunsch einer Frau, eine eigene Familie zu gründen und Kinder zu bekommen, in der ersten Lebenshälfte auch Wirklichkeit werden kann?

Es ist sicher noch viel zu tun, damit das Dasein als Frau und Mutter keine Diskriminierung beinhaltet. Es ist dringend geboten, überall die tatsächliche Gleichheit der Rechte der menschlichen Person zu erreichen, und das heißt gleichen Lohn für gleiche Arbeit, Schutz der berufstätigen Mutter, gerechtes Vorankommen in der Berufslaufbahn, Gleichheit der Eheleute im Familienrecht und die Anerkennung von allem, was mit den Rechten und Pflichten des Staatsbürgers in einer Demokratie zusammenhängt.

### Mutterschaft als Lebensentscheidung

Mutter zu sein bedeutet nicht nur, ein Kind auf die Welt bringen. Mutterschaft ist eine Lebensentscheidung. Die enge und intime Beziehung einer Mutter zu ihrem Kind endet nicht mit seinem dritten Geburtstag und auch nicht mit dem Zeitpunkt, an dem das Kind als junger Erwachsener das Elternhaus verlässt. Mutter zu sein ist eine Lebensaufgabe – und zugleich die Grundvoraussetzung der Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft. Denn: Eine Gesellschaft ohne Kinder ist eine tote Gesellschaft. Und darum ist die familiäre Arbeit einer Hausfrau und Mutter auch nicht weniger wertvoll oder weniger wichtig als die berufliche Arbeit eines Erwerbstätigen. Ganz im Gegenteil: Die Erziehung und Unterstützung der Kinder, die Weitergabe des Glaubens, die 24-stündige Verfügbarkeit einer Mutter sind gerade ihr Beruf und ihre Berufung, sind ihr Dienst an der Gesellschaft. □